

# TIERSCHUTZ *aktuell*

*Wie sieht unsere  
Zukunft aus?*





# IMPRESSUM



Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im Landes-tierschutzverband Baden-Württemberg und im Deutschen Tierschutzbund.

Verantwortlich i.S.d.P.:  
Volker Stutz, 1. Vorsitzender  
Anschrift wie vor.

Auflage: 2.000 Ex.

Herausgeber:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf  
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle

Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch

Telefon 06222/81701, Telefax 06222/388935

Fax PC: 032223777374

verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

[www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de)

## **Bankverbindungen**

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE37 6729 2200 0007 2064 02

BIC: GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE18 6725 0020 0050 0108 48

BIC: SOLADES1HDB

## **Spenden auch über PayPal**

tierschutz-wiesloch@t-online.de

## **Folgen Sie uns auf Instagram**

♥ tierschutzjugend

♥ tom\_tatze\_tierheim\_walldorf





# INHALT

Vorwort.....	4 - 5	Neue Homepage .....	41	<b>KULINARISCHER BÜCHERFLOHMARKT</b>	
Termine 2023 .....	5	Sanierungsmaßnahmen im Hundebereich .....	42 - 43	Rück- und Ausblick .....	70 - 73
<b>TITELTHEMA: Wie sieht unsere Zukunft aus? .....</b>	<b>6 - 19</b>	Besuch der Stadt- verwaltung Walldorf .....	43	<b>Landestierschutzverband</b>	
Finanzen				Mitgliederversammlung 2022.....	74 - 75
Kassenbericht 2022.....	20 - 21			Tierheime am Limit .....	75 - 76
Kassenberichtsübersicht 1988 bis 2022 .....	22	<b>TIERSCHUTZJUGEND</b>		Pferde-Patenschaften .....	77
Finanzierungszuordnung 1988 bis 2022 .....	23	Früh übt sich.....	44 - 46	<b>DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND</b>	
Spenden .....	24 - 30	Ostergrüße aus dem Tom-Tatze-Tierheim .....	46	Die Übriggebliebenen .....	78 - 81
Partnerschaften .....	32	Welttierschutztag 2022.....	47 - 49	Bis zum letzten Labor.....	82 - 85
Wie kann ich Tieren helfen – Testamente .....	32	<b>TOM-TATZE-TIERHEIM</b>		<b>ÄRZTE GEGEN TIERVERSUCHE</b>	
Tierpatenschaften .....	33	Informationen .....	50	Xeno-Transplantation.....	86 - 87
Mitglieder.....	35	Tier gefunden – was nun? .....	51	<b>EHRENAMT</b>	
Mitgliederversammlung 2022.....	36	Tierheimstatistik .....	52	Wen suchen wir?.....	88 - 89
XXS-Tierheimfest 2022.....	37	Unsere Schützlinge .....	53 - 56		
Tom-Tatze-Spontanstand.....	38	Ehemalige Schützlinge .....	57 - 65		
Kreativteam.....	39	<b>PfotenTeam</b>			
Kleine Momente – große Erinnerungen .....	40	Rückrufaktion.....	66 - 67		
		Beziehung Mensch/Hund.....	68 - 69		





Liebe Leser,

vorab möchte ich erwähnen, dass ich auf gendergerechte Sprache verzichte. Das geschieht nicht aus Respektlosigkeit, sondern basiert auf meiner Einstellung, jedes Lebewesen zu respektieren, nicht mit Worten, sondern durch mein Verhalten. Worte sind oft das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Lebewesen, welcher Art auch immer, zu akzeptieren, ihnen empathisch entgegenzutreten, sollte selbstverständlich sein. Würden wir das im täglichen Leben praktizieren, gäbe es weniger Leid und Elend auf dieser Welt. Ich würde mir wünschen, wenn Worten auch Taten folgen würden.



Diese Ausgabe ist die einzige in diesem Jahr. Die üblicherweise Mitte des Jahres erscheinende Broschüre konnte aufgrund unvorhergesehener und zeitintensiver Ereignisse nicht erstellt werden, schade, aber leider nicht zu vermeiden.

Die Vorbereitung war aufgrund der großen zu erfassenden Zeitspanne etwas chaotisch, aber ich hoffe, die Ausgabe ist für alle wieder interessant gestaltet, mit vielen Informationen aus Verein und Tierheim sowie Beiträgen, die zum Überlegen anregen.

Liebe Leser,

mir bereiten die Entwicklungen in unserer Gesellschaft große Sorgen. Vielerorts werden aus Mücken Elefanten gemacht, aber die grundlegenden Unstimmigkeiten werden ignoriert.

Als Tierschützer sehe ich mit Sorge, welchen Stellenwert Haustiere im Alltag haben, von „Nutz“tieren ganz zu schweigen.

Oft stelle ich mir die Frage, was wird mein Engagement in Zukunft bestimmen.

Vor 20 Jahren wurde der Schutz der Tiere im Grundgesetz verankert, aber die Konsequenzen, die dieser wichtige Schritt eigentlich nach sich ziehen müsste, sind nicht oder nur unwesentlich festzustellen.

So sind zum Beispiel Fundtiere nach § 90 a BGB keine Sachen, es sind aber die für Sachen geltenden Vorschriften anzuwenden. Was soll das bitte? Hier fehlt die Konsequenz aus der grundgesetzlichen Verpflichtung. Es gäbe viele weitere Beispiele hierfür, es würde diesen Rahmen sprengen und es ist weit und breit keine Besserung dieses Missstandes in Sicht.

Wenn wir einmal die Situation eines Tierschutzvereines mit eigenem Tierheim betrachten, wird vieles klarer.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist in fünf Kommunen aktiv: Wiesloch, Walldorf, St.Leon-Rot, Dielheim und Malsch, ein Einzugsgebiet mit ca. 67.400 Einwohnern. Es ist ein überschaubares Gebiet, ländlich, die Wege sind kurz.

Trotzdem hat der Verein 960 Mitglieder und zählt zu den größeren in der Region, in Baden-Württemberg sind wir unter den 20 größten Vereinen.

Ich selbst war von 2002 bis 2015 im Vorstand des Landestierschutzverbandes aktiv, ab 2008 als 2. Vorsitzender des Verbandes. Dies bedeutet, dass wir gut vernetzt sind und dieses auch nutzen, um Tierschutz in unserem Land den Stellenwert zu verschaffen, den unsere Tiere verdienen.

Unsere Arbeit ist zweigeteilt. Zum einen die ehrenamtliche Tätigkeit, die den größten Teil des Vereines ausmacht. Der Vorstand des Tierschutzvereines, der das Vereinsleben organisiert, der dafür sorgt, dass die finanzielle Ausstattung so gestaltet ist, dass die notwendigen Ausgaben des Vereines getätigt werden können, vor allem dass der Betrieb unseres Tom-Tatze-Tierheimes gewährleistet ist.

Er ist Arbeitgeber für drei Ganztagskräfte, eine Halbtagskraft und zwei Aushilfen, die im Tom-Tatze-Tierheim als Tierpflegerinnen und Tierpfleger tätig sind.

Alles andere wird ehrenamtlich geleistet, ohne jegliche Vergütung.

Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass diese Vorgaben einwandfrei funktionieren, die meisten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit vielen Jahren dabei.

Was die Anerkennung dieser Arbeit betrifft, so finden wir auch hier eine Zweiteilung.



Auf der einen Seite die Menschen, die uns ebenfalls seit vielen Jahren so großzügig durch kleine und größere Spenden unterstützen, Großspender sind leider nicht dabei. Weiterhin die Menschen, die durch ihr enormes ehrenamtliches Engagement diesen Verein am Leben erhalten.

Auf der anderen Seite die gerechte Entlohnung einer Dienstleistung, die eigentlich von den Kommunen selbst zu übernehmen wäre. Wir hatten mit den uns angeschlossenen Kommunen mehr Glück als andere Vereine. Wir konnten schon frühzeitig einen Pauschalbetrag pro Einwohner vereinbaren, der in Deutschland viele Jahre Spitze war. Aber selbst dieser Betrag deckt bei weitem nicht die Kosten, die der Betrieb des Tierheimes mit sich bringt. Erhalten wir zur Zeit 1,50 € pro Einwohner, so müsste der Betrag bei 2,80 - 3.00 € pro Einwohner liegen und das nicht erst heute unter erschwerten Bedingungen.

Ansonsten fühlen sich weder das Land Baden-Württemberg noch die Bundesregierung für Tierheime zuständig - bis auf kleinere Ausnahmen.

In Baden-Württemberg gibt es eine Tierheimförderung für Sanierungen und Neubauten in Höhe von 500.000 € pro Jahr.

In der Zeit, in der ich im Landesverband tätig war, wurde diese Förderung aufgrund der Initiative des Landestierschutzverbandes mit dem damaligen Ministerpräsidenten Günter H. Oettinger ins Leben gerufen. Alle Folgereregierungen haben diese Förderung aufrechterhalten.

Während der Coronabedingten Einschränkungen gab es nochmals eine Förderung seitens des Landes.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, immer ein offenes Ohr für Tierheime hat.

Aber die Höhe des Engagements der Landesregierung für Tierheime und Tierschutz hat viel Luft nach oben, von der Bundesregierung lohnt es sich nicht zu reden.

Es ist allgemein so, dass das Engagement der Tierschützer oft in wohlfeilen Worten beschrieben und anerkannt wird, aber bekanntlich lässt sich damit allein kein Unternehmen wie ein Tierheim betreiben.

Ehrungen und Auszeichnungen helfen ebenso wenig, diese mühevollen, aber wichtigen Arbeit zu finanzieren, denn alles ist durch das Ehrenamt nicht machbar.

Und förderlich ist es auch nicht, dass aus der Aufnahme des Schutzes der Tiere in das Grundgesetz vor zwanzig Jahren keine Konsequenzen gezogen wurde und wird.

Wenn man dann noch die Aktivitäten des Natur- und Artenschutzes verfolgt, die aufgrund der von Menschen immer stärker versiegelten Bodenflächen erschwert werden, wird der Tag nicht besser.

Ich musste erkennen, dass Natur- und Artenschutz nichts mehr mit Tierschutz zu tun hat. Die Hose ist einem halt näher als das Hemd, wenn man durch die unsägliche Bautätigkeit immer mehr Natur zerstört.

Aber das darf definitiv nicht zu Lasten des Tierschutzes gehen, nicht zu Lasten unserer Haustiere.

**Sie sehen, es gibt noch viel zu tun - packen wir's an.**

Nun wünsche ich Ihnen zuerst einmal eine interessante Lektüre und hoffe, dass Sie uns weiterhin wohl gesonnen bleiben.

Liebe Grüße

Ihr 

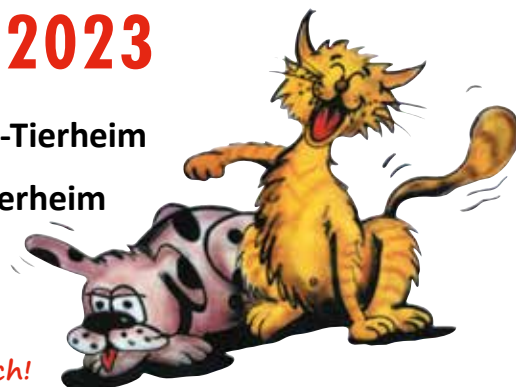
## VERANSTALTUNGSTERMINE 2023

**25.06.2023 – Sommerfest im Tom-Tatze-Tierheim**

**03.12.2023 – 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim**

Nähere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage [www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de), in den lokalen Medien und auf Facebook/Instagram.

**Wir freuen uns über Ihren Besuch!**







## Wie sieht unsere Zukunft aus?

### Katzen als invasive Art?

**Was bedeutet „invasiv“?** Als biologische Invasion bezeichnet man allgemein die durch Menschen verursachte Ausbreitung einer gebietsfremden Art in einem Gebiet, in dem sie ursprünglich nicht heimisch war.

Invasiv bedeutet im Sinne des Naturschutzes, dass „eine gebietsfremde Art die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen gefährdet oder nachteilig beeinflusst.“

In Polen wurden Hauskatzen nun als invasive, gebietsfremde Art eingestuft, auf einer Stufe mit Waschbären und Co., nach Auffassung dortiger Wissenschaftler würden Katzen zahlreiche Vögel und Säugetiere töten und so einen negativen Einfluss auf die Biodiversität haben, damit sei die Definition für eine „invasive, gebietsfremde Art“ erfüllt.

Eine merkwürdige Auslegung, die aber in unsere Zeit passt, wenn man sich weiter umsieht.

Im Zuge der Allgemeinverfügung in Walldorf werden Katzen nun auch bei uns als invasive Art bezeichnet. Bereits im 6. Jahrtausend v. Chr. finden sich Hinweise, dass in Jericho Katzen gehalten wurden. Doch erst um 2.000 v. Chr. scheint die Katzenhaltung in Ägypten häufiger gewesen zu sein. 1.000 Jahre vor Chr. breiteten sich im Römischen Reich domestizierte Katzen aus, während der Wikingerzeit bis Nordeuropa entlang der Handelsrouten im Mittelmeerraum.

Heute wird der Eindruck vermittelt, als gäbe es Katzen erst seit kurzer Zeit, vor allem in diesen Mengen. Laut Regierungspräsidium Karlsruhe gäbe es in Walldorf-Süd, dem Gebiet der Allgemeinverfügung, überdurchschnittlich viele Katzen. 34 Jahre Tierschutz in dieser Region sagen aber anderes, Walldorf ist im Vergleich zu anderen Kommunen eher Durchschnitt. Es gibt

andere Kommunen, in denen die Populationen wesentlich höher sind.

Ein Tier, das seit Jahrtausenden in unserer Region lebt, wird plötzlich zum Problem.

### Weshalb?

Wenn man versucht, dies zu ergründen, findet man viele Hinweise, auch in Bezug auf die Ursachen des Bestandsrückgangs der Haubenlerchen, bei uns ein größeres Problem als in vielen anderen Ländern.

So ist auf Wikipedia folgendes zu lesen:

„Trotz günstiger klimatischer Bedingungen im 20. Jahrhundert hat es keine Wiederausbreitung der Art gegeben. Hauptgefährdungsursachen sind offensichtlich Nahrungsmangel und Lebensveränderungen. Ruderal-, Öd- und Brachflächen stehen vielfach nur noch in geringem Maße und über relativ kurze Zeiträume zur Verfügung. Freiflächen beispielsweise in Stadtgebieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Haubenlerchen besiedelt wurden, werden heute zunehmend begrünt, gedüngt und dicht bepflanzt. Auch andere Rohbodenflächen werden sofort eingegrünt. Hinzu kommen eine Intensivierung der Landwirtschaft und eine Aufgabe der extensiven Weidewirtschaft bei gleichzeitiger Versiegelung der Landschaft und Verlust breiter, unbehandelter Ackerrandstreifen und -raine. Dadurch fehlen Wildkräuter, die für die Samennahrung wichtig sind. Gleichzeitig besteht kein ausreichendes Insektenangebot zur Brutzeit mehr.“

Und nach Aufzählung all der Ursachen kommt dann bei Wikipedia der Schlusssatz: „Um gegen das Vogelsterben vorzugehen, wurde in Walldorf eine Verfügung erlassen, wonach Hauskatzen deren Brutgebiet während der Brutzeit nicht betreten dürfen.“ Nach der vorhergehenden Ursachenanalyse



eine eigentlich unsinnige Begründung, **denn für die für den Bestandsrückgang ursächlichen Gründe sorgt der Mensch, nicht die Katze.**

In den vergangenen Jahrzehnten wurde aufgrund des steigenden Wohnraumbedarfs immer mehr Flächen versiegelt, Lebensraum für viele Arten vernichtet.

Zu Beginn meiner Zeit im Tierschutz war ich der Meinung, dass Umweltschutz, Naturschutz, Artenschutz und Tierschutz zum Wohl aller Lebewesen und unserer Natur zusammenarbeiten, sich gegenseitig ergänzen. Im Laufe der Jahre merkte ich aber, dass dem nicht so ist. Doch das, was heute passiert, zeigt deutlich die sich ändernde Gewichtung in unserer Gesellschaft.

Dieses Ungleichgewicht, für das sich der Mensch nicht verantwortlich fühlt, gibt einen Weg in die Ausweglosigkeit vor und die neueren Ereignisse auf unserer Welt bestätigen dies.

Und der Schutz der Tiere, die Rechte der Tiere, vor allem der Haustiere und der Nutztiere werden eine untergeordnete Rolle spielen. Auf dem Rücken der schutzlosen Tiere wird versucht, ein bißchen Natur zu retten, Arten werden gegeneinander ausgespielt.

### **Doch ist sie wirklich zu retten?**

Angesichts der wider besseren Wissens anhaltenden Ausbeutung der Natur durch den Menschen, der scheinheiligen Errichtung von glückseligen Refugien, die unser schlechtes Gewissen beruhigen sollen, ist die Rettung nicht sehr wahrscheinlich.

Man schafft kleine Flächen, in denen eine Traumwelt vorgegaukelt wird, Alibis des Versagens der Menschen.

Es werden tolle Aktionen ins Leben gerufen, die den Anschein erwecken, als hätte man verstanden, worum es geht, aber es bleiben Alibiveranstaltungen. Denn es fehlt die echte Erkenntnis und der Wille, etwas zu ändern.

Wie sagte die Regierungspräsidentin, Frau Felder, anlässlich der Pressekonferenz am 5.9.2022 in Walldorf: „Wir brauchen den Wohnraum und sind 2013 davon ausgegangen...“

Oder der Bürgermeister der Stadt Walldorf, Herr Renschler, bei der Pressekonferenz zum Thema Neubau eines Pflegeheimes am Astoria-Kreis: „Wir setzen alles daran, dass sich die Haubenlerche dort nicht ansiedelt, denn wir haben zu wenig Pflegeplätze in Walldorf und der Neubau darf sich nicht verzögern.“

Für mein Verständnis bedeutet dies, dass den menschlichen Bedürfnissen alles andere untergeordnet werden muss. Ich sehe kein Verständnis für aussterbende Arten – in letzter Konsequenz.

Dazu passt auch, inmitten eines Bauprojektes mit 3 Bauabschnitten eine Vogelart, einen Bodenbrüter, schützen zu wollen. Obwohl man der Haubenlerche Standorttreue zuspricht, bereitet man Ausgleichsflächen vor und schützt ihre Nester, indem man Katzen einsperrt.

Daniel Raddatz, Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium Karlsruhe, ebenfalls bei der Pressekonferenz am 5.9.2022 in Walldorf: „Heute würden wir es besser machen.“ „Aus heutiger Sicht wissen wir, dass nur direkter Nestschutz und Ausgleichsflächen nicht funktionieren.“

Es sieht für mich alles so aus, als wird hier versucht, Unmögliches möglich zu machen, eine andere Erklärung für die Aussagen und Handlungen habe ich nicht.

Nachdenklich macht mich die Tatsache, dass in Walldorf diese Allgemeinverfügung erlassen wurde, sie in anderen Kommunen anscheinend nicht notwendig war, um die Haubenlerche zu schützen.

Die hierfür angeführten Argumente wie Ortsnähe in Walldorf, viel mehr Katzen in Walldorf, sind bei genauer Prüfung unsinnig.

Die Aussage, dass Katzen die häufigsten Prädatoren neben Elstern seien, Steinmarder und Füchse untergeordnete Rollen spielen, laut Herrn Raddatz zur Pressekonferenz am 5.9.2022, beruht auf Vermutungen und Hochrechnungen und die Erklärungen haben keine solide wissenschaftliche nachprüfbare Basis.

**Weshalb also sollen die Katzen am Untergang der Haubenlerche in Walldorf schuld sein, maßgeblich für deren Ausrottung verantwortlich?**

Ich habe mich nun seit Monaten intensiv darum bemüht, die Beweggründe zu verstehen, die hinter dieser Maßnahme stehen, drehe mich aber immer wieder im Kreis.

Egal, wie ich es drehe und wende, von welcher Seite ich alles betrachte, komme ich immer wieder zu einem Punkt, an dem die Ursache von Bestandsrückgängen klar und deutlich zu erkennen ist.

### **Naturschutz – Feigenblatt verfehlter Politik?**

Ich kann nicht auf der einen Seite mit allen Mitteln menschliche Bedürfnisse befriedigen und auf der anderen Seite die durch die massiven Eingriffe geschädigte Natur retten.

Und wenn ich noch so viele Alibi-Veranstaltungen stattfinden lasse, noch so viele kleine glückselige Refugien schaffe, werde ich nichts erreichen, denn der Schaden, den der Mensch anrichtet ist um ein vielfaches größer.

### **Wie sieht nun die Zukunft unserer Mitgeschöpfe, den Katzen, aus?**

Sollte diese unverhältnismäßige und tierschutzwidrige Allgemeinverfügung weiterhin Bestand haben, wird es einen Flächenbrand geben. Dann werden weitere Allgemeinverfügungen in anderen Landesteilen auf uns zu kommen, unter anderem zu lesen in den Badischen Neuesten Nachrichten in Karlsruhe. Alle schauen mit Argusaugen auf Walldorf.

Angesichts der von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg weiter gelisteten 260 Brutvogelarten, von denen 25 ausgestorben oder verschollen, 31 vom Aussterben bedroht, 14 stark gefährdet, 12 gefährdet und 27 kurz vor der Einstufung sind, ist weiteren Verwaltungsakten Tür und Tor geöffnet.

Katzen, die jahrtausendlang ihre Freiheit genießen durften, werden eingesperrt, büßen für unsere Gier und Maßlosigkeit.

Dass dies politisch auch so gewollt ist, lässt sich nach einem Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung vom 7. Juni 2022 erahnen und befürchten.

In dem Bericht von Timo Teufert gibt das Umweltministerium Baden-Württemberg bekannt, dass es in den Erlass der Allgemeinverfügung nicht involviert war. Weiterhin sei es „schlichtweg falsch“, dass es eine Weisung des Ministeriums gegeben habe. „Erst recht gab es keine Weisung seitens unseres Staatssekretärs Andre Baumann oder des Ministerialdirektors Michael Münter“, unterstreicht eine Sprecherin.

Weiterhin erklärte sie, dass es eine schwierige Güterabwägung ist, auf der einen Seite Härten für Katzen und Katzenbesitzer, auf der anderen Seite Schutz einer sehr seltenen und in Baden-Württemberg und Deutschland akut vom Aussterben bedrohten Art. „Eine höchstrichterliche Entscheidung könnte hier für Klarheit und Rechtssicherheit sorgen“ so das Ministerium.

**Das Ministerium, das eigentlich mit der ganzen Sache nichts zu tun hat, wohlwissend, dass das viele Jahre dauern kann.**

Ein Schelm, wer sich Böses dabei denkt.

Weshalb traf es ausgerechnet Walldorf. Vielleicht weil einige Entscheidungsträger einen persönlichen Bezug zu dieser Region haben und sie viele Jahre im Naturschutz aktiv sind?

**Sollte diese Allgemeinverfügung Bestand haben, wird Tierschutz ad absurdum geführt, Tierheime werden für Endlager für Haustiere, die nicht mehr artgerecht gehalten werden können.**

**Und den bedrohten Arten hilft es aus den vorgenannten Gründen nichts.**

Auf den Folgeseiten noch einige Informationen zu dem Thema, vor allem Veröffentlichungen.



**Am 14.5.2022 wurden die Katzenhalterinnen und Katzenhalter in einem Teil der Stadt Walldorf überrascht. Innerhalb von 3 Tagen sollten sie ihre Katzen einsperren!**



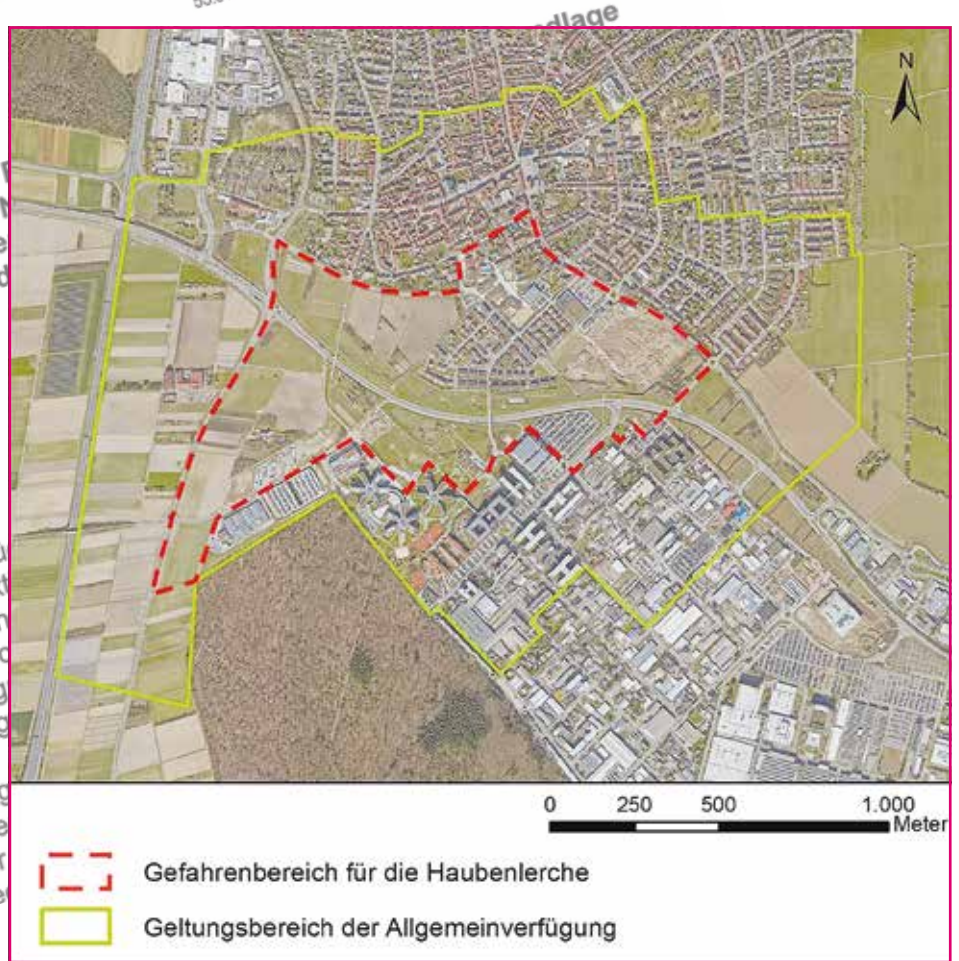
Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis  
 Amt für Landwirtschaft und Naturschutz  
 53.04 Untere Naturschutzbehörde

Die Untere Naturschutzbehörde  
 des § 3 Abs. 2 i.V.m. § 44 Abs. 1  
 Gewährleistung des besondere  
 benlerche auf der Gemarkung d

1. Geltungsbereich:

Diese Allgemeinverfü  
 tographisch und text  
 Walldorf, im Bereich  
 Der Geltungsbereich  
 durchgezogenen g  
 Anlage 2 beigefüg

Bei dem Geltung  
 haltene freilaufe  
 ßig bzw. immer  
 benlerchen be



Presseinformation des Rhein-Neckar-Kreises vom 17.5.2022:

**Untere Naturschutzbehörde erlässt Allgemeinverfügung, um im südlichen Teil der Stadt Walldorf lebende und brütende vom Aussterben bedrohte Haubenlerchen zu schützen**

Um die vom Aussterben bedrohte Vogelart Haubenlerche zu schützen, hat die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis auf einem Teil der Gemarkung der Stadt Walldorf eine Allgemeinverfügung erlassen. Demnach ist der Freigang von Katzen im Geltungsbereich der Allgemeinverfügung (im südlichen Teil der Stadt) ab sofort bis einschließlich 31. August 2022, und danach – bis zum Jahr 2025 – im Zeitraum vom 1. April bis einschließlich 31. August, durch deren Halterinnen und Halter zu unterbinden. Die Allgemeinverfügung sowie die detaillierte Beschreibung des Gefahren- und Geltungsbereiches sind auf der Homepage des Kreises unter [www.rhein-neckar-kreis.de/bekanntmachungen](http://www.rhein-neckar-kreis.de/bekanntmachungen) abrufbar.

Die Haubenlerche ist nach den aktuellen Roten Listen in Baden-Württemberg und in Deutschland in die höchste Gefährdungskategorie „Rote Liste 1“ (vom Aussterben/Erlöschen

bedroht) eingestuft. In Baden-Württemberg konzentrieren sich die Brutvorkommen ausschließlich auf den Regierungsbezirk Karlsruhe und hier auf den Bereich zwischen Karlsruhe und Mannheim. Der Brutbestand ist im Rückgang begriffen und die Art gilt mittlerweile als sehr selten. Landesweit liegt der aktuelle Brutbestand der Haubenlerche (Stand: 2021) bei nur rund 60 Revieren, deren Schwerpunktverbreitung in den Sandgebieten der nördlichen oberrheinischen Tiefebene zwischen Waghäusel, Walldorf und Ketsch liegt. In Walldorf gab es im letzten Jahr nur noch drei Brutpaare (Bereich Walldorf Süd). Für alle lokalen Populationen besteht ein sehr hohes Aussterberisiko. In Anbetracht der aktuellen Brutverbreitung und Bestandssituation befindet sich die Art nicht nur auf lokaler Ebene in einem ungünstig-schlechten Erhaltungszustand. Aufgrund der Seltenheit der Art und des schlechten Erhaltungszustandes im Land ist bereits bei Verlust eines Revieres oder eines Tieres von einer weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes auszugehen. Unter anderem kommt es daher für den Fortbestand der Art auf das Überleben jedes einzelnen Jungvogels an.

**Bisherige Maßnahmen waren nicht ausreichend**

Seit einigen Jahren werden in Walldorf verstärkt Maßnahmen zum Schutz der Haubenlerche während der Fortpflanzungszeit durchgeführt und fortlaufend verbessert (auf der Grundlage intensiver Beobachtung insbesondere Flächenberuhigung, erforderlichenfalls bei Bruten auf Baustellen auch vorübergehender Baustopp, Einzäunung der Neststandorte zur Aufzuchtzeit, etc.). Trotz dieser Maßnahmen kann bislang



die lokale Population in Walldorf nicht ausreichend geschützt werden. So ist es in den vergangenen Jahren immer wieder vorgekommen, dass von den eigentlich erfolgreichen Bruten der Haubenlerchen mit jeweils drei bis vier Eiern bzw. Nestlingen – aus verschiedenen Gründen – letztendlich dann nur sehr wenige Jungvögel überlebt haben. Neben Freigängerkatzen liegt dies unter anderem auch an Elstern und Rabenkrähen sowie Raubsäugetieren wie Füchse und Marder. Auch diesbezüglich wurden bereits im vergangenen Jahr – und so ist es auch in diesem Jahr vorgesehen – verschiedene, zum Teil sehr aufwändige Maßnahmen durchgeführt (wie z.B. das Aufstellen von Lebendfallen, aber auch die Bejagung bzw. der Abschuss von Elstern und Füchsen). Die Freigängerkatzen sind also im Hinblick auf die Problematik der Haubenlerche einer von mehreren Faktoren, aber in Walldorf aufgrund der Siedlungsnähe kein unwesentlicher Faktor, weshalb auch bzgl. der Katzen Maßnahmen notwendig sind.

Entscheidend ist bei der Ortsrandlage nämlich die hohe Dichte an freilaufenden Hauskatzen, denen insbesondere die noch flugunfähigen Jungvögel immer wieder zum Opfer fallen. Wegen der Beschränkung der gegenwärtigen Haubenlerchen-Vorkommen bei Walldorf auf die Ortsrandbereiche und des Verhaltens der Haubenlerchen als Bodenbrüter, die auch ausschließlich am Boden nach Nahrung suchen, sind Hauskatzen ein bedeutender Gefährdungsfaktor. Die bisherigen Maßnahmen genügen bislang noch nicht, um die Gefährdung der Haubenlerchen durch Hauskatzen ausreichend zu verringern.

Die Untere Naturschutzbehörde hat im Zusammenwirken mit der Höheren Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Karlsruhe die betroffenen Rechtsgüter und widerstreitenden Belange abgewogen. Die zuständigen Naturschutzbehörden sind der Auffassung, dass das Unterbinden des Freigangs von Katzen im Gefahrenbereich für die Dauer der Zeit, in der sie zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos für Haubenlerchen führen würden, verhältnismäßig ist, da die Haubenlerche vom Aussterben bedroht ist, Katzen eine besondere Gefährdung darstellen und die Maßnahme geeignet, erforderlich und angemessen ist. Befreiungen sind möglich, wenn im Einzelfall Belange des Schutzes der Haubenlerche nachweislich nicht entgegenstehen. Weitere Einzelheiten können der Allgemeinverfügung entnommen werden.

**Homepage der Stadt Walldorf „Aktuelles“ vom 19.5.2022:**

## Allgemeinverfügung des Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis zur Haubenlerche

Die Stadt Walldorf möchte hiermit darauf hinweisen, dass die Allgemeinverfügung zur Haubenlerche betreffend Walldorf-Süd, welche in der Rundschau Nummer 19 unter den öffentlichen Bekanntmachungen des Rhein-Neckar-Kreises veröffentlicht wurde, in keinerlei Zusammenhang mit der Stadtverwaltung steht. Es handelt sich hierbei um eine Allgemeinverfügung des Rhein-Neckar-Kreises als untere Naturschutzbehörde, auf die die Stadt Walldorf keinen Einfluss hat. Die Allgemeinverfügung zur Haubenlerche bezeichnet Bürgermeister Matthias Renschler als "realitätsfremd". Er sei nicht begeistert davon, „aber uns sind als Stadt die Hände gebunden“, betont Bürgermeister Renschler. Er werde aber in jedem Fall das Gespräch mit den Verantwortlichen beim Rhein-Neckar-Kreis suchen, um eine mildere Lösung für die betroffenen Katzenbesitzer zu finden.

Die Stadtverwaltung verweist bei weiteren Fragen zur Allgemeinverfügung zur Haubenlerche ausdrücklich auf das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis.

## Rechtliches Kurzgutachten

vom 30. Mai 2022

zur Rechtmäßigkeit der Allgemeinverfügung zur Gewährleistung des besonderen Artenschutzes zugunsten der Vogelart Haubenlerche auf der Gemarkung der Stadt Walldorf, datiert vom 07.05.2022/14.05.2022 des Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Landwirtschaft und Naturschutz, Untere Naturschutzbehörde

**erstellt von**

Deutscher Tierschutzbund e.V.

Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. und dem Landestierschutzverband Baden-Württemberg e. V.

**im Auftrag von**

Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V., Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch

### Inhaltsverzeichnis

A. Sachverhalt

B. Rechtliche Beurteilung

I. Rechtsgrundlage

II. Formelle Rechtmäßigkeit

1. Zuständigkeit der Behörde

2. Verfahren

III. Materielle Rechtmäßigkeit

1. Allg. Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen

a) Hinreichende Bestimmtheit des Geltungsbereichs

b) Hinreichende Bestimmtheit der Anordnung und der Ausnahmen

2. Tatbestandsvoraussetzungen

a) Wild lebende Tiere einer geschützten Art

b) Zugriffsverbot (Tötungsverbot)

3. Pflichtgemäße Ermessensausübung

a) Ermessensfehler

b) Verhältnismäßigkeit

aa) Zweck der Allgemeinverfügung

bb) Geeignetheit der Allgemeinverfügung

cc) Erforderlichkeit der Allgemeinverfügung

dd) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne

C. Fazit

### A. Sachverhalt

Das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Landwirtschaft und Naturschutz, Untere Naturschutzbehörde hat eine Allgemeinverfügung zur Gewährleistung des besonderen Artenschutzes zugunsten der Vogelart Haubenlerche auf der Gemarkung der Stadt Walldorf erlassen, nach der Katzen in einem bestimmten Geltungsbereich in Walldorf-Süd der Freigang für den Zeitraum vom 01.04. bis zum 31.08. ab Inkrafttreten bis zum 31.08.2025 untersagt wird. Die Allgemeinverfügung tritt am dritten Tag nach Bekanntmachung in Kraft. Eine Pressemitteilung auf der Webseite der Stadt Walldorf informierte am 17.05.2022 über die Allgemeinverfügung.

Folgende Anordnung werden in der Allgemeinverfügung insbesondere getroffen:

- Ziffer 3a: „Ab sofort bis einschließlich 31. August, und danach – bis zum Jahr 2025 – im Zeitraum vom 01. April bis einschließlich 31. August, ist der Freigang von Katzen, die im Geltungsbereich dieser Allgemeinverfügung gehalten werden, durch deren Halter\*innen zu unterbinden.“
- Ziffer 3b: „Sollten Katzen zur Erfüllung der o.g. Anordnung anderweitig untergebracht und dort mit Freigang gehalten werden (z.B. im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis), muss durch eine hinreichende Entfernung des neuen Haltungsortes gewährleistet sein, dass die Katzen nicht in den Geltungsbereich zurückkehren.“



- Ziffer 6: „Die Untere Naturschutzbehörde kann auf Antrag im Einzelfall Katzenhalter\*innen von den Anordnungen zu Ziffer 3 befreien, wenn diese mittels im Zeitraum September bis März aufgezeichnetem GPS-Tracking nachweisen können, dass ihre Katze sich nicht im Gefahrenbereich aufhält, und die Halter\*innen sich zu Folgendem verpflichten:
  - Fortführung des Trackings jeweils im Zeitraum von Anfang März bis Ende August, bis zum Jahr 2025.
  - Sofortige Unterbindung des Freigangs der Katze entsprechend den Anordnungen zu Ziffer 3, wenn sich insbesondere im Zuge des GPS-Trackings erweisen sollte, dass die Katze sich doch im Gefahrenbereich der Haubenlerche aufhält.
  - Umgehende Information der Unteren Naturschutzbehörde, spätestens am Folgetag.

Das GPS-Tracking ist vor Beginn der Durchführung mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

#### **Dem folgen weitere Hinweise:**

- „Der Freigang der Katze gilt im Sinne der Anordnung Nr. 3 a) auch dann als unterbunden, wenn die Katze im Freien an kurzer Leine (nicht länger als 2 m) geführt wird. Es wird ggfs. die Verwendung von sicheren Katzenschirren empfohlen, um das Risiko, dass sich die Katze von selbst befreit, soweit wie möglich zu minimieren. Ein vorheriges „Leinentraining“ im geschlossenen Raum zum Eingewöhnen ist ebenfalls zu empfehlen.“
- „Ein Befreiungsantrag nach Ziffer 6 ist ggfs. spätestens bis Ende Februar bei der Unteren Naturschutzbehörde einzureichen. Um abzuklären, welche Informationen und Unterlagen für den Antrag erforderlich sind, ist mit der Unteren Naturschutzbehörde frühzeitig Kontakt aufzunehmen ...“

Ein Zwangsgeld von € 500 für jede Zuwiderhandlung und der Sofortvollzug nach § 80 Abs. 2 Nr. 4 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) wurden angeordnet.

Einen Tag nach Veröffentlichung der Pressemitteilung vom 17.05.2022 wurde in den Medien bundesweit, fast ausschließlich kritisch berichtet. Der Bürgermeister der Stadt Walldorf, die Landestierschutzbeauftragte des Landes Baden-Württemberg und auch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg kritisierten die Allgemeinverfügung als schwer umsetzbar, unzumutbar und nicht verhältnismäßig.

Die Unterzeichnenden wurden vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. beauftragt, die Rechtmäßigkeit der oben bezeichneten Allgemeinverfügung in einem Kurzgutachten zu prüfen. Die Prüfung orientiert sich am Inhalt der Allgemeinverfügung. Eine Akteneinsicht wurde nicht durchgeführt.

## **B. Rechtliche Beurteilung**

### **I. Rechtsgrundlage**

Die Allgemeinverfügung wurde auf der Grundlage von § 3 Abs. 2, § 44 Abs. 1 Nr. 1, § 7 Abs. 2 Nr. 14c Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) erlassen. Die Haubenlerche (*Galerida cristata*) ist nach § 1 S. 2 Bundesartenschutzverordnung (Anlage 1 zu § 1 BArtSchV) streng geschützt.

### **II. Formelle Rechtmäßigkeit**

#### **1. Zuständigkeit der Behörde**

Nach § 3 Abs. 2 BNatSchG überwacht die Untere Naturschutzbehörde die Einhaltung des Bundesnaturschutzgesetzes und der aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften. Die Untere Naturschutzbehörde ist zuständig für die Anordnung der Allgemeinverfügung, § 58 Abs. 1 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg (NatSchG BW).

#### **2. Verfahren**

Grundsätzliche Bedenken gegen den Erlass des Verwaltungsaktes als Allgemeinverfügung (§ 35 S. 2 LVwVfG BW) bestehen nicht. Eine Anhörung ist bei einer öffentlich bekannt gemach-

ten Allgemeinverfügung verzichtbar, § 28 Abs. 2 Nr. 4 LVwVfG BW. Eine Begründung liegt vor.

Allerdings ist eine ordnungsgemäße, fehlerfreie Bekanntmachung erforderlich.

Nach § 41 Abs. 3, IV LVwVfG BW darf ein Verwaltungsakt, insbesondere eine Allgemeinverfügung, in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt gemacht werden. Üblich ist ein Inkrafttreten zwei Wochen nach Bekanntmachung; Abweichungen bei Allgemeinverfügungen sind zulässig. Bekanntmachungen sind auch im Internet zulässig.

Ein Verstoß gegen die Bekanntmachungsvorschriften führt grundsätzlich zur Unwirksamkeit (vgl. Baer in Schoch/Schneider, Verwaltungsrecht, August 2021, § 41 VwVfG Rn. 141). Selbst wenn im Amtsblatt eine korrekte Fassung veröffentlicht worden wäre, so ist ein Fehler beachtlich und der Bürger nicht verpflichtet, die Angaben im Amtsblatt und im Internet zu vergleichen (vgl. OVG NRW vom 25.06.19 - 10 D 88.16 Rn. 31 ff.).

Für Baden-Württemberg gibt es das im Internet veröffentlichte „Gemeinsame Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg“, das in Zusammenarbeit mit der juris GmbH unter dem Webauftritt „Landesrecht BW Bürgerservice“ geführt wird. Eine Bekanntmachung im diesem Amtsblatt erfolgte bislang nicht. Auf Nachfrage bei der juris GmbH teilte diese unter dem 23.05.2022 mit, dass das Gemeinsame Amtsblatt BW einmal im Monat erscheint. Bislang seien vier Verkündungsblätter vom 26.02.2022, 24.02.2022, 30.03.2022 und 27.04.2022 veröffentlicht worden. Die „Walldorfer Rundschau“ wird ebenfalls als offizielles Amtsblatt der Stadt Walldorf bezeichnet, ist aber nach Auskunft der G. S. Vertriebs GmbH nur kostenpflichtig erhältlich.

Die Allgemeinverfügung wurde auf der Webseite der Stadt Walldorf öffentlich bekannt gemacht unter

[https://www.walldorf.de/rathaus/oeffentliche-bekanntmachungen/abwassersatzung-2\\_](https://www.walldorf.de/rathaus/oeffentliche-bekanntmachungen/abwassersatzung-2_)

Je nach Tag des Abrufs erschienen unterschiedliche Fassungen der Allgemeinverfügung. Beim Abruf der Allgemeinverfügung unter dem 16.05.2022 öffnete sich ein Dokument mit der Bezeichnung „53\_naturschutzrechtliche\_Allgemeinverfuegung“ mit einem Umfang von 10 Seiten, datiert auf den 14.05.22. Beim Abruf der Allgemeinverfügung unter dem 19.05.2022, also drei Tage später, öffnete sich ein Dokument mit der Dateibezeichnung „54\_AV\_Schutz\_der\_Haubenlerche\_final\_cleaned\_PM“ mit einem Umfang von 9 Seiten, datiert auf den 07.05.22. Diese zuletzt bezeichnete Fassung ist auch am 27.05.22 abrufbar.

Eine weitere Veröffentlichung erfolgte durch den Rhein-Neckar-Kreis unter folgendem Link: Allgemeinverfügung zur Gewährleistung des besonderen Artenschutzes zugunsten der Vogelart Haubenlerche auf der Gemarkung der Stadt Walldorf (14.05.2022).

Hier kann der betroffene Bürger nicht erkennen, welchen Inhalt die Allgemeinverfügung hat (9 oder 10 Seiten) und für ihn rechtsverbindlich ist. Er kann nicht erkennen, welche Rechtsmittelfrist für ihn gilt bzw. geht beim aktuellen Abruf davon aus, dass die Allgemeinverfügung vom 07.05.2022 datiert. Er ist nicht verpflichtet, die beiden unterschiedlich langen Fassungen zu vergleichen. Bei Zugrundelegung der Datei vom 07.05.2022 verkürzt sich die Rechtsmittelfrist von einem Monat (§ 70 VwGO) um 7 Tage. Die Öffentlichkeit und insbesondere die Medien haben erst nach der Pressemitteilung vom 17.05.2022 reagiert.

Die Bekanntmachung erfolgte nach den vorstehenden Ausführungen nicht rechtmäßig. Die Allgemeinverfügung dürfte bereits aufgrund dieser Fehler unwirksam sein.

### **III. Materielle Rechtmäßigkeit**

#### **1. Allgemeine Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen**

##### **a) Hinreichende Bestimmtheit des Geltungsbereichs**

Jeder Verwaltungsakt muss inhaltlich hinreichend bestimmt sein, § 37 Abs. 1 LVwVfG BW. Dies gilt für jeden Verwaltungsakt, auch für die Allgemeinverfügung.

Anhand der Formulierungen in der Allgemeinverfügung muss der Adressat klar und unzweideutig erkennen, was die Behörde von ihm verlangt, insbesondere auch, ob er von der Verfügung betroffen ist. Umfasst der Regelungsgehalt eines Verwaltungsakts nur bestimmte Teile eines Gemeindegebiets, so muss diesem entnommen werden können, auf welchen räumlichen Geltungsbereich der Verwaltungsakt sich bezieht. Wichtig ist hier, dass durch entsprechend genaue Beschreibung der Anlagen keine Unklarheiten entstehen (VG Ansbach, Beschluss v. 15.01.2021 - AN 18 S 21.00057 Rn 38 m.w.N.).

In der Anlage 1 und 2 zur Allgemeinverfügung ist der Geltungsbereich einerseits durch eine grüne Linie, andererseits durch eine textliche Erläuterung näher beschrieben. Straßennamen sind in der Anlage 1 an der grünen Linie nicht erkennbar, da in dem Auszug vom Stadtplan keine Straßennamen verzeichnet sind. In Anlage 2 wird der Verlauf beispielsweise wie folgt beschrieben: „...verläuft in östlicher Richtung entlang der Hans-Thoma-Straße bis zur Schwetzinger Straße und weiter nördlich versetzt entlang der Steinstraße, anschließend der Wilhelmstraße und der Scheffelstraße bis zur Nußlocher Straße.“

Unter Nutzung von Google-Maps oder eines Stadtplans ist es nur unter erheblichem Zeitaufwand und mit Unsicherheiten verbunden festzustellen, wo genau der Geltungsbereich verläuft. Die Unterzeichnenden haben das Vorhaben nach 30 Minuten abgebrochen. Auch dem Bürger ist nicht zumutbar, den Geltungsbereich zu erforschen, zumal bei der Bezeichnung ohne die Nummern der Anwesen nicht klar wird, ob beide Straßenseiten betroffen sind. Nur zum Teil wird der Geltungsbereich unter Angabe der Straße und der jeweiligen Nummer des Anwesens erläutert. Dies hätte durchgängig nach dem üblichen Muster von Straßenverzeichnissen erfolgen müssen.

Der Gefahrenbereich ist genauso unklar umschrieben, so dass Katzenhalter anhand eines GPS-Trackings nur schwerlich erkennen können, ob die Katze den Gefahrenbereich betritt.

### **b) Hinreichende Bestimmtheit der Anordnung und Ausnahmen**

Vorbehalte bestehen darüber hinaus gegen die Bestimmtheit sonstiger in der Allgemeinverfügung enthaltenen Anordnungen und Ausnahmen.

Unter **Ziffer 3.b** der Allgemeinverfügung ist folgende Ausnahme vorgesehen:

„Sollten Katzen zur Erfüllung der o.g. Anordnung anderweitig untergebracht und dort mit Freigang gehalten werden (z.B. im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis), muss durch eine hinreichende Entfernung des neuen Haltungsortes gewährleistet sein, dass die Katzen nicht in den Geltungsbereich zurückkehren.“ Der übliche Katzenhalter hält seine Katze zu Hause. Im Urlaub beauftragt er einen Catsitter oder gibt die Katze in einer Katzenpension ab. Katzenhalter dürften nur sehr ausnahmsweise Erfahrungen haben, über welche Entfernungen ihre Katze von einem anderen Ort der Unterbringung wieder nach Hause läuft. Der Katzenhalter kann nicht einschätzen, ob im Falle des Entweichens der Katze, die nach Hause läuft, die Behörde eine Entfernung von beispielsweise 10 km als zu gering einstuft.

Unter **Ziffer 6** der Allgemeinverfügung ist das GPS-Tracking beschrieben, welches ab dem nächsten Jahr eine Ausnahme vom Verbot des Freigangs eröffnen könnte. Konkrete Informationen zum GPS-Tracking enthält die Allgemeinverfügung nur im Hinblick auf den Zeitraum. Empfohlen wird, den Antrag für die Ausnahmegenehmigung frühzeitig im Februar 2023 zu stellen. Der Katzenhalter kann nicht erkennen, unter welchen Voraussetzungen er eine solche Ausnahmegenehmigung erhalten könnte. Die Anforderungen an eine Ausnahmegenehmigung beeinflussen die Entscheidung des betroffenen Bürgers, ob er gegen die Verfügung mit welchen Erfolgsaussichten Rechtsmittel erheben kann. Diese Möglichkeit schneidet ihm die fehlende Konkretisierung der Ausnahme durch das GPS-Tracking ab.

## **2. Tatbestandsvoraussetzungen**

§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verbietet wild lebenden Tieren der

besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

### **a) Wild lebende Tiere einer geschützten Art**

Welche Tiere besonders geschützt sind, definiert § 7 Abs. 2 Nr. 14c BNatSchG unter Hinweis auf weitere Normen. Die Haubenlerche (*Galerida cristata*) ist nach § 1 S. 2 Bundesartenschutzverordnung (Anlage 1 zu § 1 BArtSchV) streng geschützt.

### **b) Zugriffsverbote**

Die Verfügung stellt in der Begründung ausschließlich auf das Tötungsrisiko ab. Nach § 44 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 5 S. 2 Nr.1 BNatSchG ist eine Verletzung des Tötungsverbots dann gegeben, wenn das Risiko des Erfolgeintritts, d.h. das sozial-adäquate Tötungsrisiko, für die betreffenden Tiere **signifikant erhöht** ist (BeckOK Umweltrecht, Giesberts/Reinhardt/Gläß 61. Edition, 01.01.2022, § 44 BNatSchG Rn. 16a m.w.N.; Stöckel/Müller-Walter in Erbs/Kohlhaas, Strafrechtliche Nebengesetze, Dezember 2021, § 44 BNatSchG Rn. 11 m.w.N.; Schober/Calabro, NVwZ 22,115, 116; OVG NRW, Beschluss vom 12.03.21 - 7 B 8.21 Rn. 21 m.w.N.; BVerfG, Beschluss vom 23.10.18 - 1 BvR 2523.13 und 1 BvR 595.14 Rn. 2, 3, 32 bis 34).

Ob eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos besteht, ist im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Prüfung zu ermitteln.

### **3. Pflichtgemäße Ermessensausübung, § 40 LVwVfG BW**

Die Behörde hat ihr Ermessen beim Erlass der Allgemeinverfügung pflichtgemäß auszuüben entsprechend des Zwecks, hier dem Schutz der Haubenlerche (BeckOK VwVfG Bader/Ronnelfitsch/Aschke 54. Edition, Stand 01.01.22, § 40 VwVfG Rn. 46; Schoch/Schneider/Geis, Verwaltungsrecht, Stand August 2021 § 40 VwVfG Rn. 5). Dabei sind im Zusammenhang mit Entscheidungen, die Tiere betreffen Art. 20a GG zu beachten und zur Vermeidung einer Ermessensüberschreitung der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 51, 94; Schoch/Schieder/Gleis a.a.O. Rn. 62).

### **a) Ermessensfehler**

Zur Feststellung eines signifikant erhöhten Tötungsrisikos darf die Anordnung nicht auf einer angreifbaren Prüfung der Grundlagen für den Erlass beruhen.

Eine ordnungsgemäße Prüfung muss plausibel, ohne logische Lücken und fachwissenschaftlich methodengerecht darstellen, ob nach den im Kartierbericht niedergelegten Ergebnissen und unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen Verstöße gegen § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten sind (Schober/Calabro a.a.O. S. 120; BVerfG a.a.O. 1 BvR 2523.13 LS 1). Fehlerhaft sind Ausführungen auf Basis offensichtlicher Unsicherheiten oder in sich widersprüchliche oder aus sonstigen Gründen nicht nachvollziehbare Darstellungen (Schober/Calabro a.a.O.).

Die Untere und die Höhere Naturschutzbehörde sind nach dem Inhalt der Verfügung der Rechtsauffassung, dass ein Kausalzusammenhang zwischen der Haltung von Freigängerkatzen und dem Versterben von Jungvögeln gegeben ist.

Die Allgemeinverfügung enthält lediglich einen Hinweis zu den Quellen ihrer Erkenntnisse - eine Veröffentlichung von Barratt (1997). Nach einer Internetrecherche scheint es sich um einen Aufsatz von David G. Barratt mit dem Titel „Größe des Verbreitungsgebiets, Habitatnutzung und Bewegungsmuster von Vorstadt- und Bauernhofkatzen *Felis catus*“, veröffentlicht in der Zeitschrift „Ecography“ Juni 1997, S. 271 bis 280 zu handeln. Folgendes war Gegenstand der Untersuchung: „Die Bewegungen von 10 Hauskatzen (4 kastrierte Weibchen, 5 kastrierte Männchen und 1 intaktes Männchen), die am Rande eines Vororts leben und an Grasland und Waldhabitate angrenzen, sowie einer benachbarten Kolonie von sieben Bauernhofkatzen wurden über neun Monate hinweg mit Hilfe der Radiotelemetrie untersucht.“

Auf der Grundlage dieser Untersuchung definiert die Behörde das Streifgebiet von Hauskatzen in Wohngebieten auf 2,5 bis 7,9 ha bei einem durchschnittlichen Aktionsradius von 343 m.



Selbst wenn David G. Barratt zu den gleichen Ergebnissen käme, ist es zumindest fraglich, ob und inwieweit Vorstadt- und Bauernhofkatzen eine Grundlage zur Bewertung des Aktionsradius von Hauskatzen in Wohngebieten wie Walldorf-Süd bilden können. Zudem gibt es neuere Erkenntnisse.

Das Merkblatt der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) Nr. 189 (Stand April 2021) definiert die Größe des Reviers von Katzen mit 1,5 bis 2 ha und das von Katzen mit 0,5 ha. Die Merkblätter des TVT e.V. werden in der Rechtsprechung allgemein als „antizipierte“ oder „standardisierte“ Sachverständigengutachten bewertet (Hirt/Maisack/Moritz Tierschutzgesetz Kommentar 3. Aufl. 2016 § 2 Rn. 34 m.w.N.). 2,5 bis 7,9 ha einerseits und 0,5 ha bis 2,5 ha stellen eine erhebliche Divergenz dar.

Nach dem Inhalt der Verfügung „genüge es nicht, den Freigang von Katzen zu unterbinden, bei denen der Abstand zwischen dem Haltungsort und dem nächst gelegenen Haubenlerchen-Revier den Mindestangaben zum Hauskatzen-Aktionsradius entspricht. Von einer hinreichenden Sicherheit kann vielmehr erst dann ausgegangen werden, wenn die in der Fachliteratur dokumentierten Durchschnittsdistanzen von 343 m zugrunde gelegt werden.“ Nur einzelne Katzen könnten einen erhöhten Aktionsradius haben, dies sei aber eher selten und daher fehle es hier an der Signifikanz.

Die Angaben der Behörde sind widersprüchlich und unverständlich. Zunächst nimmt die Behörde Bezug auf den Aktionsradius von Katzen. Dieser solle bei 343 m liegen. Der Aktionsradius wird wie folgt berechnet:

$A$  (Kreisfläche) =  $r^2 \pi = 369.605,234102185584711891531399$   $45 \text{ m}^2$

$1 \text{ m}^2 = 0,0001 \text{ ha}$

$369.605,23410218558471189153139945 \text{ m}^2 \times 0.0001 = 36,96 \text{ ha}$

Bei Zugrundlegung eines Aktionsradius von 343 m ergibt sich eine Fläche von 36,96 ha. Das ist nicht verständlich und widersprüchlich angesichts der zuvor von der Behörde benannten Reviergrößen von 2,5 bis 7,9 ha.

Die Aussage, dass der Abstand zwischen dem Haltungsort und dem nächst gelegenen Haubenlerchen-Revier den Mindestangaben zum Hauskatzen-Aktionsradius entsprechen müsse, ist unverständlich.

Ungeachtet der Frage, ob und wann Naturschutzbehörden ein Beurteilungsermessen zusteht (ablehnend für § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG; Gellermann, NuR 2014, 597; BVerfG, Beschluss vom 23.10.2018 - 1 BvR 2523.13 und 1 BvR 595.14 LS 1), sind die Grundlagen der Einschätzung der Behörden hier nicht plausibel, widersprüchlich, teils veraltet und unverständlich. Diese Grundlagen der Einschätzung zu einem signifikanten Tötungsrisiko sind fehlerhaft.

Die Behörde ist zudem zu einer methodengerechten fachwissenschaftlichen Prüfung verpflichtet. Ein aktuell durchgeführtes Monitoring, zum einen in Bezug auf die Anzahl der Freigängerkatzen, die in den Gefahrenbereich eindringen, ist eben-so wenig bekannt wie eine Untersuchung zur Frage, wie viele Brutpaare aktuell im Jahr 2022 in dem Gebiet brüten. Da die Brutzeit bereits im März, spätestens April beginnt, dürften hier aktuelle Erkenntnisse vorliegen.

Das in der Verfügung benannte Büro Spang.Fischer.Natzschka hat im Jahr 2016 angesichts eines Bauvorhabens („Walldorf-Süd 2. Bauabschnitt“) ein Umweltgutachten erstellt, auch mit Aussagen zur Haubenlerche, und führte das Monitoring zum Haubenlerchenvorkommen auf Anordnung des Regierungspräsidiums Karlsruhe durch. Die Verfügung enthält aber keine konkreten Erkenntnisse aus diesem Monitoring. Vielmehr wird pauschal darauf verwiesen, dass in Walldorf Freigängerkatzen aufgrund der Siedlungsnähe neben Füchsen, Mardern und Elstern nicht nur ein unwesentlicher Faktor im Hinblick auf die Reduzierung der Brutpaare sein sollen. In dem vorbezeichneten Gutachten ist für 2016 in dem Bereich „Walldorf-Süd, Bau-

abschnitt 2“ die Rede von **6 Brutpaaren**. Ob und inwieweit sich dieser Bereich mit dem Geltungsbereich der Verfügung deckt oder überschneidet, lässt sich nicht sicher feststellen. Für das Jahr 2021 ist für den Geltungsbereich der Verfügung die Rede von **3 Brutpaaren**.

Zwischen 2016 und 2021 haben in dem Gebiet erhebliche Baumaßnahmen stattgefunden. Ein Neubaugebiet wurde errichtet. Dadurch ging u.a. wertvolles Nahrungshabitat für die Haubenlerchen verloren und die Population ist in der Folge um 50 % eingebrochen.

Insgesamt lässt die Allgemeinverfügung die Darlegung einer ordnungsgemäßen Prüfung der tatsächlichen Gefahr für die Haubenlerchen durch die Freigängerkatzen und daher auch eine substantiierte Begründung vermissen.

#### **b) Verhältnismäßigkeit**

Nach dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz ist eine Maßnahme verhältnismäßig, wenn sie geeignet, erforderlich und verhältnismäßig im engeren Sinne ist (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 55; Schoch/Schneider/Geis a.a.O. Rn. 63).

#### **aa) Zweck der Allgemeinverfügung**

Die Behörde verfolgt mit der Verfügung den Schutz der Haubenlerche als einer streng geschützten Art. Der Zweck, die Brutpaare der Haubenlerche zu schützen ist grundsätzlich legitim, selbst wenn es sich eventuell aktuell nur um 3 Brutpaare handelt wie im Jahr 2021 oder zumindest ein Brutpaar. Etwas anderes dürfte gelten, wenn sich in dem betroffenen Gebiet lange nach Beginn der Brutzeit kein Brutpaar aufhielte.

#### **bb) Geeignetheit der Allgemeinverfügung**

Die Geeignetheit einer Maßnahme ist gegeben, wenn mit der Maßnahme der verfolgte Zweck zu erreichen ist (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 55 f.; Schoch/Schneider/Geis a.a.O. Rn. 63 m.w.N.). Ausreichend ist, wenn die Maßnahme einen nachweisbaren Beitrag dazu leistet (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 55).

Schon die Prüfung der Behörde zum signifikanten Tötungsrisiko erfolgte nicht in der erforderlichen Art und Weise (s.o. Ziffer B.III.3.a). Fraglich ist, ob - sofern sich die Annahmen der Behörde bei einer ordnungsgemäßen Prüfung bestätigen ließen - das Verbot des Freigangs für Katzen während der Sommermonate in einem bestimmten Geltungsbereich geeignet ist, den Fortbestand der Haubenlerche in dem Gebiet zu schützen.

Dies wäre der Fall, wenn der Freigang von Katzen im Geltungsbereich eine nicht nur untergeordnete Ursache für den Rückgang der Population der Haubenlerchen ist. Konkrete und nachweisbare Feststellungen anhand von Fachliteratur oder aus einem aktuellen Monitoring sind nicht benannt worden.

Zu berücksichtigen ist, dass es eine breite Palette an anderen Ursachen für den Rückgang der Population gibt.

Keine Erwähnung finden in der Verfügung die allgemein bekannten und anerkannten Hauptursachen für den Rückgang von Vogelpopulationen: Habitatverlust durch Flächenversiegelung und Bautätigkeit, intensive Landwirtschaft, der Einsatz von Pestiziden und Verlust der Nahrungsgrundlage (Insektensterben).

Quellen hierzu: u.a.:

<http://datazone.birdlife.org/species/factsheet/crested-lark-galerida-cristata/text>; <https://www.birdlife.org/wp-content/uploads/2021/10/BirdLife-European-Red-List-of-Birds-2021.pdf>;

<https://baden-wuerttemberg.nabu.de/news/2021/april/29885.html>.

Immer wieder werden Umsiedlungen als verbleibende Lösung gefordert. Diese Problematik hat auch in der Nachbargemeinde Hockenheim bereits für Schlagzeilen gesorgt (vgl. <https://www.nabu-hockenheim.de/2021/05/01/haubenlerche/>).

Bekannt ist, dass Haubenlerchen sowohl generell als auch speziell im Bereich Walldorf (siehe Gutachten Spang etc. v. 2016 - S. 49) zunehmend Flachdächer von Gebäuden als Niststandorte nutzen, die für Katzen gar nicht erreichbar sind (Vgl. [https://www.zobodat.at/pdf/MA22-Wien\\_111\\_0001-0008.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/MA22-Wien_111_0001-0008.pdf)). Die sehr standorttreuen Tiere finden ganz offensichtlich kei-

nen arttypischen Lebensraum mehr vor und sind gezwungen sich an die jetzigen Gegebenheiten irgendwie anzupassen.

Tatsächlich ist das Jagdverhalten von Hauskatzen nicht mit dem von Wildtieren zu vergleichen. Wie alle Katzen haben zwar auch domestizierte Hauskatzen einen verbleibenden Jagdtrieb, der unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann, jedoch wird dieser nicht zur Nahrungsaufnahme ausgeübt und dürfte deutlich eingeschränkt sein. Hauskatzen gelten als Gelegenheitsjäger und meiden daher größere Risiken wie höhere Zäune, Kletterpartien oder weitere Wege, um Jagderfolg haben zu können. Begrünte Flachdächer sind für Katzen insbesondere dann nicht ansprechend, wenn Katzenschutzmaßnahmen (ähnlich zum Baumgürtel, Bleche u.ä.) angebracht werden.

In der Verfügung wird darauf verwiesen, dass auch andere Gründe für den Rückgang der Haubenlerchen bestehen, z. B. andere Beutegreifer wie Füchse, Marder und Elstern, die bislang und weiter bejagt werden. Auch sofern man diese Beutegreifer bereits intensiv ohne Erfolg bejagt hätte, wäre dies nicht automatisch ein Hinweis, dass privat gehaltene Freigängerkatzen weggesperrt werden müssten, weil sie nicht unerheblich zur Populationsreduktion von Haubenlerchen beitragen.

Hinzu kommt, dass auch nicht dem Jagdrecht unterliegende Wildtierarten als Prädatoren von Gelegen und Jungtieren der Haubenlerchen in Frage kommen, darunter Weißstorch, Graureiher sowie Kleinnager.

Im gesamten Geltungsbereich der Allgemeinverfügung wurde und wird intensiv gebaut, vgl. Neubaugebiet - 109 Baugrundstücke. Weitere Baumaßnahmen stehen vermutlich noch an, wie aus der Presse zu entnehmen ist (u.a. Walldorf Neubaugebiet ‚Walldorf Süd‘ ist ein Wald aus Kränen - Wiesloch - RNZ v. 04.05.21) Durch diese Aktivitäten geht/ging Lebensraum für die Haubenlerche verloren (siehe Gutachten Spang etc. v. 2016 - S. 49 u. 50, bzw. 122 ff.).

Schon vor der Baumaßnahme Baugebiet/Süd wurden durch das Umweltbüro „Spang.Fischer.Natzschka“ in dem geplanten Baugebiet (in 10 bis 50 m Umkreis) nur noch 6 damals noch standorttreue Haubenlerchenbrutpaare gesichtet. Deren Nahrungsgrundlage wurde durch die Bebauung allerdings zerstört und durch die Besiedelung zudem erhebliche Beeinträchtigungen wie „Beunruhigungen“ durch Menschen, Verkehr, Hunde, spielende Kinder etc. hinzugefügt. Tatsächlich ist das massive Expandieren von Bebauung, Versiegeln von Flächen und konventioneller Ackerbau mit Pestizidausbringung der Hauptgrund des Aussterbens, da hierdurch der wenige noch bestehende Lebensraum der bedrohten Lerchenart vernichtet wird.

Angesichts der vielfältigen weiteren Ursachen für den Rückgang der Population - Verlust des Lebensraums, des Nahrungsangebots, intensiver Landwirtschaft, Einsatz von Pestiziden, andere Beutegreifer als Gefahrenquelle sowie der umfassenden Bautätigkeit mit den damit verbundenen Störungen drängen sich erhebliche Zweifel auf, ob Freigängerkatzen nachweisbar Einfluss auf den Rückgang der Population haben.

Es ist nicht einmal bekannt bzw. belegt, ob in dem Geltungsbereich aktuell Haubenlerchen angesiedelt sind. Wie viele Freigängerkatzen das Gebiet durchstreifen ist auch nicht bekannt. Angesichts der sehr großen Medienaufmerksamkeit hätte man damit rechnen können, dass hierzu Nachweise vorgelegt werden, z.B. ansprechende Fotos von einem Gelege. Die Behörde beschränkt sich bei Fragen nach der Zahl der Brutpaare darauf, dass in einem laufenden Verfahren keine Auskünfte erteilt werden. Ein mutmaßlicher Schutz ist immer weniger erfolgreich als ein gezielter. Durch Ausfindigmachung der Brutpaare könnten diese durch weniger einschneidende Maßnahmen effektiv geschützt werden.

### cc) Erforderlichkeit der Allgemeinverfügung

Erforderlich ist eine Maßnahme, wenn sie notwendig ist und es

kein milderes Mittel gibt, mit dem der verfolgte Zweck ebenso gut erreicht werden kann (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 55 f.; Schoch/Schneider/Geis a.a.O. Rn. 63 m.w.N).

Vergleicht man die benannten Maßnahmen der Unteren Naturschutzbehörde für den Bereich Walldorf-Süd mit denen in anderen Gebieten und Gemeinden, die auf das Verbot des Freigangs verzichten und dennoch Erfolge bei der Population vorzuweisen haben, so stellt sich die Frage, ob die Behörde hier nicht einfach einen weiteren Versuch startet, ohne dass Alternativen geprüft wurden.

Die Behörde hat in den vergangenen Jahren nach eigenen Angaben diverse Maßnahmen zum Schutz der Haubenlerche unternommen. Tatsächlich bezeichnet sind folgende: Flächenberuhigung, erforderlichenfalls bei Bruten auf Baustellen auch vorübergehender Baustopp, Einzäunung der Neststandorte zur Aufzuchtzeit, Ultraschallgeräte zur Abschreckung in der Nähe des Neststandortes.

Hier bestehen bereits offensichtlich zusätzliche Möglichkeiten zum Schutz der Haubenlerche. Als Beitrag für den Aktionsplan zur Erreichung von Ziel 1 der Hessischen Biodiversitätsstrategie „Die Verschlechterung der relevanten Natura 2000-Lebensräume und -arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustandes erreicht“, wurde seitens der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland 2018/19 ein praxistaugliches Artenhilfskonzept für die Haubenlerche erstellt:

STÜBING, KREUZIGER, LEPP, SCHÜTZE & WERNER 2019. ([https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/arten-schutz/steckbriefe/Voegel/Massnahmenblaetter/Mb\\_Haubenlerche.pdf](https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/arten-schutz/steckbriefe/Voegel/Massnahmenblaetter/Mb_Haubenlerche.pdf)).

In dem Merkblatt, das unter dem vorstehenden Link abgerufen werden kann, werden insgesamt 21 verschiedenen Maßnahmen zum Schutz der Haubenlerche bezeichnet, auch die Anlage von begrünten Flachdächern. **Das Verbot des Freigangs für Katzen ist nicht Bestandteil der vorgeschlagenen Maßnahmen.**

Andere Gemeinden in der Umgebung haben erfolgreiche Schutzmaßnahmen für Haubenlerchen umgesetzt, ohne dass dort privat gehaltene Tiere eingeschränkt werden müssten. Ein immer wieder erwähnter Aspekt ist die Anlage und Einzäunung von Habitatflächen.

Nach dem Inhalt der Verfügung (S. 4) sollen Zäune zur Brutzeit nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben. Es heißt, dass die Jungvögel ab dem neunten Tag nach dem Schlupf die Nester verlassen würden und wenige Tage später auch die eingezäunten Bereiche verlassen. Andererseits wird im Anschluss darauf hingewiesen, dass die Vögel ihre volle Flugfähigkeit erst nach 2 - 3 Wochen erlangen. Es stellt sich die Frage, wie sie dann zuvor einen ausreichend hohen und sichereren Zaun überwinden können. Aus unserer Sicht sind die eingesetzten Zäune ungeeignet, um die Brut ausreichend zu schützen.

Brauchbare Zäune könnten z.B. übliche Katzenschutzzäune sein, die am oberen Ende abgeknickt sind, so dass ein Überwinden durch Katzen verhindert wird. Diese wurden bislang nicht eingesetzt. Ein Austausch mit anderen Gemeinden, die durch eigene Umweltexperten beraten werden, wäre möglich. In solchen Fällen wird regelmäßig die Einzäunung eines größeren Areals von Brachland als am aussichtsreichsten angesehen. Dabei würde der Schutzrahmen weiter gehen und auch vor anderen fußläufigen Beutegreifern und freilaufenden Hunden schützen.

Konkrete Beispiele für ein erfolgreiches Vorgehen wären die nahegelegene Gemeinde Ketsch: <https://www.ketsch.de/Startseite/Einrichtungen/haubenlerche.html>.

Auch in Reilingen hat man mit anderen Maßnahmen bei weiter bestehendem Freigang der ansässigen Katzen sogar eine Erhöhung der Brutpaare erreicht: <https://www.reilingen.de/de/news/umweltberichte-1?publish%5Bid%5D=1148487&publish%5Bstart%5D=&cHash=8582c0f0fb151b161d4fbc45d74def48>. In Berlin auf dem sehr attraktiven Tempelhofer Feld gelingt der



Schutz des Bodenbrüters Feldlerche gleichfalls mit anderen Maßnahmen: <https://gruen-berlin.de/projekte/parks/tempelhofer-feld/natur-geschichte/schutzzone-der-feldlerche>.

Die Stadt Walldorf selbst setzt auf die Anlage von alternativen Lebensräumen mit dem Ziel, für die Haubenlerchen möglichst in Bereiche südlich der L723 zu entwickeln und ihnen dort Angebote zu schaffen. Dies sei ein eher mittelfristiger und langwieriger Prozess, der aber aufgrund der Flächennutzung in Walldorf-Süd zwingend weiterverfolgt werden muss. (vgl. Vorlage der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Technik, Umwelt, Planung und Verkehr vom 28.04.21 für den 09.06.21 - <https://www.walldorf.de/rathaus/verwaltung/gemeinderat-ausschuesse/sitzungen>). Die Bereiche südlich der L723 liegen unterhalb des jetzt festgestellten Gefahrenbereichs. Damit würden also keine Konflikte mehr bestehen aufgrund der Freigängerkatzen und auch nicht aufgrund der Bautätigkeit.

#### **dd) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne**

Die Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne erfordert, dass die Schwere des Eingriffs bei einer Gesamtabwägung den betroffenen Rechtsgüter und Interessen nicht unverhältnismäßig einschränkt und nicht außer Verhältnis zu dem Gewicht der ihn rechtfertigenden Gründe steht (BeckOK VwVfG a.a.O. Rn. 55 f.; Schoch/Schneider/Geis a.a.O. Rn. 63 m.w.N.).

Die Maßnahme ist angemessen, wenn die Beeinträchtigungen in Anbetracht des verfolgten Zwecks und des avisierten Ziels für die Betroffenen zumutbar sind. Die durch die Anordnung bewirkten Vor- und Nachteile sind zu ermitteln. Für die Bewertung sind zunächst die grundrechtlichen Schutzgegenstände, deren Beeinträchtigung in Umfang und Intensität und ihre Bedeutung, sowie andere gegebenenfalls berührte Interessen festzustellen. Daran gemessen ist der Zweck der Maßnahme zu beurteilen. Die Vor- und Nachteile sind unter Berücksichtigung der verfolgten Ziele gegeneinander abzuwägen. Die Belastungen müssen für die Betroffenen noch zumutbar und die Maßnahme damit verhältnismäßig im engeren Sinne sein. Keines der betroffenen Rechtsgüter und Interessen darf auf der Strecke bleiben.

Auf Seiten des Staates steht der Natur- und Artenschutz, der dem Erhalt der allgemeinen Lebensgrundlagen dienen soll. Auf Seiten der Katzenhalter sind Grundrechte aus Art. 2 Abs. 1 GG, Art. 4 Abs. 2 GG und Art. 14 GG zu berücksichtigen.

Art. 2 Abs. 1 GG schützt im Rahmen der allgemeinen Handlungsfreiheit auch die Tierhaltung (vgl. Dürig/Herzog/Schol, GG Kommentar, Juli 2021 Art. 2 GG Rn. 53. Jeder hat ein Recht entscheiden zu können, ob und welches Tier er hält und wie er dieses Tier hält, sofern er Interessen Dritter nicht übermäßig beeinträchtigt.

In dieses Recht greift die Verfügung insofern ein, als sie erkennt, dass manche Katzen, die an Freigang gewöhnt sind, für den Zeitraum des Verbots des Freigangs anderweitig untergebracht werden müssten. Der Halter, der das Tier zu seiner Lebensbereicherung und das für ihn oder Familienangehörige unter Umständen sogar therapeutischen Nutzen hat, wird aufgefordert und mittelbar gezwungen, fast die Hälfte des Jahres auf sein Tier zu verzichten. Eine Katze ist ein fühlendes Wesen, das zudem zur artgerechten Haltung in hohem Maße auf Routinen angewiesen ist. Allein die Forderung macht deutlich, wie einseitig die Behörde hier argumentiert. Die Sorge der Behörde gilt dem Umstand, dass das Tier weit genug abgegeben wird, damit es nicht in den Geltungsbereich der Allgemeinverfügung zurückkehrt.

Ein mittelbarer Zwang zur Abgabe besteht unter Umständen auch in den Fällen, in denen - wie die Behörde selbst vorher sieht - Haltungsprobleme durch das Verbot bestehen wie erhöhte Unruhe und Aggressivität, Zerkratzen von Tür- und Fensterrahmen, Beschädigung von Mobiliar sowie Unsauberkeit (Nichtnutzen der Katzentoilette), Rückzug, Depressionen oder Verweigerung der Nahrungsaufnahme.

Die Bedürfnisunterdrückung bei Tieren verursacht Leiden (Hirt/Maisack/Moritz a.a.O. § 1 TierSchG Rn. 23). Das räumt

die Behörde ein. Allerdings ist die einzig denkbare vorgesehene Konsequenz seitens der Behörde die Abgabe oder das Ertragen der Belastungen, die zweifellos auch für die Gesundheit der Katzenhalter nicht zuträglich sind. Unzweifelhaft stellt das Einsperren solcher Katzen über einen Zeitraum von mehreren Monaten eine erhebliche Beeinträchtigung dar. Nach § 2 TierSchG ist der Halter verpflichtet, seinem Tier ausreichend die Möglichkeit zur Bewegung zu verschaffen, was bei Katzen üblicherweise durch unbewachten Freigang erfolgt. Es ist nicht tierschutzgerecht möglich eine nicht an reine Wohnungshaltung gewöhnte Katze dauerhaft oder auch temporär an die Wohnungshaltung „umzugewöhnen“, erst recht nicht innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums.

Das Einsperren gehaltener Katzen kann als strafbare Tierquälerei i.S.d. § 17 Nr. 2b TierSchG angesehen werden, weil den Tieren über einen längeren Zeitraum erhebliche Leiden zugefügt werden (Hirt/Maisack/Moritz, Tierschutzgesetz, Kommentar, 3. Aufl. 2016, § 17 TierSchG Rn.87 ff; Lorz/Metzger, Tierschutzgesetz, Kommentar 7. Aufl. 2019, § 17 TierSchG Rn. 52). Der Halter als Garant darf dies üblicherweise weder aktiv tun noch passiv dulden. Eine Rechtfertigung durch Vorliegen eines vernünftigen Grundes könnte hier, da die Verfügung gegen den Willen des Halters durchgesetzt werden soll, nur angenommen werden, wenn die Allgemeinverfügung selbst rechtmäßig wäre.

Die Tierhaltung ist für den Halter, wenn sie artgerecht erfolgt, mit erheblichen Vorteilen verbunden. Positive Wirkungen entfalten sich im täglichen Umgang des Tierhalters mit seinem Tier (Grundlegend Nestmann, Hilfreiche Tiereffekte in Alltag und Therapie in Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis (VVP), 42. Jhg (1), 2010 S. 9, 16 ff).

Tierhaltung hat positive physische Gesundheitseffekte beispielsweise durch die Reduzierung kardiovaskulärer Risikofaktoren, Senkung des Blutdrucks und der Atemfrequenz. Hormonelle Einflüsse sind eine verminderte Ausschüttung von Cortisol (Stresshormon) bei vermehrter Ausschüttung von Dopamin (Dopaminmangel führt zu Antriebsschwäche, Konzentrationsstörung, Mangel auch bei Parkinsonpatienten festgestellt), Oxytocin (verringert den Blutdruck und den Cortisolspiegel), Prolactin (löst Fürsorgeverhalten aus), Endorphin (als körpereigene Opiode lösen sie Euphorie aus) und Phenylethylamin (Nestmann .a.a.O.; Hahsler, Katzen - Seelenfreunde und therapeutische Helfer, 2011, S. 60-63).

Nachgewiesene psychische Wirkungen der Tierhaltung sind beispielsweise: Förderung eines positiven Selbstbildes, Sicherheit und Reduzierung von Ängsten durch die konstante Wertschätzung und Akzeptanz, das Verantwortungsgefühl und das Gefühl, gebraucht zu werden und Kompetenzerfahrungen; Abwechslung in der Alltagsroutine und Reduktion von Depressionen. Sozial und pädagogisch sind folgende Wirkungen hervorzuheben: die Erleichterung und Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit (Tiere sind Eisbrecher), eine positive soziale Ausstrahlung, Förderung von Empathie und sozialer Kompetenz insbesondere bei Kindern, Vermeidung von Isolation. Kinder mit einer Leseschwäche profitieren vom Umgang mit dem Heimtier. Heimtiere sind durch ihren Support für Kinder eine große Hilfe insbesondere bei schulischen oder familiären Problemen. Gerade in schwierigen Zeiten aber ist eine artgerechte und positive Tierhaltung von besonderem Wert für den Menschen (Nestmann/ Wesenberg Persönliche Mensch-Tier-Beziehungen in der Covid-19-Pandemie in Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis (VVP) 1/2021, 11 - 28).

Diese positiven Wirkungen verkehren sich bei einer Katze, die Freigang gewöhnt ist und mit den oben beschriebenen zu erwartenden belastenden Verhaltensweisen reagiert, ins Gegenteil.

Letztlich ist die Tierhaltung ein erheblicher Wirtschaftsfaktor, wie eine Studie der Uni Göttingen von Prof. Dr. Renate Ohr aus dem Jahr 2019 belegt. Nach den Zahlen des Zentralen Verbands der Zoofachgeschäfte wurden in Deutschland im Jahr 2021 insgesamt 14,6 Millionen Katzen gehalten.

Das innere Bedürfnis, seine gehaltenen Tiere frei von unnötigen Leiden zu halten, fällt überdies in den Bereich der Gewissensfreiheit gemäß Artikel 4 Abs. 2 Grundgesetz. Dass das Ertragen von Tierleid mit einer Gewissensentscheidung verbunden ist, wurde im Ergebnis vom baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshof in Mannheim (VGH Baden-Württemberg, Urteil vom 27.09.2005 - 1 S 261/05) zum Füttern von Tauben anerkannt, obwohl es hier noch nicht einmal um selbst gehaltene Tiere geht, sondern nur um die Gewissensfreiheit gegenüber dem Leiden herrenloser Tiere. Dann muss dasselbe aber erst recht für gehaltene Katzen gelten und die Gewissensfreiheit ist hier neben der allgemeinen Handlungsfreiheit berührt. Wird ein Tierhalter gegen seine Überzeugung - und seine ansonsten geltende Garantienpflicht - gezwungen, seinem Tier erhebliche Leiden zuzufügen, ist dies ein Verstoß gegen seine inneren Überzeugungen. Der Tierschutz am gehaltenen Tier entspricht letztlich gerade einer Rechtspflicht des Halters gemäß § 2 TierSchG.

Daneben ist auch der Schutz des Eigentums gem. Art. 14 Abs. 1 GG betroffen. Erstens kann man von einer Wertminderung hinsichtlich der Katzen ausgehen, wenn diese Verhaltensstörungen entwickelt, wie dies zu erwarten ist. Rassekatzen werden durchaus zu höheren Preisen gehandelt. Gegebenenfalls werden die Tiere ernstlich erkranken und tiermedizinischer Behandlung bedürfen. Bei Katzen kann Stress bezüglich ungewohnter Haltung und gerade beim Einsperren der Tiere schwere Störungen vom Nichtfressen bis hin zu Organversagen oder übersteigerten Aggressionsverhalten führen. Auch ist nicht gesagt, dass diese Symptome mit dem Ende der verfügbaren Periode am 31.8.2025 wieder verschwinden, sondern vielmehr ist damit zu rechnen, dass diese Folgen lang andauern beziehungsweise sogar unumkehrbar sind.

Mieter können in ihrem Besitzrecht an der Wohnung beeinträchtigt werden, welches gleichfalls unter Art. 14 GG fällt (vgl. BVerfG, Beschluss v. 16.01.2004 - 1 BvR 2285/03 Rn. 9), denn bei den zu erwartenden Beeinträchtigungen an der Wohnung sowie zu erwartenden Störungen (z.B. Gerüche, übermäßiges Vokalisieren) kann eine Kündigung drohen.

Der Halter ist praktisch in der Nutzung seines Hauses oder Wohnung durch die Verfügung deutlich eingeschränkt. Gerade im Sommer ist es üblich, die Balkon- oder Terrassentüre offen zu halten. Beides ist nicht möglich, wenn eine Katze in einer Wohnung eingesperrt werden soll und am Entweichen gehindert werden muss. Damit wird auch die Wohnungsnutzung über Gebühr eingeschränkt. Schließlich ist bekannt, dass Katzen auf Stresseinwirkungen beispielsweise mit extremen Lautäußerungen (Miauen, Jaulen) über längere Zeiträume hinweg oder starkem Urinieren über Möbel und Teppiche reagieren. Es ist also mit starker Lärm- und Geruchsentwicklung und mit Schäden an Möbeln und Fußböden zu rechnen, welche die Betroffenen entschädigungslos hinzunehmen hätten.

Auch führen die genannten Ausnahmen - Leinenführung bzw. GPS-Tracking - die Maßnahmen nicht zur Verhältnismäßigkeit der Verfügung, weil sie letztlich keine realistische Ausweichmöglichkeit darstellen.

Katzen, die nicht von klein auf an eine Leine gewöhnt sind, sind nur sehr schwer an ein Brustgeschirr und Leine zu gewöhnen. Vielmehr stellt bereits das Anlegen eines Katzenschirrs das Tier, das dies nicht gewöhnt ist, unter erheblichen Stress. Eine Gewöhnung erfordert eine lange Vorlaufzeit von mehreren Monaten unter Anwendung von Clickertraining. Die Verfügung tritt am dritten Tag nach der Bekanntmachung in Kraft. Das ist in der Zeit nicht zu schaffen. Es mag auch sein, dass die Gewöhnung nicht gelingt. Der Bewegungsradius der Katze wird gegenüber dem bisherigen deutlich eingeschränkt. Zudem sind Katzen Fluchttiere die beim Leinengang bei lauten Geräuschen oder Begegnungen mit Fressfeinden wie Hunden nicht jederzeit gefahrlos flüchten können. Das Anleinen von Katzen birgt die Gefahr des Strangulierens und auch bei Verwendung eines Katzenschirrs besteht ein erhebliches Verletzungsrisiko, dass die Tiere sich Beine verdrehen, in der Leine verheddern und in

Bäumen hängen bleiben. Eine Katze ist kein kleiner Hund, der auf der Straße bleibt. Damit ist das Führen an der Leine keine tierschutzgerechte Variante und nicht geeignet das oben genannte ethische Dilemma zu mildern.

Auch bei Halsbändern mit einem GPS-Tracker bestehen Gefahren der Strangulation und der Verletzung. Die ganzjährige Datenerhebung ist unverhältnismäßig, da die Tiere als Gewohnheitstiere in der Regel die gleichen Strecken abgehen. Andere Maßnahmen der Datenerhebung, z.B. durch Webcams, sind nicht bedacht worden zu sein. Die Voraussetzungen für eine Ausnahmegenehmigung sind nicht dargestellt. Zudem ist diese Ausnahme in diesem Jahr nicht möglich, da über den Zeitraum vom September bis März erst Daten gesammelt werden sollen. Gerade hier könnten aber eventuell vielen Katzen und den Katzenhaltern Leid erspart werden, wenn sich herausstellt, dass die Katzen dem Gefahrenbereich nicht zu nahe kommen. Anderweitige Beweise zum Nachweis, dass die Katzen den Gefahrenbereich nicht betritt wie beispielsweise tierärztliche Bescheinigungen, Zeugen usw. sind ohne erkennbaren Grund erst gar nicht zugelassen.

Die Rechtsgüter und die Interessen der Katzenhalter hat die Behörde zwar zu einem Teil zumindest gesehen, aber keinerlei Abwägung vorgenommen. Sie hat sich darauf zurückgezogen, Empfehlungen auszusprechen wie sich im Internet über Leinenführung und GPS-Tracking kundig zu machen und dafür zu sorgen, dass anderweitig untergebrachte Katzen nicht in den Geltungsbereich zurückkehren können. Möglichkeiten eines Nachweises der Ungefährlichkeit sind für dieses Jahr nicht vorgesehen und ab dem kommenden Jahr bei unklaren Genehmigungsvoraussetzungen nur durch ein GPS-Tracking.

### C. Fazit

Die Allgemeinverfügung ist aus unserer Sicht aufgrund formeller und materieller Mängel rechtswidrig.

In formeller Hinsicht fehlt es bereits an einer wirksamen öffentlichen Bekanntmachung. Die Verfügung ist materiellrechtlich aus mehrfachen Gründen angreifbar. Der Geltungs- und Gefahrenbereich ist nicht hinreichend beschrieben, so dass der Adressatenkreis nicht klar abgrenzbar ist. Für den Fall, dass der Katzenhalter seiner Katze das Leid der Bewegungseinschränkung und sich die belastenden Folgen nicht zumuten kann oder will, wird er aufgefordert, die Katze in hinreichender Entfernung unterzubringen, damit sie nicht in den Geltungsbereich zurückkehrt. Allerdings findet sich kein Hinweis, wie weit entfernt das Tier, das sonst beim Halter wohnt, weggebracht werden soll. Die Voraussetzungen für eine Ausnahmegenehmigung werden nicht dargelegt.

Die Prüfung, ob durch den Freigang der Katzen die nach einhelliger Auffassung notwendige signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos der Haubenlerchen bzw. der Jungvögel vorliegt, beruht, soweit erkennbar, auf unvollständigen, veralteten Erkenntnisgrundlagen und ist in weiten Teilen weder plausibel noch nachvollziehbar. Mathematische Berechnungen sind nicht nachvollziehbar bzw. fehlerhaft.

Zur Prüfung der Verhältnismäßigkeit erforderliche Daten werden nicht dargelegt. Bekannt ist nicht einmal, ob aktuell lange nach Beginn der Brutzeit wenigstens ein Brutpaar im Gefahrenbereich brütet. Mögliche Maßnahmen, die in anderen Gemeinden, welche auf das Verbot des Freigangs verzichten, nicht nur zum Erhalt, sondern zur Erhöhung der Population führen, bleiben unberücksichtigt. Die Untere Naturschutzbehörde verweist einseitig auf den Natur- und Artenschutz. Die Vorteile der Tierhaltung für die Katzenhalter werden ausgeblendet. Grundrechtsrelevante Positionen bleiben unbeachtet und das Verbot des Freigangs wird als alternativlos dargestellt. Was die Abwägung angeht, beschränkt sich die Untere Naturschutzbehörde auf Anweisungen, ein Entweichen der Katzen sofort zu melden und nach ihr zu suchen und sich im Internet über Leinenführung und GPS-Tracking zu informieren.



## Hier nun zur Info noch Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Thema

Homepage der Stadt Walldorf „Aktuelles“ vom 5.7.2022:

### Pressemitteilung

Der Walldorfer Bürgermeister Matthias Renschler bedauert die jüngste Entwicklung im Zuge der vom Rhein-Neckar-Kreis erlassenen Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche. Gestern war bekannt geworden, dass das Landratsamt ein Zwangsgeld von 500 Euro gegen einen Tierhalter aus Walldorf-Süd erlassen hat, dessen Kater im Gebiet gesichtet worden sein soll. „Dass die Brut der bedrohten Haubenlerche geschützt werden muss, findet mein vollstes Verständnis“, sagt der Bürgermeister. Gleichzeitig kann er aber auch den Standpunkt von Tierschützern verstehen, welche die mehrmonatige Ausgangssperre für Katzen als tierschutzwidrig einstufen, und die Probleme von Katzenhaltern, deren Tiere an Freigang gewohnt sind. Renschler hofft deshalb nach wie vor, dass die Untere Naturschutzbehörde bessere Lösungen findet, um die kleine Haubenlerchen-Population auf Walldorfer Gemarkung zu schützen.

Auf Pressenachfragen macht Renschler deutlich, dass ein im Namen der Stadt im Gebiet tätiges Fachbüro vertraglich lediglich mit dem Monitoring sowie dem Empfehlen und Umsetzen von Schutzmaßnahmen beauftragt ist. „Die Stadt gibt keine Daten von Katzenhaltern an Dritte“, erklärt der Bürgermeister.

Homepage der Stadt Walldorf „Aktuelles“ vom 15.7.2022:

### Auf den Spuren der Haubenlerche

**Biologe Hans-Joachim Fischer kümmert sich im Auftrag der Stadt um das Haubenlerchen-Monitoring.**

Hans-Joachim Fischer muss nicht einmal sein Fernglas bemühen, um die Haubenlerche zu erspähen. „Dass sie sich hier auf den Zaun setzt, zeigt, dass im Nest alles okay ist“, sagt der Diplom-Biologe. Fischer, einer der drei Geschäftsführer des Büros Spang. Fischer. Natzschka mit Sitz in Wiesloch, ist mit einem fünfköpfigen Team im Auftrag der Stadt für das sogenannte Haubenlerche-Monitoring zuständig, das es in allen Haubenlerchen-Vorkommen in Baden-Württemberg gibt. Wie viel Arbeit das ist? „Manchmal bin ich in fünf Minuten fertig.“ Und dann kann es sich an einem anderen Tag aber auch wieder über Stunden hinziehen.

Die Haubenlerche, die der Biologe heute beobachtet, ist der männliche Teil des Brutpaars, das sein Revier im Südpark hat, der deshalb großflächig mit Zäunen geschützt wird. Im Nest befinden sich drei Jungvögel. „Wenn die drei durchkommen, sind es dieses Jahr schon acht, die ihre Nester verlassen“, sagt Fischer. Die Population der hochgradig vom Aussterben bedrohten Art zu vergrößern, ist eines der Ziele, die mit dem großen Aufwand des Monitorings verfolgt werden. Zwei Bruten im Jahr sind die Regel, hier im Südpark ist es die erste, beim Paar weiter im Osten waren es schon zwei. Das Büro hat im Frühjahr sogar noch drei Paare in Walldorf gezählt, die sich standorttreu wie sie sind, ähnliche Reviere wie im Vorjahr gewählt haben, dazu kam ein „unverpaartes Männchen“. Eins der Paare hat man zwischenzeitlich aus den Augen verloren, worüber sich Fischer aber keine größeren Sorgen macht: „Es kann vorkommen, dass sich während der Brutzeit etwas im Bestand ändert und ein Paar abwandert. Das kommt im Frühjahr wieder“, zeigt er sich überzeugt.

Während die von der Unteren Naturschutzbehörde zum Schutz der Haubenlerche verhängte Ausgangssperre für Katzen bundesweit für Schlagzeilen und teils auch für Empörung gesorgt hat, beobachtet Fischer vor Ort, dass die umstrittene

Verordnung „eigentlich gut wirkt“ und sich die meisten Katzenhalter offensichtlich auch daran halten. Sein Team und er haben schon im Frühjahr großflächig schützende Kunststoffzäune rund um die Reviere gezogen, die vergleichsweise niedrig sind, aber auch nur dazu dienen sollen, Menschen und Hunde davon abzuhalten, über die jeweiligen Wiesen und Felder zu laufen. „Wir haben über zwei Kilometer Zaun“, sagt er und fragt rhetorisch: „Will man die wirklich drei Meter hoch machen?“ Erst wenn Nester gebaut werden und die Eier gelegt sind, stellt das Büro Elektrozaune. „Wir können ja nicht den ganzen Südpark mit einem Elektrozaun sicher machen“, sagt Fischer. Als erweiterte Schutzmethode gegen Feinde aus der Luft wie Elstern hat man beim jüngsten Bruterfolg auch eine Voliere über das Nest stellen wollen. „Aber das Paar hat es nicht angenommen“, sagt der Biologe. Bei allen Maßnahmen gilt es nach seinen Worten, behutsam vorzugehen, da die Vögel während des Nestbaus, der Eiablage und der Brut empfindlich auf Annäherungen und Störungen reagieren. Lärm mache ihnen dagegen nichts aus: Sind die Jungtiere flügge geworden, gehen auch die Eltern wieder in die Nähe der Menschen, suchen auf Parkplätzen nach Nahrung oder ziehen sich auf die Dächer von Carports und Häusern zurück. Schon jetzt lassen sie sich von Radfahrern oder Spaziergängern in angemessener Entfernung nicht stören.

Dass ausgerechnet in Walldorf durch das Landratsamt mit der Allgemeinverfügung eine so drastische Schutzmaßnahme ergriffen wurde, erklärt sich Fischer mit der Nähe zum Wohngebiet. In Reilingen beispielsweise seien die Reviere 800 Meter weit von der Bebauung weg, zudem lägen die viel befahrene B39 und der Kraichbach dazwischen. Deshalb komme dort keine Katze ins Haubenlerchen-Revier. Und Umsiedeln könne man die Walldorfer Vögel nicht. „Das kann man mit Eidechsen machen. Aber die Haubenlerchen sind Vögel. Die fliegen einfach wieder zurück.“

Das Brutpaar im Südpark wird von Fischer und seinem Team mit Mehlwürmern, Maden und Käferlarven „möglichst abwechslungsreich“ ergänzend zur eigenen Nahrungssuche gefüttert, „damit sie ihre Brut gut versorgen können“. Die eigentlich spannende Zeit kommt aber erst noch: Die Jungvögel, zum Zeitpunkt des Besuchs 13 Tage alt, werden ungefähr ab dem 20. Tag ihres Lebens das Nest verlassen und die ersten Flugversuche unternehmen. Dann können sie auch vom höchsten Zaun nicht mehr geschützt werden. Während sich Fischer um die älteren Vögel, die im Schnitt zwölf Jahre alt werden, für einen kleinen Singvogel eine recht hohe Lebenserwartung, wenig Sorgen macht, sieht das bei den Jungtieren anders aus: Die sind ihren Feinden – ob Katze, Marder oder Elster – zunächst vergleichsweise schutzlos ausgeliefert. „Am 34. Lebenstag kann ein Jungvogel einer Elster entkommen“, hat er selbst beobachtet. „Aber das hängt auch davon ab, welche Erfahrungen er gesammelt hat.“ Ungefähr zwei Wochen mit höchster Alarmstufe also, die auch die aktuelle Brut überstehen muss. Für den Biologen geht die Arbeit auch danach noch weiter. Erst mit weiteren Beobachtungen, im Herbst werden die Zäune abgebaut und im frühen Winter die neuen Aufenthaltsgebiete der Vögel, meist auf Feldern, auf denen sich Nahrung finden lässt, aufgesucht. „Das ist ein wichtiger Lebensabschnitt, um Energie anzufuttern.“

Homepage der Stadt Walldorf „Aktuelles“ vom 25.7.2022:

Pressemitteilung

### Kosten für den Schutz der Haubenlerche

Die Stadt Walldorf nimmt ihre Verantwortung für Umwelt-, Natur- und Artenschutz sehr ernst. Zwei Millionen Euro hat der Gemeinderat im städtischen Haushalt des Jahres 2022 allein für Umweltschutzmaßnahmen eingestellt. Darunter fällt eine Vielzahl von freiwilligen Aktivitäten: beispielsweise der

in Zusammenarbeit mit dem Forst errichtete Totholzgarten in der Schwetzingen Hardt, in dem sich seltene und gefährdete Käferarten angesiedelt haben, Schaffung und Erhalt offener Sandrasenflächen auf Dünenköpfen des „Saupfergbuckels“ zur Förderung seltener, in Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten oder die Maßnahmen zur Unterschutzstellung der Storchenwiese, von denen auch andere Vögel, viele Pflanzenarten und Schmetterlinge profitieren.

Der Schutz der Haubenlerche ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz eine Pflichtaufgabe der Stadt Walldorf, nachdem im Rahmen der 2015 und 2016 durchgeführten Bestandserfassungen im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Walldorf Süd, 2. Bauabschnitt“ Vorkommen der am Boden brütenden Haubenlerche festgestellt worden waren. Die Stadt hat als Veranlasser des Neubaugebietes ein engmaschiges Monitoring und Schutzmaßnahmen zu erbringen, um den Bestand der Art sicherzustellen. Da der zeitliche Umfang der notwendigen Maßnahmen von der jeweils spezifischen Situation im Lauf der Brutzeit abhängt, können dafür sehr unterschiedliche Kosten anfallen, die sich im Vorfeld nur bedingt beziffern lassen.

In den vergangenen beiden Jahren wurden für das engmaschige Monitoring vor Ort sowie die Nachbereitung der Geländearbeiten Kosten zwischen 45.000 und 49.000 Euro abgerechnet. Für die darüber hinaus notwendigen Schutzmaßnahmen wurden in den letzten Jahren Kosten zwischen 31.000 und 44.000 Euro fällig. Da die Brutsaison der Haubenlerchen im laufenden Jahr noch nicht abgeschlossen ist, liegt der Aufwand für 2022 noch nicht vor. Das Stadtbauamt geht jedoch davon aus, dass auch in diesem Jahr Aufwendungen in ähnlicher Größenordnung entstehen. Leistungen in Zusammenhang mit der Allgemeinverfügung der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Neckar-Kreises fallen nicht unter den Auftrag der Stadt Walldorf an das zuständige Fachbüro.

Bürgermeister Matthias Renschler sagt: „Der Naturschutz und der Schutz gefährdeter Arten ist der Stadt Walldorf wichtig und im Interesse des Gemeinwohls.“

**Rhein-Neckar-Zeitung 06.09.2022**

Von Timo Teufert

## Die Vögel sind auf staatliche Hilfe angewiesen

**Allgemeinverfügung in Walldorf war laut Regierungspräsidium erfolgreich – Mehrere Tiere überlebten „kritische Phase“ – Baugebiet war kein Fehler**



Regierungspräsidentin Sylvia Felder, Landrat Stefan Dallinger und Bürgermeister Matthias Renschler (v.l.) stellten gestern die Bilanz der Allgemeinverfügung vor. Foto.: Helmut Pfeifer

Offenbar war der Katzenarrest, der Walldorf im Frühjahr bundesweit in die Schlagzeilen brachte, erfolgreich: Acht junge Haubenlerchen sollen in diesem Jahr im Neubaugebiet Walldorf-Süd flügge geworden sein, erklärte Regierungspräsidentin Sylvia Felder bei einem Pressetermin gestern vor Ort, der auf großes - auch überregionales - Medieninteresse stieß. Weil das deutlich mehr Vögel als in den Vorjahren waren, fühlen sich Felder und Landrat Stefan Dallinger in ihrem Vorgehen, per Allgemeinverfügung die Freiheit von Freigängerkatzen während der Brutzeit zu beschränken, bestätigt.

Denn die Zahl der Haubenlerchenpaare ging in Walldorf seit 2015 von fünf auf zwei zurück. Deshalb wurden die Katzenhalter 2020 zunächst gebeten, ihre Katzen während der Brutzeit im Haus zu halten. Trotzdem wurden immer wieder Katzen im Brutgebiet gesichtet, so dass der Rhein-Neckar-Kreis 2021 Einzelverfügungen gegen drei Katzenhalter aussprach. „Weil es im letzten und vorletzten Jahr nicht geklappt hat, haben wir uns dieses Jahr für die Allgemeinverfügung entschieden“ so Felder.

Wie Daniel Raddatz, Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium, berichtete, brüteten in Walldorf dieses Jahr zunächst drei Paare. Eines sei dann aber abgewandert. In der Regel gebe es bei dieser Vogelart drei Bruten, die aber nicht alle erfolgreich seien. „Insbesondere die Elster ist dabei ein großes Thema, die die Eier frisst“, so Raddatz. Es gebe Versuche mit Jägern, gegen Rabenvögel und Steinmarder vorzugehen. „Die Katze ist hier aber häufigster Prädator, Steinmarder und Fuchs spielen nur eine untergeordnete Rolle“, so Raddatz.

Während der Brutzeit seien die Haubenlerchen durch Elektrozaune gut geschützt. Doch sobald die Jungtiere das Nest verlassen - und noch nicht fliegen können - gab es bislang immer ein Problem: „Wir haben viele jagende Katzen festgestellt und die Jungvögel sind nach und nach verschwunden“, so Raddatz. Dies sei dieses Jahr anders, mindestens sechs Vögel hätten die kritische Phase überlebt. „Das ist ein respektables Ergebnis bei diesen Voraussetzungen“, meinte Raddatz. Den eigentlichen Erfolg könne man aber erst 2024 überprüfen, da die Haubenlerchen erst im zweiten Lebensjahr mit dem Brüten beginnen.

„Dieses Baugebiet ist 2013 beschlossen worden. Und wir wussten damals schon alle, dass in diesem Bereich die Haubenlerche gebrütet hat“, blickte Felder zurück. Die Haubenlerche sei eine streng geschützte Art, die mittlerweile auch vom Aussterben bedroht sei. Es sei klar gewesen, dass die Stadt die Tiere in den Blick nehmen müsse, sobald mit der Aufsiedlung begonnen werde. Trotz Ausgleichsmaßnahmen sei der Haubenlerchen-Bestand massiv zurückgegangen - „entgegen unseren Erwartungen“, erklärte Felder und wurde grundsätzlich.

„Wenn wir Ökosysteme oder auch einzelne Arten vernichten, verändern wir damit auch unseren Planeten.“ Inzwischen gehe es nicht mehr um das Verschwinden einzelner Arten, sondern ganzer Ökosysteme. „Das Artensterben gilt neben der Klimakrise als die größte Bedrohung für unseren Planeten und damit auch für unser eigenes Leben“, so Felder. Artensterben geschieht meist ganz leise und kaum merklich. „Deshalb ist es eine stille Katastrophe für uns alle“, so die Regierungspräsidentin.

„Der Schutz der Artenvielfalt und das Verhindern des Artensterbens ist etwas, was jeder gerne unterstützt“, erklärte Felder. In Walldorf sei es nun aber ganz konkret geworden. Natürlich könne man sich über das Ausgehverbot empören, aber Artenschutz sei nur dann wirksam, wenn er ganz konkret umgesetzt und vor Ort gelebt und akzeptiert werde. Artenschutz setzt Rücksichtnahme voraus. „Diese Rücksichtnahme kann man der Katze wahrscheinlich nicht beibringen, den Menschen kann man das aber nahe bringen.“ Deshalb setzte man bei Herrchen und Frauchen an. „Die Haubenlerche hat niemanden, der sich um sie sorgt. Die Hauskatze schon“ so Felder. Die Vögel seien deshalb auf die Hilfe des Staates angewiesen.

Dallinger verwies auf die Vorgeschichte der Allgemeinverfügung. Weil alle Schutz- und Vergrämungsmaßnahmen nicht den erforderlichen Erfolg gebracht hätten, sei die Allgemeinverfügung das letzte Mittel, um den Bruterfolg der Hauben-



lerche sicherzustellen. Zumal laut Felder der Druck durch Freigängerkatzen in Walldorf besonders hoch sei. „Ich halte die Allgemeinverfügung für ausgewogen und der Erfolg gibt der Maßnahme recht“, erklärte Dallinger. Nach seinen Angaben wurden 43 Widersprüche gegen die Verfügung eingelegt, drei hätten sich erledigt. Das Landratsamt hat sie mittlerweile an das Regierungspräsidium abgegeben.

Walldorfs Bürgermeister Matthias Renschler hingegen hat nach wie vor Probleme mit der Verhältnismäßigkeit der Allgemeinverfügung, auch wenn ihm der Artenschutz am Herzen liegt und die Stadt viel für den Schutz der Haubenlerche tue. Jährlich gibt Walldorf dafür 80.000 bis 100.000 Euro aus. Zwar habe man große Ausgleichsflächen geschaffen, die Haubenlerche sei aber sehr standorttreu und komme an die Ursprungsstellen zurück. „Die Population muss erhöht werden, damit eine Besiedelung der Ausgleichsflächen stattfinden kann“, sagte Renschler. Im Fokus steht dabei besonders die Fläche für das geplante Pflegeheim



Daniel Raddatz, Leiter der Regierungsdirektorat Regierungspräsidium Karlsruhe - Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege.  
Foto: Helmut Pfeifer

am Astoria-Kreisel im geplanten dritten Bauabschnitt des Neubaugebietes. „Wir setzen alles daran, dass sich die Haubenlerche dort nicht ansiedelt, denn wir haben zu wenig Pflegeplätze in Walldorf und der Neubau darf sich nicht verzögern“, betonte Renschler.

Weder Felder noch Renschler wollten soweit gehen, das Neubaugebiet Walldorf-Süd als Fehler zu bezeichnen: „Wir brauchen den Wohnraum und sind 2013 davon ausgegangen, dass man für die Vögel andere Brutreviere erschließen kann“, so Felder. Das habe sich als nicht richtig herausgestellt, nun müsse man nachsteuern. „Heute würden wir es besser machen“, sagte auch Raddatz. Er verwies aber auch darauf, dass sich die Erkenntnisse über die Haubenlerche erst 2019 manifestiert hätten - sechs Jahre nach dem Beschluss für das Neubaugebiet. „Aus heutiger Sicht wissen wir, dass nur direkter Nestschutz und Ausgleichsfläche nicht funktionieren.“

**Stellungnahme des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf zu der Pressekonferenz des Regierungspräsidiums Karlsruhe und der Stadt Walldorf am 05.09.2022**

## Katzen – Opfer einer verfehlten Politik

Bilanz der Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder, des leitenden Regierungsdirektorat Referat 56 des Regierungspräsidiums, Daniel Raddatz, des Landrats Stefan Dallinger und des Walldorfer Bürgermeisters Matthias Renschler anlässlich einer Pressekonferenz im Baugebiet Walldorf-Süd am 5.9.2022.

Alle sind der Meinung, dass die Allgemeinverfügung ihren Zweck erfüllt hat und weitergeführt werden soll. Vergleicht man die Äußerungen in den vergangenen Wochen der betreuenden Firma, des Regierungspräsidiums und der Stadt Walldorf mit verschiedenen Angaben zu dem Erfolg, so bleibt der Verdacht, dass eine Maßnahme schöneredet werden muss.

In dem Artikel wird erwähnt, dass „weder Felder noch Renschler soweit gehen, das Neubaugebiet Walldorf-Süd als Fehler zu bezeichnen.“ Damalige Fehlannahmen „müssen nachgesteuert werden.“ Raddatz sagte, „dass man es heute besser machen würde.“ Und weiter: „Aus heutiger Sicht wissen wir, dass nur direkter Nestschutz und Ausgleichsflächen nicht funktionieren.“ Ausgleichsflächen, auf die laut Renschler die Stadt z. B. in Zukunft setzt?

Und wie bisher auch, bleiben die von der Allgemeinverfügung betroffenen Menschen außen vor. Ihre Probleme und Schwierigkeiten in den vergangenen Monaten und vor allem in den folgenden Jahren interessiert niemanden, sie werden alleine gelassen – Kollateralschaden einer verfehlten Politik.

Landrat Stefan Dallinger berichtete, dass insgesamt 43 Widersprüche gegen die Allgemeinverfügung eingegangen seien. Drei hätten sich bereits erledigt – wegen Befreiungen oder weil die Katzenhalter nicht im Gebiet lebten –, die anderen würden nun vom Regierungspräsidium geprüft.

Die Widersprüche der betroffenen Katzenhalter gegen die Allgemeinverfügung vom 14.5.22 gingen bis 13.6.22 beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis (LRA RNK) ein. Mit Schreiben vom 17.8.22 bestätigte das LRA RNK die Prüfung der Widersprüche und teilte mit, „dass eine Abhilfe nicht in Betracht kommt.“ Die Widersprüche wurden an das RP KA zur Entscheidung weitergeleitet.

Das RP KA benötigt nun weitere 4 Monate, um eine endgültige Entscheidung zu treffen und diese den betroffenen Katzenhaltern mitzuteilen.

Hier wird eindeutig auf Zeit gespielt. Bis die endgültigen Widersprüche beschieden sind und die Katzenhalter bei einem negativen Bescheid klagen können, beginnt die nächste Ausgangssperre im April 2023. So hätte man dann das Jahr 2023 seitens des RP KA auch erfolgreich bewältigt. Und bis ein Urteil zu erwarten ist, werden weitere Monate vergehen.

Weshalb das RP KA nun noch einmal vier Monate für die Prüfung der Widersprüche benötigt, obwohl das LRA RNK diese gemäß den am 17.8.22 verschickten Briefen an die Betroffenen bereits geprüft hat, erschließt sich nicht.

Wer solch ein Verhalten an den Tag legt, dem nehme ich schwerlich die Versicherung ab, „praktikable Lösungen zu suchen, wie mit den Katzen während der Sperrzeit möglich tiergerecht verfahren werden könne.“

Und die Worte des Walldorfer Bürgermeisters Matthias Renschler bei der Pressekonferenz am 5.9.22, ausführlich nachzulesen auf der Homepage der Stadt Walldorf (siehe oben), machen mich nachdenklich und lassen mich an dem Willen der Verantwortlichen zweifeln, dass sie etwas für die Rechte der Katzen und deren Familien tun:

„Wir arbeiten daran, die Population zu erhöhen, wollen aber trotzdem, dass die Leute bauen können“, sagte Renschler mit Blick auf die vielen Bauwilligen in Walldorf-Süd. .... Denn die Stadt will nach dem laufenden Baugebiet auch den dritten Bauabschnitt und darin vor allem das dringend notwendige Pflegeheim verwirklichen.

Es wäre wünschenswert, wenn die betroffenen Katzenhalterinnen und Katzenhalter bei einem negativen Widerspruchsbescheid seitens des RP KA von ihrem Klagerecht Gebrauch machen. Der Deutsche Tierschutzbund e.V., die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V., der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V. und der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. stehen diesen weiterhin zur Seite.

**Denn eines sollte jedem klar sein: Wenn diese Allgemeinverfügung bestehen bleibt, wird es einen Flächenbrand auslösen, denn dann kann sich jede Behörde, jede Kommune und jeder Verband an der Walldorfer Allgemeinverfügung orientieren. Ob es dann nur die Katzen trifft, bleibt fraglich und der Schutz der Tiere wird weiter in den Hintergrund treten.**

Auf der „Aktuellen Roten Liste und Artenverzeichnis Baden-Württemberg“ (<https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/rote-listen>) stehen außer der Haubenlerche noch 259 weitere Brutvogelarten, weiterhin von Säugetieren, über Kriechtiere, Lurche bis Spinnen, Weberknechte, Schnecken und Muscheln – insgesamt 6.366 Arten. Hier gibt es für Naturschutzverbände, Behörden und Kommunen ein weitläufiges Betätigungsfeld.

Das Staatsziel Tierschutz, das vor 20 Jahren Einzug in unser Grundgesetz fand, hätte man sich dann schenken können. „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Gene-

rationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“ Diese Vorgabe wurde im Falle der Allgemeinverfügung einfach hinten angestellt – ignoriert.

Wie einer Meldung auf [www.agrarheute.com](http://www.agrarheute.com), einer Plattform des „Deutschen Landwirtschaftsverlag GmbH München“ zu entnehmen ist, werden in Polen Katzen als invasive Art eingestuft. Die Definition „invasive, gebietsfremde Art“ ist Wissenschaftlern zufolge dadurch begründet, dass Katzen einen

negativen Einfluss auf die Biodiversität haben. Dies bedeutet, dass Katzen in Polen auf einer Stufe wie z. B. Waschbären stehen, wobei eine verstärkte Bejagung von Katzen, ähnlich bei Waschbären (noch?) nicht gefürchtet werden muss.

Weitere Informationen meinerseits erhalten Sie auf dem Facebook-Account „Volker Tierschutz“ oder auf unserer Homepage [www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de) sowie unter „Presse & Öffentlichkeit / Wissenswertes“.

Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf

E-Mail: [verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de](mailto:verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de)

## 21 SÜDWESTUMSCHAU

Freitag, 4. November 2022

# Wieder Ausgangssperre im Frühjahr?

**Vogelschutz** In Walldorf-Süd mussten Katzen monatelang drinnen bleiben, damit sie nicht Jagd machen auf seltene Haubenlerchen. Voraussichtlich landet der Hausarrest vor dem Verwaltungsgericht. *Von Alfred Wiedemann*

**K**atzenbesitzer in Walldorf-Süd sehen mit Bangen dem Frühjahr entgegen: Von 1. April an bis Ende August sollen sie wieder ihre Tiere einsperren. Was für Freigänger-Katzen Qualen bringt, soll das Überleben der Haubenlerchen sichern. Erstmals wurde den Katzen aus einer Siedlung in der Nähe von Haubenlerchen-Brutgebieten dieses Frühjahr Hausarrest verordnet – per Allgemeinverfügung vom Rhein-Neckar-Landratsamt. Vorzeitig, Mitte August, gab es wieder legalen Freigang. Bis 2025 droht aber immer wieder Hausarrest.

Das ist heftig umstritten. Landestierschutzbeauftragte Julia Stubenbord sprach von „ganz erheblichem Stress und Leid“ für Katzen, die Freigang gewohnt seien und für Monate nicht mehr raus dürften. Die Behörden dagegen halten das Verbot für verhältnismäßig und für notwendig. Zäune um Neststandorte oder Appelle, Katzen zur Brutzeit drinnen zu lassen, hätten nicht genug gebracht.

In Walldorf-Süd wurde die vom Aussterben bedrohte Vogelart 2013 beim Erschließen eines Neubaugebiets nachgewiesen. Die Bebauung wurde nur erlaubt, wenn die Vögel weiter brüten können. Trotz Schutzmaßnahmen ging der Bestand von fünf Brutpaaren 2015 aber zurück auf zuletzt noch zwei Paare.

Die strengen Katzen-Auflagen dieses Jahres seien endlich erfolgreich gewesen, sagen Regierungspräsidium, Landratsamt und Stadtverwaltung. Acht Jungvögel wurden diesen Sommer flügge.

Die Katzenhalterinnen und Katzenhalter dagegen „sind sehr verunsichert und versuchen Lösungen für die kommenden Jahre



Katze Mimi in Walldorf-Süd: Muss sie von 1. April an wieder drin bleiben? Voraussichtlich werden Gerichte entscheiden. Die Frage ist nur, wann. *Foto: Marijan Murat/dpa*

zu finden“, sagt Volker Stutz, der Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf. Betroffene suchen für ihre Katze ein neues Zuhause oder beschäftigen sich mit dem Thema Tracker. Wer mit GPS-Daten nachweisen kann, dass sein Tier nicht im Schutzgebiet umherstreift, kann es vom Hausarrest befreien lassen.

Dabei berichten Katzenbesitzer allerdings von großen Problemen: Die Katze muss sich ans Halsband gewöhnen, die Tracker seien ziemlich groß und gern auch mal abgestreift, zudem braucht es ein Abo für die Tra-

### Datenschützer prüft Katzen-Ermittlungen

**Bereits im Sommer** hat der FDP-Landtagsabgeordnete Christian Jung den Landesdatenschutzbeauftragten in Sachen Walldorfer Katzenarrest eingeschaltet. Es geht darum, wie das mit dem Haubenlerchen-Monitoring beauftragte Büro beim Ermitteln von Katzenhaltern, deren Tiere verbo-

tenerweise unterwegs waren, vorgegangen ist. Diese haben Verwarungen bekommen, teilweise wurde aber auch Zwangsgeld verhängt.

**Geklärt werden** müsse, ob dabei alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten worden sind. Das

klinge zwar skurril, sei aber nicht ohne, weil es natürlich um die geschützten Daten der betroffenen Frauchen und Herrchen geht, nicht etwa um Katzen-daten. „Ich bin sehr gespannt, zu welchem Ergebnis der Datenschutzbeauftragte kommt“, sagt dazu Christian Jung.

cking-App, das kostet auch. Voraussichtlich werden Gerichte entscheiden, ob der Hausarrest zulässig ist. Gegen die Einsperrverfügung gab es mehr als 40 Einsprüche. Bisher erfolglos. Das Landratsamt prüfte zuerst, dem Regierungspräsidium Karlsruhe liegen derzeit noch 39 Widersprüche vor. Bis Dezember, sagte eine Sprecherin, sei man beschäftigt, bis alle einen Bescheid bekommen haben.

### Spielen die Behörden auf Zeit?

Der Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf kritisiert, dass die Behörden auf Zeit spielten: Bis die Katzenhalter gegen einen negativen Bescheid klagen könnten, beginne die nächste Ausgangssperre 2023. „Es ist erstaunlich, wie lange unsere Behörden für ihre Arbeit brauchen“, sagt der FDP-Landtagsabgeordnete Christian Jung. „Bis zum Jahr 2100 hat das Regierungspräsidium die Sache hoffentlich erledigt.“

Das Regierungspräsidium hält dagegen: Die Prüfung der Widersprüche „dauert aufgrund der vielfältigen Beschwerdegegenstände noch an“, sagt Sprecherin Lilly Börstler. Die meisten Widersprüche basierten auf dem Musterwiderspruch nach einem Gutachten von Tierschutzbund, Landestierschutzverband und Juristischer Gesellschaft für Tierschutzrecht. Beanstandet werden etwa die Berechnung des Katzen-Aktionsradius' oder die Vereinbarkeit mit dem Tierschutzgesetz. „Wünschenswert“ wäre es, wenn Katzenhalter von ihrem Klagerecht Gebrauch machen, sagt Stutz. Als Tierschutzverein sei man zwar nicht selber betroffen, stehe aber helfend zur Seite. „Das machen wir natürlich auch weiterhin.“

**Liebe Leser,**

**so ist der Stand zum Redaktionsschluss dieser Tierschutzbroschüre. Wir werden Sie weiter auf dem Laufenden halten und neue Entwicklungen auf unserer Homepage veröffentlichen.**

**So sind wir auch gespannt auf die Untersuchungen des Datenschutzbeauftragten des Landes Baden-Württemberg zu der Rechtmäßigkeit der Erhebung und Weitergabe der Halterdaten durch ein privates Unternehmen an die Untere Naturschutzbehörde.**

**Der Tierschutzverein wird weiterhin den betroffenen Katzenhalterinnen und Katzenhaltern mit Rat und Tat zur Seite stehen, sofern dies von diesen gewünscht wird. Da wir als Verein nicht von der Maßnahme betroffen sind, können wir nur beratend zur Seite stehen.**

**Für den Tierschutz und die Haustiere steht viel auf dem Spiel – für die Haustiere ihre Freiheit, für uns die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit.**



Liebe Leser, verschiedentlich wurden wir darauf hingewiesen, dass es problematisch sein könnte, die Finanzen des Tierschutzvereines so zu veröffentlichen, wie wir es tun – für alle zugänglich, ob Mitglied oder nicht.

Weshalb tun wir das? Unser Credo ist Transparenz, Offenheit und Ehrlichkeit. Dies gilt insbesondere für unsere Finanzen. Unsere Spender kommen nicht nur aus unserer Region, nicht jeder Spender ist Mitglied des Tierschutzvereines. Wir möchten den Menschen, die uns unterstützen aber zeigen, was wir mit Ihrem Geld tun, das sie uns zu treuen Händen überlassen und dies unabhängig davon, ob wir finanziell schlecht oder gut dastehen.

Wer unser Engagement unterstützen möchte, wird dies tun, denn man sieht immer, wie wir das Geld verwenden. Natürlich setzt man sich aufgrund dieser Transparenz unter Umständen kritischen Fragen aus. Aber das ist gut so, denn wohlgemeinte Kritik ist immer hilfreich.

Als 1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. kann ich Ihnen versichern, dass die finanziellen Unterstützungen da ankommen, wo sie benötigt werden, wie die vergangenen 34 Jahre, in denen ich mithelfen durfte, den Verein zu dem zu machen, was er heute ist – ein Ort für unsere Schützlinge, an dem sie zur Ruhe kommen können, Liebe und Geborgenheit erfahren und die Aussicht auf ein neues, endgültiges Zuhause.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



# FINANZEN

Wie man dem Kassenbericht und den Zahlen seit 1988 entnehmen kann, ist der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. solide finanziert.

Es war schon immer unser Bestreben, möglichst viele fest kalkulierbare Einnahmen zu generieren und die Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten anzupassen.

Anfang 2020 haben wir sofort reagiert und Sie um Unterstützung gebeten, denn zum damaligen Zeitpunkt wusste niemand, was passieren würde.

Und Sie haben uns in einer Art und Weise geholfen, die man sich nicht einmal erträumen konnte. Es war überwältigend und wir sind heute noch ganz gerührt, wenn wir an diese Zeit denken.

**Vielen, vielen lieben Dank dafür!**

Wir versichern Ihnen, dass wir weiterhin sehr verantwortungsbewusst mit den uns anvertrauten Geldern umgehen werden und hoffen natürlich, dass Sie weiter an unserer Seite stehen.

Auch wenn wir im Augenblick finanziell gut aufgestellt sind, wissen wir nicht, was uns die Zukunft bringt.

Die Folgen des Ukraine-Krieges sind auf allen Gebieten zu spüren. Die Unsicherheit, wie alles weitergeht, wirkt sich auf die Entwicklung der Kosten jeglicher Art erheblich aus.

Zurzeit sind wir darauf gut vorbereitet, aber wie lange bleibt das so?

Werden wir Mitglieder verlieren, werden Versorgungspatenschaften gekündigt oder geht die Spendenbereitschaft zurück? Wir wissen es nicht.

Wir können nur hoffen, dass die Menschen, die die ganzen Jahre und Jahrzehnte unser Engagement so großartig unterstützt haben, es auch weiterhin tun werden.

Denn Sie waren es und Sie sind es, die alles, was wir erschaffen konnten, ermöglicht haben.

Wir haben keine Großsponsoren. Nein, es sind die vielen, vielen kleinen und etwas größeren Spenden und Zuwendungen, die uns alles ermöglichen.

Wir haben auch keine Unterstützung von öffentlichen Einrichtungen, von Stiftungen, von Verbänden, die uns zustehen, auf die wir vertrauen können.

Wir haben mit den Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch Verträge geschlossen, um deren gesetzliche Verpflichtung zur Aufnahme und Unterbringung von Fundtieren zu erfüllen. Dies sind feste Einnahmen, mit denen wir jährlich kalkulieren können. Schon frühzeitig haben wir darauf geachtet, dass die Zahlungen der Kommunen möglichst angemessen sind. Wie sie dem Kassenbericht entnehmen, decken diese nicht einmal die anfallenden Lohnkosten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Tom-Tatze-Tierheim.

Und die augenblickliche Kostenentwicklung macht alles nicht besser. Wir werden die Entwicklung genau im Auge behalten und müssen gegebenenfalls reagieren, sollten die negativen Entwicklungen so weiter fortschreiten.

**Unabhängig davon brauchen wir aber auf jeden Fall Ihre Unterstützung, um unseren Schützlingen einen Ort bieten zu können, an dem sie zur Ruhe kommen, mit der Aussicht auf eine bessere Zukunft.**

# Kassenbericht 01.1.2022 – 31.10.2022

## Ausgaben 452.627,37 (100,00%)

<b>Tierkosten</b>	<b>32.912,56</b>	(7,27%)
- Futter (Hunde)	0,00	
- Futter (Katzen)	425,61	
- Futter (Kleintiere)	954,58	
- Futter (Divers)	0,00	
- Katzenstreu	1.705,17	
- Stroh, Heu, Einstreu	394,59	
- Arztkosten/Medizin	29.175,54	
- Tierbedarf	257,07	
- Sonstige	0,00	
<b>Personalkosten</b>	<b>97.336,58</b>	(21,50%)
- Löhne	52.934,55	
- Aushilfslöhne	9.275,48	
- Ges. Soz. Aufwendungen	29.987,98	
- Lohnsteuer	3.690,20	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.448,37	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	
<b>Raumkosten</b>	<b>23.190,79</b>	(5,12%)
- Strom	3.843,00	
- Heizung	6.577,16	
- Wasser/Abwasser	3.163,06	
- Müllentsorgung	2.941,11	
- Reinigung	1.640,61	
- Instandhaltung	5.025,85	
- Sonstige Raumkosten	0,00	
- Miete / Pacht	0,00	
<b>Betriebskosten</b>	<b>51.404,29</b>	(11,36%)
- Bürobedarf	1.588,52	
- Fachliteratur	293,60	
- EDV-Kosten allgemein	0,00	
- Telefon	609,33	
- Internetkosten/neue Homepage	10.071,10	
- Porto	2.616,92	
- Programmgebühren	535,50	
- Buchführungskosten	2.633,05	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	428,40	

- KFZ-Kosten/PKW neu	27.953,29	
- KFZ-Versicherungen	1.055,43	
- KFZ-Steuer	173,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	86,00	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	3.360,15	
<b>Investitionen</b>	<b>207.409,23</b>	(45,82%)
- Neubauten/Sanierung	201.607,64	
- Betriebsausstattung	5.801,59	
<b>Sonstige Kosten</b>	<b>33.499,43</b>	(7,40%)
- Öffentlichkeitsarbeit	3.230,84	
- Tierheimbroschüre	0,00	
- Sonstige Drucksachen	3.269,83	
- Allgemeine Kosten Verein	1.751,12	
- Präsente	0,00	
- Fortbildungskosten	0,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	0,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	1.134,22	
- Aufwendungen für Nachlass	24.113,42	
<b>Versicherungen/Beiträge</b>	<b>6.874,49</b>	(1,52%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	3.795,05	
- Versicherungsbeiträge Verein	1.104,44	
- Abgaben Verbände	1.975,00	

### Betriebsergebnis

<b>Einnahmen</b>	<b>570.457,43</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>452.627,37</b>
<b>Ergebnis bis 30.10.2022</b>	<b>117.830,06</b>
<b>+ Bestand zum 1.1.2022</b>	<b>340.884,37</b>
<b>Guthaben</b>	<b>458.714,43</b>

## Einnahmen 570.457,43 (100,00%)

<b>Tierschutzverein</b>	<b>425.152,50</b>	(74,53%)
- Mitgliedsbeiträge	21.278,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	104.283,41	
- Baukostenzuschüsse Kommunen/MLR	88.236,98	
- Spendenkasse Tierheim	514,66	
- Tierpatenschaften	25.583,40	
- Nachlässe	164.881,93	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	1.483,00	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	359,00	
- Erlöse Verkaufsartikel	3.181,08	
- Sonstige Verkaufserlöse	6.781,50	
- Partnerpakete	8.568,00	
- Zuschüsse Behörden/Sonstige	0,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	0,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	1,54	
<b>Tierheim</b>	<b>26.069,02</b>	(4,57%)
- Tieraufnahme Hunde	550,00	
- Tieraufnahme Katzen	420,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	318,50	
- Tierversmittlung Hunde	2.840,00	
- Tierversmittlung Katzen	5.480,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	1.930,00	
- Pensionserlöse Hunde	7.023,52	
- Pensionserlöse Katzen	3.618,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	3.889,00	
<b>Kommunen/Sonst. Verwahrung</b>	<b>99.149,17</b>	(17,38%)
- Vergütung Fundtier-versorgung Kommunen	95.706,50	
- Sonst. Verwahrungsgelte/Vet.beh.	3.442,67	
<b>Amtsgericht</b>	<b>1.000,00</b>	(0,18%)
- Bußgelder	1.000,00	
<b>Finanzamt</b>	<b>19.086,74</b>	(3,35%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	19.086,74	

Wir gehen mit der Zeit und haben uns rundum einen neuen Look erschaffen.

Von Social Media Kanälen bis hin zur modernen und userfreundlichen Website mit elegantem Showroom. Wir spiegeln damit unser fachliches Können nun auch online wider und freuen uns bei euch diesen wunderbaren ersten Eindruck und auch jedes Mal immerwieder zu hinterlassen.



### Unser Familienbetrieb

Seit 1992 sind wir ein inhabergeführter Familienbetrieb, der Leistungen rund um das Thema Druck anbietet. Wir passen uns stets den aktuellen Anforderungen an und können unseren Kunden von traditionellen Methoden bis hin zu innovativen Technologien alles bieten.

Wir würden uns freuen Ihr nächstes Projekt zu verwirklichen. Möchten Sie uns und unsere Leistungen näher kennenlernen

Herzlich willkommen auf [www.stolzenberger.com](http://www.stolzenberger.com)



**STOLZENBERGER**

CREATIVE PRINTING



# Kassenberichte 01.01.1988 – 31.10.2022

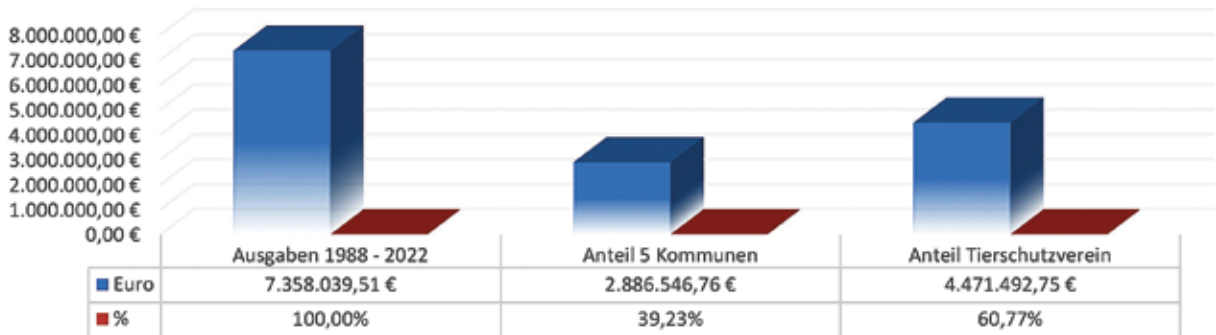
Zeitraum	Einnahmen	davon Gemeinden	in % zu EN	in % zu AG	Ausgabe	Ergebnis
1988	30.200,57 €	5.005,55 €	16,57%	14,93%	33.525,51 €	-3.324,94 €
1989	26.009,87 €	4.024,69 €	15,47%	16,36%	24.605,63 €	1.404,24 €
1990	28.940,41 €	3.882,65 €	13,42%	15,68%	24.760,20 €	4.180,21 €
1991	62.830,61 €	10.641,80 €	16,94%	21,31%	49.936,79 €	12.893,82 €
1992	69.435,55 €	12.537,05 €	18,06%	16,35%	76.698,49 €	-7.262,94 €
1993	106.721,27 €	18.686,54 €	17,51%	23,95%	78.026,46 €	28.694,81 €
1994	280.811,46 €	228.748,15 €	81,46%	76,31%	299.746,06 €	-18.934,60 €
1995	309.854,53 €	207.211,21 €	66,87%	76,25%	271.744,48 €	38.110,05 €
1996	403.529,20 €	361.075,99 €	89,48%	83,55%	432.159,40 €	-28.630,20 €
1997	264.920,75 €	62.620,34 €	23,64%	22,44%	279.014,56 €	-14.093,81 €
1998	285.457,73 €	45.910,40 €	16,08%	20,93%	219.303,01 €	66.154,72 €
1999	126.386,18 €	40.331,21 €	31,91%	26,48%	152.293,73 €	-25.907,55 €
2000	110.841,67 €	45.716,91 €	41,25%	32,05%	142.622,48 €	-31.780,81 €
2001	125.619,14 €	45.718,80 €	36,39%	31,60%	144.661,15 €	-19.042,01 €
2002	153.137,13 €	73.803,27 €	48,19%	53,55%	137.818,27 €	15.318,86 €
2003	143.866,03 €	62.643,93 €	43,54%	39,68%	157.866,70 €	-14.000,67 €
2004	154.132,55 €	62.648,07 €	40,65%	37,38%	167.619,84 €	-13.487,29 €
2005	247.267,25 €	62.866,70 €	25,42%	24,96%	251.848,25 €	-4.581,00 €
2006	160.785,09 €	63.296,29 €	39,37%	38,48%	164.497,61 €	-3.712,52 €
2007	239.575,27 €	61.241,49 €	25,56%	30,86%	198.481,10 €	41.094,17 €
2008	163.319,39 €	63.504,43 €	38,88%	34,19%	185.762,58 €	-22.443,19 €
2009	196.657,38 €	64.392,63 €	32,74%	35,36%	182.127,70 €	14.529,68 €
2010	220.484,43 €	90.967,40 €	41,26%	40,57%	224.234,97 €	-3.750,54 €
2011	382.197,88 €	92.683,13 €	24,25%	37,47%	247.353,52 €	134.844,36 €
2012	231.390,74 €	93.040,49 €	40,21%	36,58%	254.332,59 €	-22.941,85 €
2013	251.411,22 €	93.368,17 €	37,14%	33,31%	280.295,31 €	-28.884,09 €
2014	233.432,49 €	92.931,92 €	39,81%	35,35%	262.886,05 €	-29.453,56 €
2015	326.614,68 €	93.969,08 €	28,77%	34,95%	268.891,45 €	57.723,23 €
2016	251.202,40 €	94.942,11 €	37,80%	36,01%	263.685,55 €	-12.483,15 €
2017	299.469,09 €	95.771,36 €	31,98%	37,87%	252.925,03 €	46.544,06 €
2018	289.846,08 €	95.771,36 €	33,04%	28,99%	330.397,93 €	-40.551,85 €
2019	291.225,67 €	95.917,18 €	32,94%	33,44%	286.828,12 €	4.397,55 €
2020	394.338,33 €	95.626,47 €	24,25%	36,30%	263.446,31 €	130.892,02 €
2021	344.288,08 €	132.384,79 €	38,45%	44,87%	295.015,31 €	49.272,77 €
Okt 22	570.457,43 €	112.665,20 €	19,75%	24,89%	452.627,37 €	117.830,06 €
<b>Gesamt</b>	<b>7.776.657,55 €</b>	<b>2.886.546,76 €</b>	<b>37,12%</b>	<b>39,23%</b>	<b>7.358.039,51 €</b>	<b>418.618,04 €</b>

1994 bis 1997 = inklusive Baukosten für das Tom-Tatze-Tierheim / 2021 bis 2022 Sanierung Hundebereich

# Finanzierungszuordnung 01.01.1988 – 31.10.2022

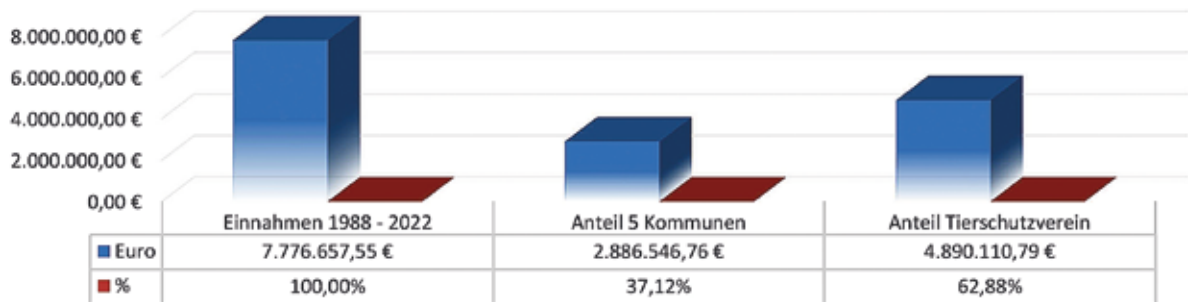
## Ausgaben 1988 - 2022

(1994 bis 1997 inkl. Baukosten Tom-Tatze-Tierheim / 2021 bis 2022 Sanierung Hundebereich)



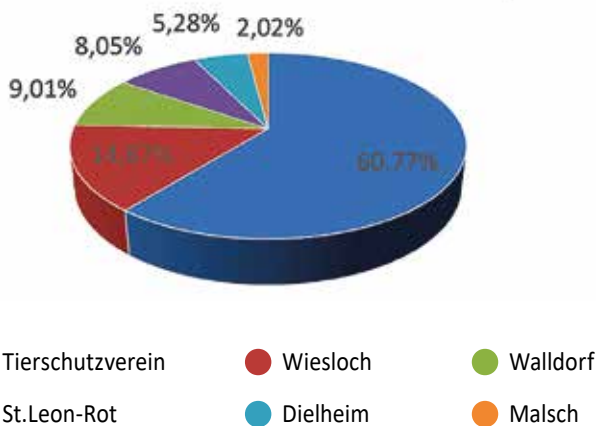
## Einnahmen 1988 - 2022

(1994 bis 1997 inkl. Baukosten Tom-Tatze-Tierheim / 2021 bis 2022 Sanierung Hundebereich)



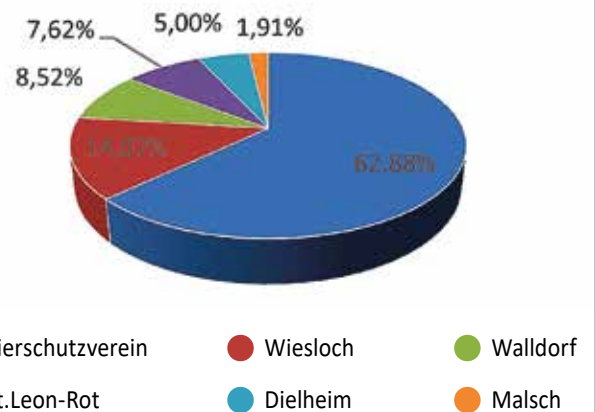
## Ausgaben 1988 - 2022 (Anteil)

(1994 bis 1997 inkl. Baukosten Tom-Tatze-Tierheim / 2021 bis 2022 Sanierung Hundebereich)



## Einnahmen 1988 - 2022 (Anteil)

(1994 bis 1997 inkl. Baukosten Tom-Tatze-Tierheim / 2021 bis 2022 Sanierung Hundebereich)



### Anteile an der Finanzierung bezogen auf die Ausgaben

Tierschutzverein	60,77 %
Stadt Wiesloch	14,87 %
Stadt Walldorf	9,01 %
Gemeinde St. Leon-Rot	8,05 %
Gemeinde Dielheim	5,28 %
Gemeinde Malsch	2,02 %

### Anteile an der Finanzierung bezogen auf die Einnahmen

Tierschutzverein	62,88 %
Stadt Wiesloch	14,07 %
Stadt Walldorf	8,52 %
Gemeinde St. Leon-Rot	7,62 %
Gemeinde Dielheim	5,00 %
Gemeinde Malsch	1,91 %



Auf den folgenden Seiten finden Sie, auch stellvertretend für viele weitere Spenden, einige Aktionen zu Gunsten unserer Schützlinge. Nachdem Mitte 2022 keine Broschüre erscheinen konnte und eine größere Zeitspanne abzudecken war, kann es natürlich sein, dass etwas fehlt. Bitte melden Sie sich, wenn Ihre Spende hier fehlt und veröffentlicht werden soll. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Sie uns, vor allem bei Privatspenden, für eine Veröffentlichung Ihr Einverständnis schriftlich geben.

# SPENDEN

*Herzlichen Dank an die vielen,  
vielen tollen Menschen, die immer  
an unsere Schützlinge denken und  
die so großzügig sind.*

*Ganz herzlichen Dank 😊*

**Unser kleiner Fendo** kommt regelmäßig mit seiner Familie im Tom-Tatze-Tierheim vorbei, um Hallo zu sagen.

Und genauso regelmäßig bringt er eine Spende mit, damit es unseren Schützlingen an nichts fehlt. Dieses Mal waren es **200 €**, worüber wir uns tierisch gefreut haben.

Bis zum nächsten Mal! Wir freuen uns immer, dich im Tom-Tatze-Tierheim zu sehen.

Dir und deiner Familie alles erdenklich Gute! 😊



## Leimen Aktiv im BDS e. V. spendet an das Tom-Tatze-Tierheim

Seit Anfang 2020 hatte sich das Leben im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. und seinem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf grundlegend geändert. Das Tierheim war für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen, nur die Tiervermittlung führte noch Menschen zu uns. Die erfolgreichen Veranstaltungen konnten nicht mehr stattfinden. Der so wichtige Publikumsverkehr kam zum Erliegen. Die erfolgreichen Veranstaltungen konnten nicht mehr stattfinden. Der so wichtige Publikumsverkehr kam zum Erliegen.

Umso wichtiger war es für uns, über die Sozialen Medien, unsere halbjährlich erscheinende Tierschutzbroschüre und verschiedene Mailings den Kontakt zu halten. Und zu unserer Freude haben wir festgestellt, dass man uns nicht vergessen hat. Viele Geld- und Sachspenden, über 130 Versorgungspatenschaften und 963 Mitglieder haben dafür gesorgt, dass wir finanziell besser dastehen als befürchtet.

Normalerweise beherbergen wir bis zu 90 Haustiere in unserem Tierheim, ca.

400 pro Jahr. Seit Anfang 2020 wurden es weniger, da viele Menschen im Homeoffice arbeiten und allgemein mehr Zeit Zuhause verbringen. Es steht aber zu befürchten, dass wir in den kommenden Jahren, bei Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens, vermehrt Tiere aufnehmen müssen, die während der vergangenen Monate angeschafft wurden.

Deshalb ist es umso wichtiger, jetzt vorzusorgen, genügend finanzielle Mittel einzusammeln, um die kommenden Jahre den Betrieb des Tom-Tatze-Tierheims zu gewährleisten.

**Deshalb freuen wir uns sehr über die tolle Spende des Leimen Aktiv im BDS e. V. über 1.000 Euro. Hierfür ganz herzlichen Dank vor allem im Namen unserer Tiere.**



v.l.: Gerd-Peter Gramlich (Vorsitzender Leimen Aktiv), Volker Stutz (Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf), Harald Schmitt (Finanzen Leimen Aktiv)



Von der **BiG 7 der FVV-hpc Schulen Heidelberg** erhielten wir eine Spende in Höhe von **86,90 €** überreicht.

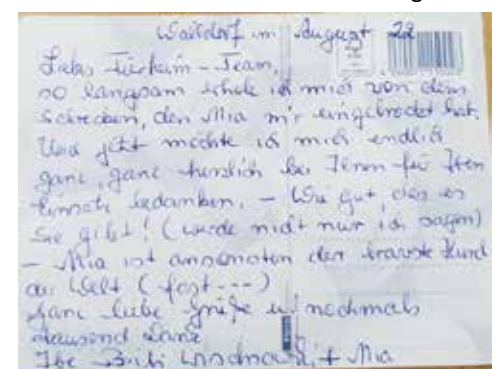
Vielen lieben Dank an die Schülerinnen und Schüler! 😊



**Lotta Römer** und **Rosalie Neuhaus** aus Walldorf haben in den Ferien vor einem Einkaufsmarkt für das Tom-Tatze-Tierheim gesammelt. Sie überreichten uns **130 € sowie Sachspenden.**

Vielen lieben Dank an die beiden! 😊

**Bibi und Mira** wissen nun, weshalb es das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf gibt.



Sie überreichten uns **50 €** für unsere Arbeit.

Vielen lieben Dank an die beiden! 😊



Danke im Namen  
unserer Schützlinge!



**Rocking & Rolling VI**  
**MUSIC & BIKE**

OPEN-AIR  
 MIT  
 BIKER-TOUR

Fr. 17.06. ab 16:30 Uhr

**Love To Hate**  
 ROCK COVERS

**SYNTAX**  
 Whiskey, Wonderland

Sa. 18.06. ab 10:00 Uhr

**BLUESGARAGE**  
 Herr Docta's  
 ROCK Hysteria

**BONGAZ**  
 SHOW

Programmablauf  
 siehe Webseite

<http://bikerfreunde-wiesloch.com>



Foto: Helmut Pfeifer

Fr/Sa **17.&18.06.22**

Bikerfreunde Wiesloch e.V.,  
 Sandbrunnweg 15A, 69168 Wiesloch

100% freundlicher Unterstützung von

**KELAMUSIC**  
 KLEINER MUSIK

**Vielen Dank an die Bikerfreunde Wiesloch für die tolle Aktion und die Spende über 1.400 Euro. Die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheims haben sich tierisch gefreut!**



Foto: Helmut Pfeifer







Beide Fotos: oben: PIX Sportfotos

Pressemitteilung des SV Sandhausen - 21.09.2022

## Tierische Unterstützung

### Becherspende bringt 2.548 Euro für das Walldorfer Tom-Tatze-Tierheim ein.

Zur Partie gegen die „Roten Teufel“ des 1. FC Kaiserslautern organisierte der Fanausschuss wie gewohnt eine Becherspende. Hierzu werden im Stadionumlauf große Boxen aufgestellt, in die Zuschauer ihre leeren Becher werfen und somit das Pfand für einen guten Zweck spenden können. Am Ende des Heimspieltags wurden 1.274 Becher gezählt – das entspricht einer Spendensumme von 2.548 Euro.

Die Becherspende geht dieses Mal nach Walldorf: Dort ist das Tom-Tatze-Tierheim ansässig, das vom Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf betrieben wird. Das Tierheim leistet einen wichtigen Beitrag für das Wohlergehen der Tiere. Getreu dem Motto „Tierschutz mit Herz“ kümmern sich die Mitarbeiter um gefundene oder ausgesetzte Tiere und versuchen, diesen ein neues Zuhause zu vermitteln. Die Spende wurde am Dienstag, den 6. September im BWT-Stadion am Hardtwald übergeben. „Wir danken den SVS-Fans für die großzügige Unterstützung unserer Becherspende. Hervorheben möchte ich auch die Beteiligung der Gästefans aus Kaiserslautern, die ihre Becher zahlreich spendeten und so zum Erfolg der Aktion beitrugen“, richtet Andreas Weingartner, als Vertreter des Fanausschusses, seinen Dank an die Zuschauer im BWT-Stadion am Hardtwald.

#### Mehr zum Tom-Tatze-Tierheim:

Das Tierheim in Walldorf beherbergt neben Hunden und Katzen auch Echsen, Schildkröten und viele weitere Tiere, die betreut und vermittelt werden. Die Mitarbeiter versuchen einen Ort zu schaffen, an dem ihre Schützlinge zur Ruhe kommen können – mit der Aussicht auf ein neues Zuhause. Wer das Tierheim unterstützen oder mehr erfahren möchte, findet auf der Webseite unter [www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de) mehr Informationen.



**Andreas Weingartner, Mitglied im Fanausschuss des SV Sandhausen überreicht Volker Stutz, dem 1. Vorsitzenden des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf den Spendenscheck.**

Foto: SV Sandhausen





## Hundeschwimmtag 2022 im WieTalBad

Herzlichen Dank an das WieTalBad in Wiesloch, das anlässlich des Hundeschwimmtages im September 2022 eine Spendendose für das Tom-Tatze-Tierheim aufstellte – ein Erlös in Höhe von **194,76 €**.



Fotos: Helmut Pfeifer



**Fynn Keller, Anton Prokofiev und Maxim Kniasew** haben bemalte Steine verkauft und der Erlös wurde genutzt, um Hunde- und Katzenfutter sowie Leckerlies zu kaufen 😊



Alle Jahre wieder kommen gute Geister zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim und bringen etwas für unsere Schützlinge. Ganz lieben Dank an **Elektro-Mauk** (100 €) **dogschoo4you** (300 €) und **Autowelt Dorna** (300 €).



**Frau Wiethegger** denkt immer an uns: Ob in Tom's Tierwelt in Heidelberg oder bei B.S.W. Tiernahrung in Baiertal, ob das Jahr über oder zu Weihnachten.

Viele leckere Sachen werden angeliefert, über die wir uns sehr, sehr freuen 😊

Und diese Überraschung erhielten wir vom **Aqua-Zoo in Wiesloch** als Weihnachtsüberraschung, gespendet von den Kunden.







### Waldbaden zu Gunsten vom Tom-Tatze-Tierheim

Shinrin Yoku – Dieser Begriff sorgte zunächst für viele Fragezeichen bei den Mitarbeitern vom Tom-Tatze-Tierheim. Die Erklärung, dass es sich um Waldbaden handelt ließ nur ein bisschen erahnen, um was es geht. Das Interesse war aber geweckt. **Linda Hennersdorf, zertifizierte Waldbaden Meisterin, übergab bei schönstem Wetter dem Tom-Tatze-Tierheim eine Spende in Höhe von 150€.** Sie bietet regelmäßig Waldbaden an. „Gegen eine Spende, die Höhe darf jeder selbst bestimmen, trete ich mit den Teilnehmern in den Wald ein. Wir gehen langsam und schweigend mit allen Sinnen und lassen Stress und Hektik des Alltags für diese Zeit hinter uns. Ich zeige meinen Teilnehmern, wie man Wald riechen, sehen, schmecken und hören kann.“

Birgit Schneidewind, die die Spende entgegennahm, hat Waldbaden durch Linda Hennersdorf kennen und lieben gelernt. „Ich habe mich schon immer viel im Wald aufgehalten. Mal joggend, mal beim Gassigehen mit meinem Hund, aber so habe ich Wald noch nie kennengelernt. Es ist jedes Mal wie eine Entdeckungsreise. Meine Leidenschaft für Tiere und Lindas Leidenschaft für Wald haben sich perfekt ergänzt.“ Umso mehr freute es Birgit Schneidewind, dass die Spende ans Tierheim ging. „Meine Liebe zu den Tieren war schon immer da,“ so Linda Hennersdorf. „Naturliebe und Tierliebe gehören ganz eng zusammen, so dass für mich diese Spendenübergabe auch ein sehr emotionaler Moment war.“ Ihr Angebot hat sie inzwischen auch erweitert. In einer ganz kleinen Gruppe bietet sie nun auch Waldbaden mit Hund an.

### Ein besonderer Moment – eine besondere Art der Spende

Es war im September 2009, als Peter Gunsch zum ersten Mal ins Tom-Tatze-Tierheim kam. Er ließ sich, wie übrigens immer in seinem Leben, von „Zeichen“ leiten und stand so vor dem Zwinger von Spencer. Kurze Zeit später gab er ihm an seiner Seite ein neues Zuhause und die beiden zogen viele Jahre zusammen durchs Land. Der Kontakt zum Tierheim ist bis heute geblieben.

Peter Gunsch ohne Hund ist gar nicht mehr denkbar und so war Spencer ihm noch behilflich, als Slavia in ihr Leben treten sollte. Erst als Spencer sicher war, dass Slavia eine großartige Stütze in Peters Leben sein würde, machte er sich am 13. Dezember 2019 auf seine letzte Reise.

Seitdem sind Slavia und Peter ein unzertrennliches Team. Nun machte Peter Gunsch zusammen mit seiner Slavia dem Tom-Tatze-Tierheim ein besonderes Angebot. „Ich habe mich in der ganzen Zeit von der Natur und von den Touren mit Slavia inspirieren lassen und so ist ein Gedichtband entstanden. Der liebe Spencer und ihr habt meinen Weg als Dichter mit Hund frei gemacht. Das ist es, was in meinem Herzen für immer bleibt.“ Ganz gerührt hält Birgit Schneidewind, Schriftführerin und Pressesprecherin vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf den Gedichtband mit dem schönen Titel „Hummelflug“ in Händen. „Alleine das Titelbild ist wundervoll. Es zeigt unseren Spencer mit Slavia. So viel Liebe alleine in diesem Bild. Ich bin sprachlos. Und der Titel ist so schön.“ Birgit Schneidewind hat noch nicht eine einzige Seite geblättert und ist schon begeistert. „Der Titel entstand im ersten Frühjahr der Pandemie, im ersten Lockdown. Ich weilte mit Slavia in unserem Vorgarten. Die Hummel flog auf engstem Raum, vor und zurück, hoch und runter und kreuz und quer mit lautem Gebrumm auf einen blühenden Zierstrauch zu und schien mit ihrer kleinen Welt so richtig zufrieden zu sein. Da wusste ich, so muss der Titel lauten“, erklärt Peter Gunsch ihr.

Inzwischen hat sie das Buch gelesen. „Ich habe Peter Gunsch auch bei einer sehr privaten Lesung begleiten dürfen und er hat aus dem Gedichtband vorgelesen. Es war herrlich. Dieses Buch kann ich nur empfehlen, besonders als Osterüberraschung. Es ist unterhaltsam, kurzweilig und mit ganz viel Herz entstanden. Das schönste aber ist, dass wir vom Tom-Tatze-Tierheim dieses Buch verkaufen dürfen und der Erlös vollständig unseren Tieren zu Gute kommt.“



Das Buch ist im Tom-Tatze-Tierheim für 10,-€ (11,60€ inklusive Porto in Deutschland) zu erwerben.

Wer es per Post zugeschickt bekommen möchte, schreibt bitte eine Mail an den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf, [verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de](mailto:verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de).

#### Anmerkung der Redaktion:

Peter Gunsch ist seit vielen Jahren dem Tom-Tatze-Tierheim und seinen Bewohnern sehr verbunden. So sammelt er bei einer Wanderung spontan Spenden (35 €) oder spendet 300 € an uns.

Wir sind so froh, Menschen wie ihn auf unserer Seite zu haben, ein wunderbarer Mensch 😊.



Am 29. Juni 2022 veranstaltete die **Theodor-Heuss-Realschule Walldorf** einen Spendenlauf.

Die Schülermitverwaltung der Realschule beschloss, dass ein Teil der Spenden an unser Tom-Tatze-Tierheim gespendet werden sollte.

Es gingen 218 Spenden bei uns ein, insgesamt

**9.738,20 €**

Vielen lieben Dank an alle 😊!

**Birgit Erlewein** spendet 1.000 Euro an den Tierschutzverein Wiesloch und Umgebung e.V.. Sie feierte am 25. Juni mit Freund\*innen und Kolleg\*innen ihren 63. Geburtstag und den Start in ihren vorgezogenen Ruhestand und wünschte sich von den Gästen Geldspenden für den Tierschutz. Es kamen rund 750 Euro zusammen und Birgit rundete die Spende auf. Seit Juli 2011 ist sie Mitglied des Tierschutzvereins, damals adoptierte sie die Husky-Mix-Hündin SHONA aus dem Tom-Tatze-Tierheim. Seit drei Jahren hat sie auch eine Tierpatenschaft übernommen, mit 50 Euro je Monat. Birgit gefällt es immer wieder, wie sich das Tom-Tatze-Team rührend um die Tiere kümmert und sie sagt, dass das echt ein tolles Team ist! Seit kurzem betreut Birgit ab und zu den Husky-Welpen LASSE. Er ist auch vom Tom-Tatze-Tierheim und wurde von Peter Gunsch adoptiert, bei dem schon die siebenjährige Husky-Dame SLAVIA lebt. Er ist auch seit 2009 treuer Fan des Tom-Tatze-Tierheims, damals hatte er dort den lieben Hund Spencer adoptiert. Peter und Birgit haben sich 2021 zufällig im Sandhäuser Wald kennen gelernt und sind mittlerweile gut befreundet aufgrund ihrer Liebe zu Huskys.



## Vielen Dank an alle, die uns Ende 2021 und im Jahr 2022 so toll unterstützt haben!

😊 Die **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt.

😊 Die **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.

😊 Die Walldorfer Märkte **EDEKA** und **SBK**, die uns die Möglichkeit geben, Futterboxen für unsere Schützlinge aufzustellen.

😊 Die **Mitarbeiter der Stadtverwaltung Leimen**, die aus ihrer alljährlichen Sammlung zu Weihnachten uns 250,00 € überwiesen haben.

😊 Die **Catsitters aus Heidelberg**, die uns mit einer Gesamtspende über 2.500,00 € unterstützt haben und auch tatkräftig bei unseren Veranstaltungen mithelfen.

😊 Die **Sparkasse Heidelberg**, die uns eine Spende über 2.500,00 € zukommen ließ.

😊 Die **Klaus Tschira Stiftung** aus Heidelberg, von der wir 5.000,00 € erhielten.

😊 Die **Firma MeTec Norbert Geider** aus St. Leon-Rot spendete 500,00 €.

😊 Die **Firma Ganter Werkzeug- und Maschinenbau GmbH** aus St. Leon-Rot unterstützte uns mit 500,00 €.

😊 Die **Firma Gross & Perthun** aus Mannheim überwies uns 1.000,00 €.

😊 Die **Firma mtMax GmbH** aus Wiesloch spendete 1.500,00 €.

😊 Die **Firma Budig & Reichel** aus Mauer spendete 400,00 €.

😊 Das **Autohaus Franz Peuker** aus Wiesenbach überwies uns 300,00 €.

😊 Das **Ingenieur-Büro EAP GmbH, Herr Kratochwill** aus Mühlhausen spendete 200,00 €.

😊 Die **Bäckerei Rutz** aus Walldorf überwies 500,00 €.

😊 Von **Nussbaum Medien St. Leon-Rot** erhielten wir 500,00 €.

😊 Der **Laborbeagleverein „IG Tiere in Not e.V.“** aus Oberasbach spendete uns 4.000,00 €.

Sollten wir jemanden vergessen haben, dessen Spende veröffentlicht werden sollte, so schreiben Sie uns bitte eine Mail an [verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de](mailto:verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de).

Wir holen dies dann gerne in der nächsten Broschüre Mitte 2023 nach.



[www.sparkasse-heidelberg.de](http://www.sparkasse-heidelberg.de)



Engagieren  
ist einfach.

### Weil jede Hand zählt.

Wenn man sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzt, gewinnen alle. Auch wir leisten unseren Beitrag, damit von unserem Engagement möglichst viele profitieren können.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse  
Heidelberg

Marketing-  
beratung

Adressoptimierung  
&  
-management

Personalisierung  
&  
Codierung

Offsetdruck  
&  
Digitaldruck

Lettershop  
&  
Versand

Fulfillment

Lager  
&  
Logistik

Datenschutz

**GIEBEL**  
druck · personalisierung · mailings

Hansastr. 5  
69181 Leimen / St. Ilgen  
Telefon 0 62 24 · 5 39 44  
[info@giebel-mailing.de](mailto:info@giebel-mailing.de)  
[www.giebel-mailing.de](http://www.giebel-mailing.de)

Gemeinsam engagiert in der

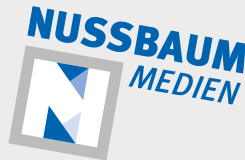






Unser 1. Vorsitzender, Volker Stutz, informiert Sie gerne, wie dies möglich ist.

Er ist am besten per Mail zu erreichen  
[verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de](mailto:verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de)  
 oder per Telefon 06222-81701.



Sie auch?



Sponsoring  
Partnerschaft

# Tierschutz hat Zukunft mit Ihrem Testament.

Viele Menschen denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

Wir stellen Ihnen Unterlagen für die Abfassung Ihres Testamentes zur Verfügung, darüber

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss,
- wo es aufbewahrt werden sollte.

**Bitte wenden Sie sich gerne an unseren 1. Vorsitzenden, Volker Stutz, wenn Sie Hilfe benötigen:**

Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf  
 und Umgebung e.V.  
 Frauenweiler Weg 22  
 69168 Wiesloch  
 Telefon 06222-81701  
[verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de](mailto:verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de)



# Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Vielen  
Dank!



Volker Stutz  
Sybille Breunig  
Wolfgang Daniel  
Isa Herrmann  
Martina und Lieselotte Keller  
Martin Maier  
Ferdinand Steger  
Thomas Gundelfinger  
Bernhard Koch  
Gabriele Steinmann-Riethmüller  
Peter und Ulrike Grendel  
Jutta Knauber  
Corina Zobel  
Sybille und Reinhard Maier  
Martin Caton  
Herrad Lichdi  
Achim Smailus  
Anita Heiß  
Nadine Herkert  
Eleonore Knopf  
Familie Zander  
Lisa Leonhard  
Birgit Schneidewind  
Sandra und Arno Singer  
Manuela Wehner  
Stefanie Menrath  
Klaus Langer  
Ursula Herbst  
Sylvia Beate Stiefvater  
Patricia Gräber  
Rita Pleitgen  
Kerstin Nieradt  
Simone Geißler  
Heike Sohn  
Deborah Brunner  
Heinz Melcher  
Roswitha Fabricius-Spangenberg  
Claudia Weller  
Ralf Kaltenmaier  
Wolfgang Riethmüller  
Heike Kaucher  
Ludwig Sauer  
Marion Renz  
Mirjam Möhle  
Birgit Stiefel  
Jutta Schoppengerd  
Roland Wagner  
Petra Höfler  
Christina Lehn  
Andreas Bleiholder  
Manuela Fischer  
Karsten Kröneck  
Melanie Oechsler  
Stefanie und Matthias Arnold  
Dagmar Malter  
Ute Boyd  
Irmgard Klamp  
Andrea Braun  
Korinna Ahrens  
Marcus Hautz  
Gabriela Heyne  
Harald Spannagel  
(ANUBIS-Tierbestattungen)  
Marliese Hoffmann  
Michael Stelzer  
Hannelore Mundo  
Sabine Frey  
Manuela Erles  
Anke Frey  
Ursula Hänsch  
Helen Farys  
Malu Herb  
Larissa Reinhardt

Wiesloch  
Heidelberg  
Heidelberg  
Stutensee  
Leimen  
Malsch  
St.Leon-Rot  
Walldorf  
Wiesloch  
Leimen  
Sandhausen  
Heidelberg  
Rauenberg  
Malsch  
Rauenberg  
Rauenberg  
Neidenstein  
Neidenstein  
Östringen  
St.Leon-Rot  
Rauenberg  
Dielheim  
Wiesloch  
Rauenberg  
Leimen  
St.Leon-Rot  
Reilingen  
Wiesloch  
Reilingen  
Walldorf  
Sandhausen  
Hockenheim  
Wiesloch  
Neckargemünd  
St.Leon-Rot  
Östringen  
Sandhausen  
Wiesloch  
Wiesloch  
Leimen  
Mühlhausen  
Wiesloch  
Reichenau  
Dielheim  
Wiesloch  
Nußloch  
Nußloch  
Wiesloch  
St.Leon-Rot  
Nußloch  
Rauenberg  
St.Leon-Rot  
Waghäusel  
Bad Schönborn  
Reilingen  
Angelbachtal  
St.Leon-Rot  
Widnau - Schweiz  
Leimen  
Walldorf  
Wiesloch  
  
Wiesloch  
Leimen  
Bruchsal  
Brühl  
Wiesloch  
Neckargemünd  
Wiesloch  
Meckesheim  
St. Leon-Rot  
Wiesloch  
Rauenberg

Yvonne Gruler  
SPG Gebäudemanagement GmbH  
Martina Sauter  
Keith Frederik Hahn  
Katja Brenner  
Pia und Ben Schneider  
Nastassja Spieß  
Beate Hansmann  
Birgit Erlewein  
Gloria Lindberg  
Katrin Günthner  
Ulrike Nonnenmacher  
Heiderose Horn  
Birgit und Guido Haag  
Sandra Spencer  
Felicity Spencer  
Alison Spencer  
Annette Gräber  
Emma Schuppe  
Sabine Faller  
Antje Walter  
Angela Vetter  
Iris Borgner  
Jutta Schatz  
Kurt und Ingeborg Ihle  
Josef Kahlenberg  
Petra Geider  
Tina Beyer  
Marianne Deike  
Andrea Schneider  
Liane Ziegler  
Berit Blum  
Jule Greta Neidich  
Henriette Stutz  
Gabriele und Gerd Ullmann  
Colleen Barth  
Daniela Kretz  
Jürgen und Katrin Hollberg  
Christiane Fuchs  
Johannes Carl Albers  
Ingrid Franz  
Fabian Beeck  
Annette Frischmann  
Leni Frischmann  
Bernd Köhler  
Ingrid Hassert  
Elvira Rudischer-Weckesser  
Michael Schupp  
Hans Dietz  
Gabriele Schrick  
Martina Müller  
Lara Treu  
Denise Moll  
Peter Kolb  
Ines und Michael Würth  
Sabine Reichel-Klingmann  
Tanja Burger  
Sabine Pfaffl-Edelmann  
Michael und Sylvia Koci  
Andreas Märten  
Rosy Thome  
Lena Emmerich  
Jana Trunk  
Michaela Trunk

Speyer  
St.Leon-Rot  
Sandhausen  
Sandhausen  
Leimen  
Walldorf  
Wiesloch  
Walldorf  
Heidelberg  
Mühlhausen  
Leimen  
Heidelberg  
St.Leon-Rot  
Nußloch  
Malsch  
Malsch  
Malsch  
Leimen  
St.Leon-Rot  
Gaiberg  
Walldorf  
St.Leon-Rot  
Rauenberg  
Sandhausen  
Leimen  
St.Leon-Rot  
St.Leon-Rot  
Heidelberg  
Wiesloch  
Walldorf  
Dielheim  
Walldorf  
Wiesloch  
Wiesloch  
Dielheim  
Pfnitzal  
Mühlhausen  
Wiesloch  
Wiesloch  
Hockenheim  
Wiesloch  
Walldorf  
Dielheim  
Dielheim  
Hockenheim  
Wiesloch  
Lobbach  
Reilingen  
Walldorf  
Wiesloch  
Sandhausen  
St. Leon-Rot  
Neckargemünd  
Malsch  
Wiesloch  
St. Leon-Rot  
Malsch  
Leimen  
Meckesheim  
St. Leon-Rot  
St. Leon-Rot  
Walldorf  
Walldorf

04.11.22

**137 Patenschaften = pro Monat 2.525,57 € = pro Jahr 30.306,84 €.**



Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden. Sollten Sie Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden. Weitere Informationen: [www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de).





# ISB

Ingenieurgesellschaft für  
schlüsselfertiges Bauen mbH

## Wohnfühlen mit ISB



### Neubau in traumhafter Lage von Walldorf

5 Wohnungen ca. 61-106 m<sup>2</sup>  
1 Einfamilienhaus ca. 160 m<sup>2</sup>

Sichern Sie sich Ihr neues  
Zuhause in unserem Projekt  
in der Talstaße 12 in  
Walldorf!

ISB



Wir beraten  
Sie gerne.

[www.isb-walldorf.de](http://www.isb-walldorf.de)  
Tel. 06227 / 83987 – 0



[vbkraichgau.de](http://vbkraichgau.de)

**Mitreden, mitbestimmen,  
Mitglied werden.**

**Morgen  
kann kommen.**

**Wir machen den Weg frei.**

Die großen Aufgaben unserer Zeit lösen wir nur zusammen.  
Deshalb entscheiden wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam,  
wie wir als Bank handeln. Und obwohl diese Idee schon mehr als  
170 Jahre alt ist, könnte sie kaum moderner sein.



**Volksbank  
Kraichgau**

**Gemeinsam  
sind wir  
stark!**

**960**

Menschen können sich nicht irren - oder?  
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken  
Gemeinschaft!

**Tierschutz verbindet.**

**Mitglieder**

**Werden auch Sie Teil unserer Gemeinschaft. 😊**

Nur ein großer Verein ist in der Lage, Tierschutz in unserer Region so zu vertreten, dass die Rechte der Tiere angemessen berücksichtigt werden. Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Damit wurde eine lange Diskussion über den Rang des Tierschutzes im Verfassungsgefüge abgeschlossen. Aber seit nun fast 20 Jahren ist das Papier, auf dem dieses hehre Ziel geschrieben steht, sehr geduldig. Wer die aktuelle Politik verfolgt, wer mit offenen Augen durch den Alltag geht, wird feststellen, dass noch sehr viel zu tun ist. **Und deshalb brauchen wir einen starken Verein - deshalb brauchen wir SIE. Helfen Sie bitte mit. Danke.**

**Mitglied werden!**

*Nur ein starker Verein kann etwas bewirken.  
Unsere Schützlingen zu dem zu verhelfen, was sie verdienen,  
ist unser Ziel. Deshalb helfen Sie bitte mit!*

**Eine Stimme für die Tiere.**

**Versorgungs-  
patenschaften**

*Mit der Übernahme einer monatlichen Versorgungspatenschaft  
ab 10 € helfen Sie mit, dass es unseren Schützlingen an nichts fehlt.  
Sie helfen mit, den uns anvertrauten Lebewesen das zu geben,  
was ihnen vorenthalten wurde: **Einen Ort, an dem sie sich geborgen  
fühlen und die Aussicht auf eine bessere Zukunft.***





# Mitglieder versammlung 2022

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins kamen unsere Mitglieder, sowie Vertreter der lokalen Presse zusammen. Auch Bürgermeister Ludwig Sauer war als Mitglied dabei, um sich über die Aktivitäten des Vereins zu informieren.

Informiert sind die BürgerInnen immer sehr gut, da die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins beständig gut ist, auch dank der Unterstützung der lokalen Presse. Da der Kassenbericht seit Jahren regelmäßig veröffentlicht wird, wissen die BürgerInnen auch über die Finanzen gut Bescheid. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Verein eine tadellose Kassenführung, so dass die Vorstandschaft für das Jahr 2021 entlastet werden konnte.

Neben einer Zusammenfassung der Aktivitäten der Tierschutzjugend und den Ereignissen im Tierheim stand die Neuwahl des 1. Vorsitzenden statt. Zwar stellte sich Volker Stutz zur Wiederwahl, doch zum ersten Mal in seinen 33 Jahren Amtszeit wendete er sich vorher in einer emotionalen Rede an die Mitglieder. Das Thema der Haubenlerche und der damit verbundene Lockdown der Katzen in Walldorf hatte seine letzten Wochen in noch nie dagewesenem Ausmaß geprägt. Nach einer Zusammenfassung der Ereignisse machte er deutlich, „dass in Walldorf ein Exempel statuiert

werden soll, was zu einem Flächenbrand führen wird für ganz Deutschland. Unter den betroffenen Katzen sind auch einige unserer ehemaligen Schützlinge. Ich werde nicht zulassen, dass man das Leben der Haubenlerche gegen das Leben der Katze ausspielt, nur weil der Mensch der Haubenlerche immer mehr Lebensraum entzieht.“ Die Mitglieder hatten bei der Wahl also nicht nur zu entscheiden, wer der 1. Vorsitzende des Vereins werden soll, sondern auch, ob der Verein für die Rechte der Katzen in Walldorf kämpfen soll. Einstimmig wurde Volker Stutz in seinem Amt bestätigt. Er bedankte sich für das Vertrauen und versprach, aktuelle Ereignisse regelmäßig auf der Homepage zu veröffentlichen.

„Ich werde immer für die Tiere da sein. Auch für die Haubenlerche. Viel Glück kleiner Vogel!“

Die Rede und immer weitere Aktualisierungen werden regelmäßig auf der Homepage veröffentlicht:

[www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de)



Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins eines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Fotos: Helmut Pfeifer

Weitere Informationen:







## Ein gelungener Neustart!

An jeder Ecke im Tierheim war es zu spüren. Das Tom-Tatze-Tierheim hatte sich auf den Tag gefreut. Alle Mitarbeiter und der Vorstand sowie die ehrenamtlichen Helfer strahlten um die Wette. „Endlich sind wir wieder da,“ freuen sich die Catsitters, die sich um das Kuchen und Kaffee Angebot kümmerten. „Ganz toll ist es, dass wir hier in der Halle den Kuchenstand haben, denn hier haben die Leute Platz, um sich ein Stück auszusuchen und trotz Hitze können wir hier bei angenehmer Temperatur stehen.“

Ohnehin genoss jeder Besucher sowie Mitarbeiter die Zeit, die man fand für ein Schwätzchen. „XXS-Fest mit XXL-Freude, das sollte unser Motto sein für diesen Tag.“ Volker Stutz, 1. Vorsitzender, schaut sehr zufrieden. „Wir haben alles ein bisschen kleiner gehalten, das gab uns Planungssicherheit. Und heute kann ich sagen, ich genieße diese dadurch entstandene familiäre Atmosphäre.“ Die neu renovierten Hundezwinger konnten bewundert werden.

„Wir kommen immer hierher, wenn das Tierheim ein Fest hat. Den Innenbereich konnten wir noch nie anschauen, denn das blieb immer ein Rückzugsort für die Tiere. Wir freuen uns, hier wieder

auf Entdeckungstour zu gehen,“ so ein Besucher. Zu entdecken gab es in der Tat einiges. Bei einem Bücherflohmarkt im hinteren Teil des Tierheims deckten sich die Leute mit Lese-stoff für die Ferien ein. „Ich bin ganz überrascht, wieviel aktuelle Literatur hier zu finden ist,“ freut sich eine Besucherin. „Ich habe in den zwei Jahren viel gelesen,“ kontert Stutz lachend. Der Kreativstand fand ebenfalls großen Anklang.

„Wir sind voll auf Urlaub eingestellt,“ lacht Helle Reisig, die den Stand den ganzen Tag betreute und zeigt auf die maritime Ecke. Stofftiere, Essige, Öle, Sirups, Salze, Marmelade und vieles mehr fanden freudige Abnehmer. Auch die gespendeten Bilder von Irmgard Klamp faszinierten die Besucher.

„Wer erwartet auf einem Tierheimfest eine Galerie?“ staunt eine Besucherin. Am Ende nimmt sie zwei Bilder mit. Was



auch immer übrig geblieben ist, wird nun nach und nach im Onlineshop auf Facebook eingestellt werden, „Kreativ für Tiere“.

Neben Kaffee und Kuchen konnten sich die Gäste mit einem leckeren Wrap von Your Smile Catering stärken. „Die sind so lecker, da kann ich nicht nur einen essen,“ gesteht ein Besucher lachend. Ok, für zu Hause am Abend hat er dann auch noch welche mitgenommen.

Genau so war der Tag geplant, genauso hatten es alle gehofft. Am Ende bleiben müde und zufriedene Gesichter und das Fazit: Restart geglückt.





# Tom-Tatze Spontan-Stand

Mit den Menschen im Kontakt bleiben, immer mal wieder Freude bereiten und natürlich auch ein bisschen Geld in die Tierheimkasse bekommen, das waren die Gedanken zu einer neuen Idee.

Feste feiern zu dürfen schien in naher Zukunft noch nicht möglich. Trotzdem wollten wir die Menschen, die an unserem Tierheim vorbeigehen, ganz unspektakulär und ohne großes Tam-Tam überraschen und für einen kleinen Augenblick anhalten.

Das ist uns gelungen. Immer nur sonntags, ganz unregelmäßig, je nach Wetterlage stellten wir einen Tisch vor das Tor. Am 23.01.2022 zum ersten Mal. Angeboten wurde nur ein Kinderpunsch zum Warmwerden für die ganze Familie. Danach entwickelten sich weitere Ideen: Frühlingsblüher hübsch verpackt dank dem Kreativteam, selbstgemachte Ostersachen, Mini Bücherflohmarkt, immer dabei ein Durstlöscher für die ganze Familie, die Ideen sind im Grunde grenzenlos.

Alles wird in Selbstbedienung genommen und bezahlt. Unser Vertrauen in die Menschen wurde bestätigt. Spazier-

gänger, Sportler oder auch Gassigeher, die Menschen nahmen das Angebot an. Natürlich hat nicht jeder immer Geld dabei, wenn er eben mal mit dem Hund raus geht oder eine Runde joggen geht. Dennoch erfreut dieser Stand alleine durch die Idee jeden.

Bis zum Redaktionsschluss brachte der Stand insgesamt 564,52€ ein.

Wir werden einen solchen Stand das ganze Jahr machen. Eben regelmäßig unregelmäßig. Den Durst löschen können Sie dann immer bei uns. Alles andere wird kurzfristig entschieden. So wie der Stand sind auch wir:

**Spontan, kreativ und überraschend.**



Bürgermeister Renschler ließ es sich nicht nehmen, die Aktion mit seinem Sohn zu unterstützen.

Und Arthur musste bei den Vorbereitungen helfen 😊





# KREATIV

# E A M



## Verkaufsstand im Haus Kurpfalz in Wiesloch

Wie schon des öfteren hatten unser Kreativteam in der Seniorenanlage die Möglichkeit, ihre selbst produzierten Artikel zu präsentieren. V.l.n.r.: Beate Übelhör, Birgit Schneidewind, Henriette Stutz, Helle Reißig.



Foto: Helmut Pfeiffer

## Baustellenfest Schwetzingen Straße am 14. Mai 2022 in Walldorf

Die „Wäsche-Truhe“ gab uns an diesem Tag die Möglichkeit, einen kleinen Verkaufsstand für das Tom-Tatze-Tierheim zu präsentieren und über uns und unsere Arbeit zu informieren.



## Verkaufsregal im Tom-Tatze-Tierheim

Im Vorraum des Tom-Tatze-Tierheims stellt das Kreativteam je nach Anlass (Muttertag, Valentinstag, Ostern, ...) die Eigenproduktionen zum Verkauf aus.







## Kleine Momente – große Erinnerungen

Nach wie vor ist unser Lesekreis auf Tour. Durch Corona hat sich allerdings vieles geändert. Zurzeit dürfen wir nur in einem einzigen Seniorenheim die Bewohner mit unseren Tieren erfreuen. Es ist das Haus Blumeneck aus Frauenweiler, was uns regelmäßig willkommen heißt.

Da wir nun so regelmäßig im Haus Blumeneck sind, kennen wir sowohl Bewohner als auch Pfleger viel besser und unsere Nachmittage sind nicht nur reine Lesenachmittage. Wir erleben gemeinsame Nachmittage mit Geschichten, Plaudereien und Gesang.

Was genau sich immer ergibt, ist nicht vorhersehbar. Wir bereiten uns nur ein bisschen vor und dann sehen wir, was wir an dem Tag machen können. Unsere Tiere sind natürlich nach wie vor die Türöffner für die kleinen Wunder. Wie leicht es ihnen gelingt, die Senioren zu aktivieren, ist immer wieder erstaunlich. Dabei ist die Schildkröte im Sommer ein besonderes Highlight. Und bevor sie in den Winterschlaf geht, hat sie sich gebührend von den Bewohnern verabschiedet. Ebenso wie die zweibeinigen Akteure fühlen sich auch die Tiere durch den häufigen Kontakt direkt wohl und

müssen sich nicht mehr lange auf die Situation einstellen. Gab es beim letzten Mal besonders viele Leckerlis bei einem Bewohner, wird dieser eben beim nächsten Mal zuerst begrüßt. Und schon ist das Eis gebrochen.

Eine neue Idee ist auch bereits entstanden. Wenn man sieht, wie sehr sich die Senioren, aber auch die Pfleger immer über unseren Besuch freuen, war ein Wehmustropfen immer dabei. Die bettlägerigen Senioren können diese Nachmittage nie miterleben. Das wollen wir nun ändern. Die ersten Versuche wurden im Anschluss an den Lesenachmittagen gemacht. Das war aber für unsere Tiere zu anstrengend. Man merkt es ihnen kaum an, aber die beiden Versuche haben uns gezeigt, dass solche Nachmittage für unsere Tiere anstrengender sind, als wir dachten. Wir haben nun einen neuen Nachmittag gefunden, an dem einer von uns zusätzlich kommt und dann eben nur für die bettlägerigen Senioren da ist. Hierzu werden wir begleitet von Anja Ries, eine langjährige Betreuerin aus dem Haus Blumeneck. Ihre lockere, fröhliche Art nimmt auch uns jede Scheu. Sie kann die Senioren perfekt einschätzen, was ihnen gefällt und was nicht.

Birgit Schneidewind verbrachte mit Tilda einen solchen Nachmittag. Es war faszinierend, wie einfühlsam sich Tilda zeigte. Bei einer Dame, die selbst nicht streicheln konnte, führte Anja Ries zunächst die Hand auf den Kopf von Tilda. Danach zeigte Tilda selbst der Dame, wie sie sie streicheln kann. Ein unglaublich emotionaler Moment für alle!

Wir bedanken uns ganz besonders beim Haus Blumeneck für ihr Vertrauen in uns. Unser Dank gilt auch allen Pflegern und Betreuern, die die Mehrarbeit mit uns mit Freude auf sich nehmen. Wir hoffen auf noch viele gemeinsame Stunden!

Der Lesekreis funktioniert nur durch unsere ehrenamtlichen Helfer. Die letzte Zeit war Birgit Speckert, Jutta Siebert und Birgit Schneidewind aktiv.

Um dieses Projekt in dieser Form weiter am Laufen zu halten, wären weitere ehrenamtliche HelferInnen wünschenswert.



**Die schönste Zeit im Leben sind die kleinen Momente, in denen du spürst, du bist zur richtigen Zeit am richtigen Ort.**



TIERSCHUTZ  
mit Herz und Verstand  
Seit 1963 in der Region



# Unsere neue Homepage ist da!

Seit vielen Jahren war es unser Ziel, eine neue Internetpräsenz zu erstellen. Aber wie so üblich kam immer irgendetwas dazwischen, war wichtiger....

Und dann haben wir uns getraut und mit der professionellen Hilfe von Stefan W. Lukas (Parsget GmbH aus Hockenheim) begannen wir dann Ende 2021 mit den Vorbereitungen. Herr Lukas hat sich weit über seinen Auftrag engagiert und hat uns ganz toll unterstützt. Seine Tochter Claire Lukas (CLAIREFORMAT FOTOGRAFIE) setzte unsere Standard-Verkaufsartikel ins rechte Licht.

Mit beiden haben wir das große Los gezogen und sind sehr, sehr zufrieden mit unserer neuen Homepage.

Beide stehen uns auch weiter zur Verfügung, worüber wir uns sehr freuen! 😊





# Sanierungsmaßnahmen im Hundebereich des Tom-Tatze-Tierheimes

Ziel der Maßnahme war es, durch die Erneuerung der Boden- und Wandbeschichtungen in den Außen- und Innenzwingern, eine gründliche Reinigung und damit hygienischere Verhältnisse wieder herzustellen.

In den vergangenen 25 Jahren hat die Einrichtung durch die intensive Nutzung durch die Heimbewohner sehr gelitten und es war nur schwer möglich, den Ansprüchen, auch in Bezug auf die Desinfektion der Unterkünfte, gerecht zu werden.

Ebenso sollte durch die Erneuerung der Heizungsanlage und der Heizkörper eine effizientere und modernere Heizung möglich sein, mit dem Ziel Energiekosten zu senken.



alt



neu



alt



neu

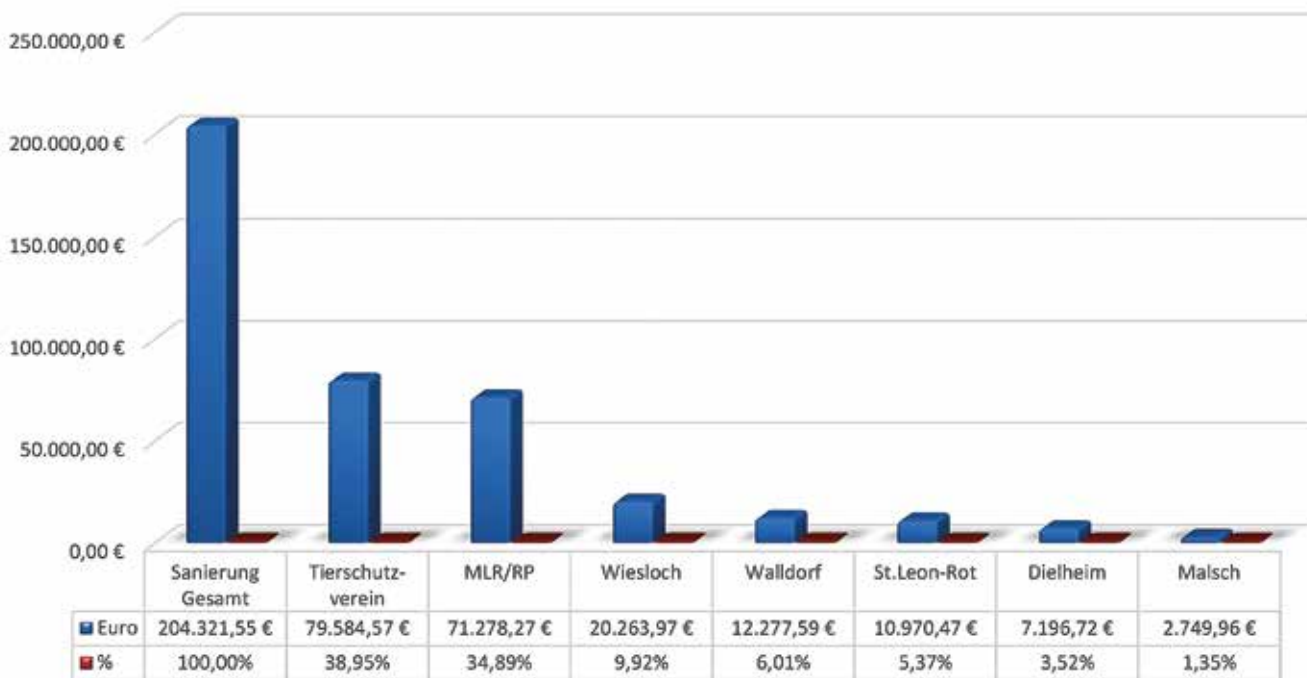
Ein weiteres Ziel war durch die Entfernung der Gitterstäbe in den Innenzwingern, die Geräuschkulisse so weit herunterzufahren, dass die Stressbelastung für die Hunde minimiert wird und diese Rückzugsräume erhalten.

Alle Ziele wurden erreicht, vor allem die Neugestaltung der Innenzwinger war erfolgreicher als geplant.

Durch die geschlossenen Räume ist die Geräuschkulisse gleich Null und die Hunde werden sichtlich ruhiger, da sie nun einen Rückzugsort erhalten haben.



### Sanierung Hundebereich 2021-2022



## Stadtverwaltung Walldorf zu Besuch im Tom-Tatze-Tierheim

Am 16. Mai 2022 besuchte der Bürgermeister der Stadt Walldorf, Matthias Renschler das Tom-Tatze-Tierheim mit Fachbereichsleitern der Stadt Walldorf, um sich über die Arbeit des Tierschutzvereines und seines Tierheimes zu informieren.

V.l.n.r: **David Högerich** (Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft), **Otto Steinmann** (1. Beigeordneter, Zentrale Verwaltung), **Boris Maier** (Finanzen), **Susanne Nisius** (Wirtschaftsförderung), **Andreas Tisch** (Planen/Bauen/Immobilien), **Volker Stutz** (1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf), **Matthias Renschler** (Bürgermeister), **Klaus Brecht** (Ordnung + Umwelt).







## Früh übt sich...

### .....Tierschutzjugend on tour!

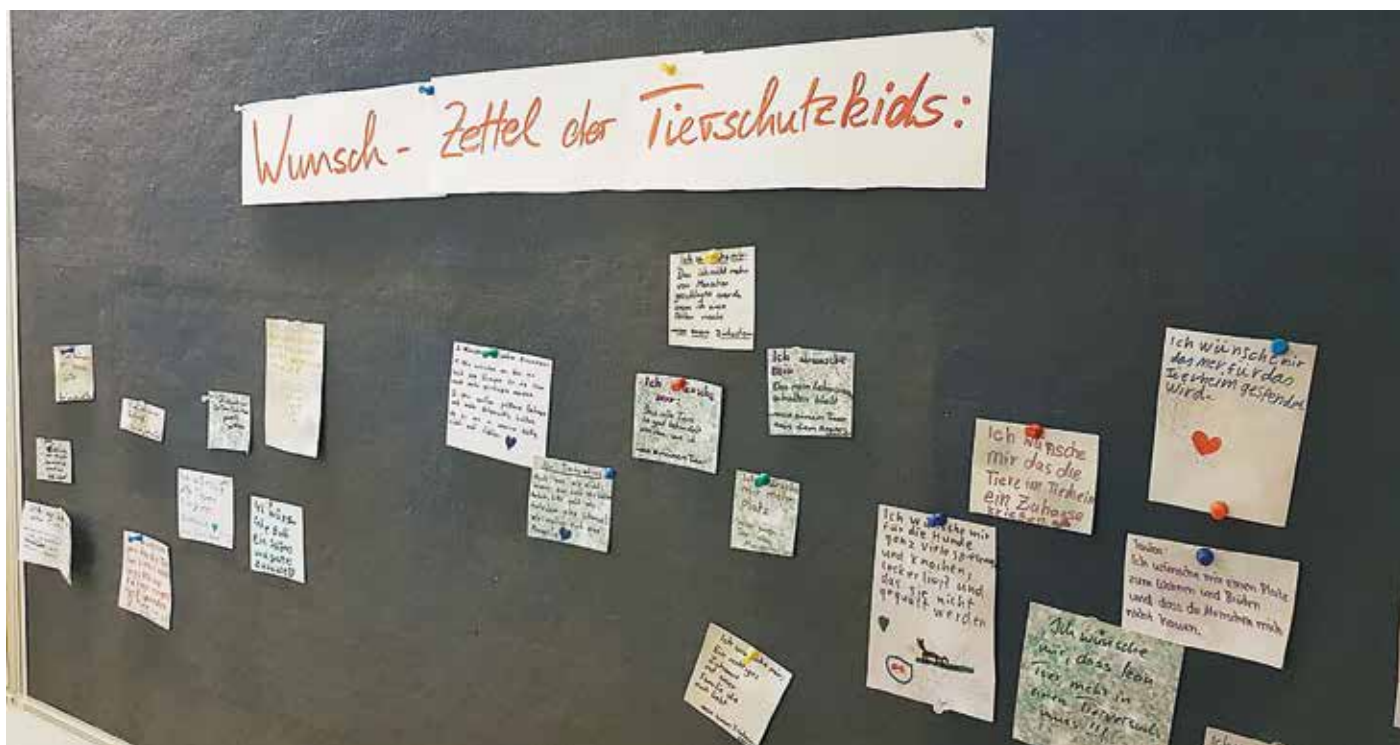
Auch wenn wir es kaum glauben konnten, wir haben Corona getrotzt – unsere Jugendarbeit konnte im letzten halben Jahr – fast – wie gewohnt stattfinden. Natürlich gab es noch diverse Auflagen zu beachten: Abstandsregel, Lüften, Maskenpflicht, Kontaktnachverfolgung und 3G – Kontrolle, alles haben wir gestemmt. Allerdings taten sich unsere Großen, die TSJ, noch schwer, nach der Pause wieder in ihr Podcast-Projekt reinzukommen. Aber erste Besprechungen fanden statt und bei einigen Aktionen, z.B. als Betreuer bei den Tierschutz-Kids oder der Osteraktion des Tierheims, waren die Tierschutzjugend-Mädels wieder aktiv dabei. Die Tierschutz-Kids legten in gewohnter Manie los – schließlich sind noch alle etwas auf Tierschutz-Entzug. Und so wurde es an jeweils einem Samstag im Monat im Tierheim etwas turbulenter: Tierschutz-Kids-Treffen!

Inhalt der Treffen war dabei ein bunter Mix aus Tierheim, Tieren und Tierschutz-Themen. So verfolgte die Gruppe interessiert die Bauarbeiten auf dem Tierheimgelände. Beispielsweise nutzen wir die Gunst der Stunde, um uns auch einmal den Innenbereich der Hundehalle genauer anzuschauen. Schnell erkannte die Gruppe den Vorteil der Umgestaltung, andere Details brachten die Kids schon eher zum Grübeln: Warum haben manche Türen zum Außenwinger Griffe, andere aber nicht?

Der Schwerpunkt unserer Tierheimrunden lag selbstverständlich immer auf den Tieren. Wenn möglich, hatte das







Betreuer-Team auch bei jedem Treffen den Kontakt zu den Tieren eingeplant – sei es beim Katzen streicheln oder beim Gassi-Gehen.

Auch unser Weihnachtstreffen stand ganz unter dem Motto Tierheim-Tiere: So backte die Truppe leckere Hundekexe als Weihnachtsgeschenk für die Tierheim-Hunde. Schnell war das Tierheim von einem leckeren Duft erfüllt und so mancher Mitarbeiter war neidisch, dass das Geschenk den Hunden gewidmet war. Im zweiten Teil des Treffens schrieben die Mädels dann Wunschzettel an das Christkind – für die Tiere. Schnell wurde klar, materi-

elle Dinge wie ein weiches Körbchen sind zwar schön, aber ein glückliches Zuhause, keine Schmerzen u.a. sind viel wichtiger. Ebenso blieb es nicht bei Wünschen für die Tierheimtiere – auch Nutztiere, Zirkus- und Zootiere sowie Wild- und Versuchstiere wurden in den Wünschen bedacht.

Die Gruppe war bei dem Thema so begeistert dabei, dass wir die Motivation in einem späteren Treffen aufgriffen. Anhand von Bildkärtchen wurden die Bedürfnisse von Haustieren und Mensch gegenübergestellt und verglichen. Das diese Bedürfnisse sich nicht immer decken, konnten die Tierschutz-

kids in Rollenspielen auch am eigenen Leib erfahren: Sich (als Kaninchen) von einer überdimensionalen Hand anfassen zu lassen, ist nicht das, was man sich wünscht... Umso wichtiger ist es, dass man sich als verantwortlicher (zukünftiger) Tierhalter klar macht, welche Bedürfnisse das gewünschte Tier hat und ob man diese – auch unter Zurückstellung der eigenen Bedürfnisse – erfüllen kann. Wir können entscheiden, mit welchem Tier wir zusammenleben wollen, das Tier kann das nicht.

Nach und nach rückten auch andere Tierschutz-Themen, besser gesagt Nutz- und Wildtiere (besser gesagt verwilderte Nutztiere) in den Vordergrund der Treffen. So beschäftigen sich unsere Tierschutzkids am Beispiel der Taube Mathilda mit dem Thema Stadtauben. In einem Wimmelbild gab es allerlei Gefahren für und Probleme im Zusammenhang mit Tauben zu erkennen, eine Domino gab den nötigen Wissens-Input zur Biologie und Geschichte der Tauben, bevor die Gruppe abschließend Plakate erstellte, die zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Stadtauben aufrufen.

Das letzte Treffen der Tierschutzkids fand dann in der Woche vor Ostern statt. Entsprechend lautete das Motto: Rund ums Ei oder besser gesagt, geht's nicht auch ohne Ei? Über ein kleines Spiel leitete das Betreuer-Team eine Diskussion zur Hühnerhaltung ein. Die Mädels zeigten bereits viel Vorwissen und waren sich einig: Die „0“ muss auf dem Ei stehen, optimal vom Bauern um die Ecke. Aber reicht das? Und was ist





mit Fertigprodukten? Also nutzten wir das weitere Treffen, um Alternativen ohne Ei zu besprechen und auszuprobieren: Wir backten (und verkosteten) vegane Schokomuffins, bastelten Papiereier und testeten ein breites Angebot veganer Ostersüßigkeiten (auch wenn es hier weniger um das Ei an sich geht). Das Fazit: Ostern ohne Tierleid ist lecker und absolut möglich!

Zu Ostern gab es noch eine nette Überraschung für Menschen, die gerne in den Wäldern rund um das Tom-Tatze-Tierheim spazieren gehen. Birgit Schneidewind und Aktive der Tierschutzjugend hängten Ostergrüße unserer Tierheimtiere auf. Es gab viele positive Rückmeldungen für diese Aktion. Nach Ostern wurden die kleinen Plakate natürlich wieder entfernt.



## Ostergrüße aus dem Tom-Tatze-Tierheim

Ostern ist ein Fest, bei dem die Familien zusammenkommen, gemeinsam essen gehen und die Kinder Ostereier suchen dürfen. Alles zusammen ist es eine schöne Tradition. Dieses Jahr hatte sich das Tom-Tatze-Tierheim etwas besonderes einfallen lassen, um den Familien sowohl eine Freude als auch eine Überraschung zu bereiten. Im am Tierheim angrenzenden Wald waren Ostergrüße von jedem unserer Schützlinge aufgehängt. Karten mit bunten, leuchtenden Farben hingen in den Bäumen und wurden von den Familien schon aus der Ferne gesehen. Die Kinder waren damit beschäftigt, die nächste Karte zu finden. Man konnte beobachten, dass die Familien teils ihren Weg änderten, um jede Karte zu finden. Besonders schön war es, dass alle Schützlinge gesehen wurden. Auch für ein Tierheim eher ungewöhnliche Tiere fanden hier ihren Platz und ihre Bewunderer.

Es war eine gelungene Überraschung im Wald. An jeder einzelnen Karte war spürbar, dass das Tom-Tatze-Tierheim jedem seiner Schützlinge ein vorübergehend liebevolles Zuhause bietet.

Jetzt fehlt nur noch das Für-Immer-Zuhause!





# WELT TIERSCHUTZ TAG

Kürbisse im Wald, das gab es noch nie.

**In Walldorf konnte man das allerdings seit dem 1.10.22 entdecken. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf hatte sich zum Welttierschutztag am 4.10.22 etwas Besonderes einfallen lassen.**

15 Stationen waren auf einem Rundweg aufgestellt. Er führte vom Tom-Tatze-Tierheim aus zur Storchenviese über die Lutherische Brücke bis zur Sanddüne und zurück. Jede Station war gekennzeichnet mit einem Kürbis.

Was aber steckte hinter der Idee? Birgit Schneidewind, Schriftführerin, erläuterte: „Wir bekommen ganz oft zu hören, was kann ich als einzelner schon für den Tierschutz tun. Die Antwort ist immer ganz einfach: Jeder kann etwas für den Tierschutz tun, da es ein ganz breites Gebiet ist. Genau das wollten wir mit der Themenwahl auch zeigen.“ Es finden moderne Themen ihren Platz wie zum Beispiel „Tiere aus dem Internet“. Ebenso gibt es praktische Themen wie zum Beispiel „Wildtier gefunden, was tun“.

Am 1.10.22 wurde der Weg offiziell das erste Mal gewandert. Vierzehn Zweibeiner und sechs Vierbeiner erkundeten den Weg. „Die Mischung der Themen gefällt mir besonders“, so Birgit Schneidewind. Haustiere, Nutztiere, Versuchstiere, Wildtiere, tiergerechter Garten und noch vieles mehr findet seinen Platz.“ Im Wald fand man eine kurze Info zu dem Thema. Ein QR-Code führte zu weiteren Infos, die auf der

Homepage hinterlegt waren und auch weiterhin sind.

Die Themenwahl wurde bei den Teilnehmern tatsächlich besonders gelobt. „Mir gefiel ein Thema besonders gut, was ich mir sicher noch länger selbst vor Augen führen muss.“ Eine Teilnehmerin gab zu, dass sie hierbei ins Nachdenken gekommen sei. „Wer bestimmt den Wert des Tieres? Das wird ganz schnell auf die Gesellschaft geschoben oder auf Traditionen und damit weg von der eigenen Verantwortung. Doch ich habe verstanden, dass ich im Kopf jedes Tier selbst werte. Irgendwie auch erschreckend, denn eigentlich liebe ich alle Tiere.“ „Ich werde den Weg nochmal alleine gehen. Ich

muss einfach nochmal für mich das ein oder andere Thema verinnerlichen. Der Weg ist landschaftlich einfach toll und sämtliche Themen sind mit so schönen Bildern versehen. Ich will das wirklich nochmal erleben.“

Volker Stutz, 1. Vorsitzender, unterstützte die Idee von Anfang an. Er arbeitete die Themen so ansprechend auf, wie es sich die Tierschutzjugend vorgestellt hatte. „Die Tierschutzjugend erhält von mir schon immer jede Unterstützung. Wenn man etwas erreichen will, muss man die Kids und die Jugend mitnehmen.“

Seit August sammelte die Tierschutzjugend Themen, die sie für wichtig hielt.



Foto: Agnieszka Dorn



# Der Rundweg



Birgit Schneidewind und Felicity Spencer recherchierten die Themen und arbeiteten sie auf. „Diese Arbeit war auch für uns sehr spannend. Vieles wussten wir schon, ganz viel aber auch noch nicht oder wir bekamen ganz einfach einen neuen Gedanken dazu. Neues Input ist wichtig für frische Gedanken.“ „Ich bin schon lange bei der Tierschutzjugend. Besonders viel Spaß hatte ich beim Thema Tierschutz im Urlaub. Ich bekam von einer Freundin aus dem Urlaub ein Bild von einer Katze im Hotel geschickt. Ich konnte ihr durch mein neues Wissen direkt sagen, wo auch Probleme sind und habe sie auf das ein oder andere aufmerksam machen können. Also ich konnte Tierschutz direkt anwenden, indem ich aufkläre. Das war ein gutes Gefühl.“

Die erste Rückmeldung kam noch am selben Tag: „Ihr habt heute bewiesen: Ein Verein mit Herzblut und voll engagiert für einen vernünftigen Tierschutz. Eine Symbiose von Natur, Tier und Mensch, die sicherlich einzigartig ist. Das durften wir heute erfahren. Herzlichen Dank.“

Hier finden Sie die entsprechenden Unterlagen zu der Aktion:

[www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de/wissenswertes/](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de/wissenswertes/)

oder direkt über diesen QR-Code:





# Welttierschutztag 2022







#### So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf  
 Telefon 06227/1057  
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer  
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),  
 Fax 06227/382738  
 tierschutz-wiesloch@t-online.de  
 www.tierschutz-wiesloch.de  
 oder unter der Geschäftsstelle des  
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf  
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

#### Spendenkonten:

**Volksbank Kraichgau**  
 DE37 6729 2200 0007 2064 02  
 GENODE61WIE  
**Sparkasse Wiesloch**  
 DE18 6725 0020 0050 0108 48  
 SOLADES1HDB  
**PayPal**

tierschutz-wiesloch@t-online.de  
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

#### Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)  
 von 14.30 - 17.00 Uhr  
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

#### Gassigehzeiten (Voraussetzungen im Tom-Tatze-Tierheim nachfragen):

Montag, Mittwoch, Freitag:  
 von 14.30 bis 17.00 Uhr  
 Samstag und Sonntag:  
 8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwi-  
 schen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

#### Vermittlungsgebühren:

Hund	290,00 Euro
Katze (kastriert)	130,00 Euro
Katze (unkastriert)	90,00 Euro
Kaninchen	50,00 Euro
Meerschweinchen	25,00 Euro

#### Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent  
 betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist  
 unbedingt nötig (außer in Notfällen).  
 Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-  
 Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung  
 haben. Die Impfungen dürfen nicht älter  
 als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen  
 sein. Der gültige Impfpass ist mitzu-  
 bringen. Besonderheiten wie beispie-  
 lweise Medikamente, spezielles Futter  
 (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den  
 Tierheim-Mitarbeitern ab.

#### Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	18,00 Euro
jeder weitere Hund	14,00 Euro
1 Katze	12,00 Euro
jede weitere Katze	9,00 Euro
Kleintiere	9,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen  
 gemäß den entsprechend zu  
 schließenden Pensionstierverträgen.)  
 Alle genannten Preise inklusive der  
 gesetzlichen Mehrwertsteuer.

# Tier gefunden, was nun?

Schnell ist es passiert, ein Vogel flattert beim Lüften ins Zimmer hinein oder im Garten hoppelt munter ein zahmes Kaninchen oder beim Spaziergehen entdeckt man ein Haustier, das in Not geraten ist. Keine Frage, natürlich möchte man helfen und tut es auch. Doch ist das gefundene Tier erst einmal gesichert, stellt sich die Frage, was nun?

## Bei all den Meldungen über FUND-TIERE (zugelaufene Tiere), hier mal einige wichtige Informationen zum Thema:

Durch das Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im Bürgerlichen Recht ist in § 90 a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) bestimmt worden, dass Tiere keine Sachen sind, jedoch die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden sind, soweit nichts anderes bestimmt ist. Mangels spezieller gesetzlicher Regelungen zu Fundtieren gelten somit die Bestimmungen über Fundsachen (§§ 965 ff. BGB) auch für diese.

Grundsätzlich sind aufgefundene Tiere, die üblicherweise vom Menschen gehalten werden – wie Hunde, Katzen, Ziervögel, landwirtschaftliche Nutztiere oder Tiere, die nicht den hier sonst wildlebenden Arten zuzurechnen sind, als Fundtier einzustufen und zu behandeln.

**Der Finder oder die Finderin hat den Fund unverzüglich bei der zuständigen Fundbehörde (der Gemeinde) anzuzeigen und ist verpflichtet, das Fundtier bei der zuständigen Gemeinde oder auf Anordnung der Gemeinde bei einer von ihr bestimmten Stelle abzugeben.**

Die Gemeinde kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Einzelfall oder ständig Dritter bedienen; in der Regel erfolgt die Unterbringung in einem Tierheim. Die Mehrzahl der Tierheime wird von Tierschutzvereinen unterhalten, wobei die Gemeinde dann für die Unterbringung der Fundtiere zu bezahlen hat.

**In unserem Fall haben wir Verträge mit den Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim**



**und Malsch. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. sowie das von ihm betriebene Tom-Tatze-Tierheim übernehmen die eigentliche Aufgabe der Kommunen – die Fundtieraufnahme, mit allen weiteren Konsequenzen.**

Es ist sowohl im Interessen des Tieres als auch der Kommune, den Tierhalter baldmöglichst auffindig zu machen, um das Tier in seine bekannte Umgebung zurück zu bringen und damit auch die Kosten für die Unterbringung gering zu halten.

Das Eigentum an dem Fundtier erwirbt die Finderin/der Finder erst nach Ablauf von sechs Monaten (beginnend mit der Fundanzeige bei der zuständigen Behörde – vgl. § 973 BGB). In der Praxis hat sich jedoch zur Kostenminimierung eine Abgabe an die neue Besitzerin/den neuen Besitzer mit einem Vorbehalt bis zur endgültigen Eigentumsübergabe bewährt. So wird es auch in unserem Tom-Tatze-Tierheim gehandhabt.

Das bedeutet: Ein Fundtier bitte nicht erst 3 Wochen füttern und/oder beherbergen und dann mal irgendwann fragen, wo es vielleicht hingehören könnte oder erst dann melden.

**Die Veröffentlichung in Sozialen Medien wie z. B. Facebook ersetzt nicht die Pflichten der Finderin/des**

**Finders zur sofortigen Meldung an den vorgenannten Stellen.**

Daher macht es Sinn, dass das Tierheim die erste Anlaufstelle für Fundtiere und deren Meldung ist. Hier läuft alles zusammen, die Suchmeldungen und die Fundtiermeldungen. Diese Regelung stellt auch sicher, dass nicht jeder, der ein vermeintlich in Not geratenes Tier gefunden hat, dieses auch behält. **Ein Familienmitglied gehört in SEINE Familie!**

### Bitte beachten!

Ob ein Fundtier nach der Meldung ins Tierheim gebracht oder im Eigenheim versorgt wird, steht dem Finder nicht gänzlich frei. Da das Fundtier nicht umgehend Besitz des Finders wird, bedarf es zunächst einer entsprechenden Anzeige bei der zuständigen Ordnungsbehörde (oder stellvertretend den beauftragten Tierheimen). Sofern möglich kann das Fundtier dann ggf. auch zunächst vom Finder versorgt werden (Voraussetzung ist die Einwilligung der zuständigen Stelle). **Achtung! Fundunterschlagung ist strafbar und kann als Diebstahl gewertet werden. Verzichten Sie auf die Anzeige und nehmen das Tier ohne Genehmigung oder Absprache der zuständigen Behörde auf, können entsprechende Strafen drohen.**



# Was war los im Tom-Tatze-Tierheim?



## Fund-, Abgabe-, Verwahrtiere 2021

	Bartagame	Degu	Farbmaus	Frettchen	Hamster	Hund	Igel	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
<b>Bestand 1.1.21</b>	2	0	0	0	0	16	0	9	3	0	0	3	33
<b>Tieraufnahme</b>		3	3	1	1	52	4	35	96	9	5	24	233
<b>Abgeholt/Zurück</b>			3	1		38	2		30			7	81
<b>Vermittelt</b>					1	22		30	59	5	2	12	131
<b>Gestorben</b>							1	1	3			6	11
<b>Euthanasie</b>								1	3			1	5
<b>Bestand 31.12.21</b>	2	3	0	0	0	8	1	12	4	4	3	1	38

## Pensionstiere 2021

	Hund	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
<b>2021</b>	19	29	32	4	14	2	100

## Fund-, Abgabe-, Verwahrtiere 2022

	Bartagame	Degu	Farbratte	Frettchen	Hamster	Hund	Igel	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
<b>Bestand 1.1.22</b>	2	3	0	0	0	8	1	12	4	4	3	1	38
<b>Tieraufnahme</b>			1	1		40	1	24	76	7	7	32	189
<b>Abgeholt/Zurück</b>						29	2	2	16		1	12	62
<b>Vermittelt</b>	1	3		1		10		23	50	11	6	9	114
<b>Gestorben</b>			1					1	2			4	8
<b>Euthanasie</b>									1				1
<b>Bestand 31.10.22</b>	1	0	0	0	0	9	0	10	11	0	3	8	42

## Pensionstiere 2022

	Hund	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
<b>2022</b>	21	28	31	17	5	13	115

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie informieren sich vorab im Tom-Tatze-Tierheim. Dann können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden.  
Danke für Ihr Verständnis.

# Unsere Schützlinge.

Wir stellen hier nie alle Tiere vor, die im Tom-Tatze-Tierheim wohnen. Unter [www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de](http://www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de) finden Sie in der Regel die Tiere, die aktuell zur Vermittlung stehen.

## Kevin

Männlich, geboren 2018

Im August 2022 kam ich ins Tierheim. Da mein Herrchen (94 Jahre) sich nicht mehr um mich kümmern konnte. Eigentlich konnte er das nie und so verbrachte ich die ersten Jahre meines Lebens in einem Raum mit Garten. Eigentlich bin ich ein sehr netter Hund und auch den Menschen sehr zugewandt, aber bisher konnte ich nicht viel erleben und erlernen und somit bin ich wie ein Elefant im Porzellanladen...



Aber in mir steckt so viel Potential! Das Tierheimleben macht mich verrückt und so suche ich ein Zuhause bei erfahrenen, konsequenten aber liebevollen Menschen, die mir helfen, meinen Weg zu finden.

Kinder sollten nicht in dem neuen Zuhause sein, da ich sehr ungestüm bin. Andere Tiere kenne/mag ich nicht. Also, wer nimmt die Herausforderung an, ich garantiere, es lohnt sich!!!!

## Basko

Männlich, geboren ca. 2019

Beute, Beute, Beute, darum hat sich mein bisheriges Leben gedreht. Nicht, weil ich es so wollte oder ich gar so geboren wurde, sondern weil man mich in meinem alten Zuhause zu einem wahren „Balljunkie“ gemacht hat.



Als ich im Tierheim abgegeben wurde, war für mich ein normaler Alltag undenkbar.

Ich war den ganzen Tag „on fire“, immer darauf wartend, dass mir hier jemand etwas werfen würde. Meine damalige innere Anspannung und Verzweiflung sind in Worten kaum zu beschreiben. Es hat lange gedauert, bis ich verstanden habe, dass es hier im Tierheim anders laufen sollte. Ich durfte Spielsachen haben, sie herumtragen und mich selbst damit beschäftigen, aber es gab kein stupides Bällchenwerfen mehr, keine Zieh- und Zerrspiele. Dafür aber Tag für Tag den Versuch, mich immer mehr an einen normalen Alltag heranzuführen. Ich mache Fortschritte und es wird immer besser. Beim Gassigehen bringt mich ein aus Versehen gekickter Kieselstein nicht mehr so schnell aus der Fassung. Ich kann mich immer mehr entspannen, die Gassirunden mehr und mehr genießen, schnüffeln und mich zwischendurch auch einfach mal genüsslich auf der Wiese wälzen. All das sind für mich tolle Erlebnisse – ich bin auf dem richtigen Weg. Was mir jetzt noch zu meinem Glück fehlt, sind verantwortungsvolle, souveräne Menschen, denen bewusst ist, dass ich ein Hund bin, der einen ruhigen, geregelten Alltag braucht, ruhige Beschäftigung, ohne aufgedreht zu werden, um nicht wieder in alte Verhaltensmuster zu verfallen. Ich werde nicht in einen Haushalt mit Kindern vermittelt und brauche ein Umfeld, in dem ich, je nach Situation, auch mal räumlich etwas getrennt werden kann. Sei es, weil ihr Zweibeiner Besuch erwartet oder ich einfach mal eine kleine Auszeit brauche, um zur Ruhe zu kommen.

Denn wenn ich eines in den letzten Monaten gelernt habe, ist es auch einfach mal die Ruhe zu genießen.



## Buddy

Männlich, geboren März 2021

Ich bin einer der überall befürchteten „Corona-Hunde“. Als Junghund während der Pandemie aus dem Ausland adoptiert, integrierte ich mich leider nicht so unproblematisch in mein neues Leben, wie man eigentlich von mir erwartet hatte. Zu viele Eindrücke, zu viele Menschen. Es war mir alles zu viel und ich lernte mich zu wehren.



Ich brauche Zeit, um euch Menschen kennenzulernen. Habe ich euch noch nie gesehen, finde ich euch erstmal ziemlich doof. Ich möchte Abstand halten und auch nicht von jedem angefasst werden.

Hier im Tierheim hat es eine ganze Zeit gedauert, bis ich Vertrauen gefasst habe, gemerkt habe, dass man hier meine Sprache spricht und mich versteht. Ich habe fleißig geübt, einen Maulkorb



zu tragen, denn es wird immer wieder Situationen geben, in denen ich diesen brauchen werde. Sei es, wenn Besuch kommt, ich zum Tierarzt muss oder auch mal durch eine

belebte Straße mit euch laufen soll, man weiß ja nie, was die Menschen um uns rum so machen.

Ich wünsche mir für mein neues Zuhause souveräne und verantwortungsbewusste Menschen ohne Kinder. Ich muss mich auf diese Menschen hundertprozentig verlassen können!



## Murphy

Man sagt ja immer, „aller guten Dinge sind drei“. Aber ehrlich gesagt wünsche ich mir eigentlich, dass es bei mir schon beim zweiten Anlauf



klappen wird, die Suche nach einem neuen Zuhause, MEINEM Zuhause. Ich war bereits einmal vermittelt, was aber leider sehr schnell daran scheiterte, dass man mich als ganzen Kerl verkannte und alle Ratschläge, Tipps und Verhaltensregeln, die man meinen neuen Leuten damals mit an die Hand gab, keine Beachtung fanden. So brav und nett ich beim Gassigehen sein kann, so anspruchsvoll ist doch das Zusammenleben mit mir! Ich wünsche mir Leute, die bereit sind, mich eine lange Zeit im Tierheim kennenzulernen. Leute, die bereit sind, sich auf einen Charakterkopf wie mich einzulassen und in meiner Erziehung und im täglichen Zusammenleben mit mir nicht nur stumpf nach Schema F vorgehen werden, sondern in manchen Situationen auch mal mit Köpfchen und Verständnis für mich „um's Eck“ denken können.

Ich sehe mich nicht in einer kleinen Wohnung, da ist es mir zu eng. Ich wünsche mir ein Zuhause, wo ich viel draußen sein kann, ein bisschen „mein Ding“ machen kann und trotzdem Familienanschluss habe, wobei meine Familie eine Familie im XS Format sein muss! Eine Person, höchstens 2 Personen solltet ihr sein, mit anderen Tieren oder gar Kindern, egal ob groß oder klein, möchte ich mein zukünftiges Zuhause nicht teilen.

Ich bin eben ein Vierbeiner mit besonderen Ansprüchen an meine Menschen, da muss man schon genauer hinschauen. Wenn ihr also jemand seid, der die Körpersprachen von uns



Hunden sehr gut versteht, der vielleicht schon mal einen besonderen Hund aus dem Tierschutz hatte und die bereits genannten Bedingungen erfüllen könnte, kommt doch mal im Tierheim vorbei. Ich wünsche mir nichts mehr als einen echten Hundemensch, der mich nimmt, wie ich nun mal eben bin, ein zauseliger Charakterkopf, der auf seine Art und Weise auch einfach nur liebenswert ist.

## Ludo

Männlich, 2011 geboren

Mittlerweile sind es viele, viele Jahre, die ich hier im Tierheim sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warte - auf MEIN Zuhause.

Viele Menschen haben schon nach mir gefragt, nur der passende Zweibeiner war in all der Zeit leider noch nicht dabei. Ich bin kein Hund für eine Familie mit Kindern, auch wenn ich aussehe wie der perfekte, kleine Kinderkumpel. Die sind mir einfach viel zu wild und laut und ganz oft kann ich ihr verrücktes Verhalten einfach nicht einschätzen und das bringt mich völlig aus der Spur. Ich wünsche mir am liebsten eine Einzelperson, mit dem nötigen Know-How und Feingefühl für ein schlaues Kerlchen wie mich, der zugegeben auch gerne mal versucht, seinen Sturkopf durchzusetzen. Ich bin mir sicher irgendwo da draußen läuft gerade jemand ganz alleine durch die Felder und müsste sich einfach mal auf den Weg hierher ins Tierheim machen, um mich kennenzulernen.



Denn wenn ich meinem Zweibeinern erstmal vertraue, hat dieser mit mir einen Freund fürs Leben gewonnen!

## Cora

Weiblich, geb. 2008

Mein Leben durfte ich in einem Garten verbringen, hatte eine Hütte und bin so ein-, zweimal täglich spazieren gegangen.

An dieses Leben habe ich mich gewöhnt und möchte jetzt im hohen Alter daran auch nichts mehr ändern.

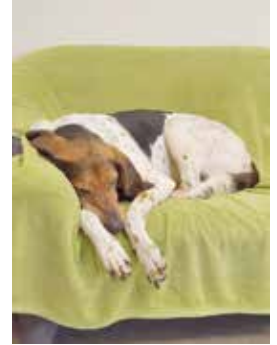
Im Haus fühle ich mich gar nicht wohl und zeige das auch deutlich. Für mich wäre es einfach schön, nochmal einen ruhigen Garten bei verständnisvollen Leuten zu finden.



## Henry

Männlich, 2012 geboren

Ich bin ein Foxhound Mischling und schon eine längere Zeit hier im Tierheim. Da ich zwei Seiten in meinem Verhalten habe, muss man einfach wissen, wie ich gerne leben würde. Ich bin, wenn ich die Leute kenne, tierisch verschmust und liebe meine Streicheleinheiten. Beim Spaziergehen bin ich meist souverän (Ok. Manche Hunde muss man nicht mögen) und gehe für mein Leben gerne ins Wasser zum Planschen. Die andere Seite ist eben, ich bin seehr besitzergreifend und verteidige daher auch mein Körbchen, mein Futter und alles was mir sonst gefällt. Ich suche daher liebe Menschen, die mich lesen lernen, die mich z.B. im Garten füttern, die mich nicht in ihre Küche lassen, aber mich sooft sie können streicheln und spazieren gehen und mich als echten Freund akzeptieren. Andere Tiere und Kinder sollten nicht im Haushalt leben.



## Zeus

Männlich, geboren 2011

In meinem schon etwas gesetzten Alter musste ich mit meiner Freundin Luma im Tierheim einziehen, weil unser Frauchen krank wurde.

Von „gesetzt“ kann bei mir allerdings keine Rede sein, ich bin sehr aktiv! Allerdings auch nicht ganz so einfach, denn ich weiß ganz genau, was ich nicht will.

Sobald ich Vertrauen gefasst habe, bin ich dann doch sehr liebenswürdig und verschmüsst. Ich freue mich auf flotte Spaziergänge und hoffe auf ein liebes



Zuhause.

Kinder sollten nicht in meinem neuen Zuhause leben, ich mag es eher ruhig. Da meine Bauchspeicheldrüse nicht mehr so fit ist, wie ich selbst, brauche ich dafür Medikamente, die aber

erschwinglich sind.

Vielleicht haben ja gerade Sie ein Herz für einen fitten Hundesenioren wie mich.

## Minusch

Weiblich, geboren 2020



Ich bin eine sehr aufgeweckte, verspielte Katze. Die auch sehr gerne ihre Streicheleinheiten genießt.

Bisher lebte ich ausschließlich in der Wohnung. Da ich mich aber mit anderen Katzen nicht so gut verstehe, wäre es schön, ein Zuhause mit Freigang zu finden, damit es mir nicht zu langweilig wird, falls meine Familie mal nicht zuhause ist.



## Carlos

Männlich, geboren 2011

Auch ich bin leider ein typisches „Umzugsoffer“! Zu viele Vermieter möchten keine Haustiere in ihren Wohnungen haben. Mittlerweile bin ich schon einige Monate hier und werde von allen Interessenten immer übersehen, weil ich mich die meiste Zeit in meinem Kratzbaum verstecke. Die Situation hier im Tierheim behagt mir einfach nicht so recht, zu viele andere Katzen und zu viel Trubel. Ich mag es lieber etwas ruhiger und gemütlicher. Als junger Kater hatte ich mal einen Unfall, weswegen mein Mäulchen etwas anders aussieht, ich wurde damals operiert, aber das beeinträchtigt mich nach all den Jahren nicht, ich komme super damit zurecht, ich kenne es ja auch eigentlich nicht anders. Was mir nun noch fehlt, ist endlich entdeckt zu werden, von Leuten die einmal mehr genauer in die Kratzbäume schauen, um die wahren Schätze zu finden.



## Mimi

Weiblich – geboren 2010

Nach vielen Jahren in meinem alten Zuhause, wurde ich abgegeben, weil mein Besitzer umziehen musste und mit mir keine neue Wohnung finden konnte. Für alle eine traurige Situation, aber nun versuche ich das Beste daraus zu machen. Für mein neues Zuhause wünsche ich mir wieder Freigang, eventuell könnte ich mir auch vorstellen, dieses wieder mit einem netten, ruhigen Kater zu teilen.



## Funny

Weiblich – geboren ca. 2014

Im Juni kam ich in einem körperlich schlechten Zustand und mit einer bösen Schwanzverletzung hierher ins Tierheim, wo ich lange Zeit liebevoll versorgt und auf-gepöppelt wurde.

Was mir nun noch zu meinem Glück fehlt, ist ein neues Zuhause bei Zweibeinern, die mich nehmen, wie ich bin, mal schmusig, mal etwas schüchtern, mal etwas zickig, mal lustig, eine echte Charakterkatze eben. Da ich bisher frei an einer Futterstelle gelebt habe, brauche ich auf alle Fälle auch wieder Freigang.



## Biene

Weiblich, 2014 geboren

Da mein Besitzer aus Altersgründen ins betreute Wohnen ziehen musste und mich leider nicht mitnehmen konnte, kam ich hierher ins Tierheim. Mit dem



Leben hier kann ich mich nur schwer anfreunden, zu viele andere Katzen und zu viel Trubel, deshalb liege ich die meiste Zeit auch in meinem Kratzbaum und werde von den Besuchern immer übersehen. Ich wünsche mir ein ruhiges Zuhause mit Freigang, denn draußen etwas um die Häuser ziehen durfte ich früher auch schon.



## Günni & Caro

Alter unbekannt.



Wenn die Menschen keine Lust mehr auf ihre Haustiere haben, kommt es leider immer wieder vor, dass sie ausgesetzt werden. So erging es auch uns beiden... In einer Nacht- und Nebelaktion stellte man uns in einem Karton vor das Tor des Walldorfer Tierparks, zum Glück wurden wir rechtzeitig gefunden, bevor wir uns komplett durch den Karton in die Freiheit fressen konnten. Da ich, Günni, aufgrund meines Fells nicht für die ganzjährige Außenhaltung geeignet bin, suchen wir ein Zuhause entweder in kompletter Innenhaltung oder eben mit der Möglichkeit, die warmen Monate im Freien verbringen zu können und nur über den Winter in die Wohnung umzuziehen.

## Dino & Easy

Dino – männlich – Alter unbekannt  
Easy – weiblich – geboren ca. 2020

Zugegeben, optisch sind wir ein recht ungleiches Paar, aber charakterlich passen wir einfach wie A... auf Eimer, denn der große Dino ist in



jeder Situation Easys Ruhepol gerade dann, wenn diese mal wieder ihre 5 Minuten bekommt und vor weiblichen Zickereien wieder nicht weiß, wohin mit sich.

Dino's Start bei uns hier im Tierheim war alles andere als leicht. Ausgesetzt im Wald, verschnupft und abgemagert bis auf die Knochen, musste er bei uns lange Zeit alleine sitzen und täglich Medikamente einnehmen, bis er wieder so fit war, dass er endlich vergesellschaftet werden zu konnte.

Jetzt fehlt ihm zu seinem Glück nur noch ein neues Zuhause gemeinsam mit seiner Easy, gerne bei Leuten, die schon ein wenig Kaninchenerfahrung haben und den beiden ein schönes, großes Freigehege bieten können.

## Chocolate

Weiblich, Alter unbekannt.



Über mein bisheriges Leben ist leider nichts bekannt, ich wurde als Fundtier von der Polizei ins Tierheim gebracht und leider seitdem von niemandem gesucht. Ich zeige mich hier als nettes und aufgeschlossenes Kaninchen wünsche mir nun noch ein neues Zuhause mit nettem Kaninchenmann.

## Zebrafinken

Geboren 2022.



Als unsere Leute umziehen mussten, mussten auch wir unsere Koffer packen. Wir durften allerdings nicht mit in die neue Wohnung, sondern kamen hierher ins Tierheim. Der neue Vermieter wollte uns wohl nicht. Wir sind Zebrafinkentypisch sehr agil und neugierig, unser neues Zuhause sollte dementsprechend geräumig und abwechslungsreich sein.

## Kanarienvögel

Aktuell ist unsere Vogelvoliere wieder von 4 Kanarienvögeln bewohnt. Alle 4 suchen ein neues Zuhause und können entweder zu schon vorhandenen Vögeln vermittelt werden oder mindestens als Pärchen bei uns ausziehen. Ausreichend Platz und Freiflug sollte selbstverständlich sein.



## Ernie

Männlich, Alter unbekannt.



Anfang November 2020 krank, mit fehlenden Gliedmaßen, mitsamt meinem Kumpel am Tierheim einfach ausgesetzt, warte ich seitdem auf ein neues Zuhause.

Mein Kumpel Bert hat mittlerweile ein tolles neues Zuhause gefunden und auch ich glaube daran, noch mein Glück zu finden.

## Schildkröten

Breitrand = große Schildkröte  
Griechische = kleine Schildkröte



Wie jedes Jahr im Frühjahr und Sommer bekommen wir im Tierheim immer wieder Schildkröten, egal ob Wasser- oder Land-Schildkröten, sie sind wahre Ausbrecherkönige und finden auch jedes noch so kleine Loch in euren Zäunen. Da wir bisher offensichtlich noch von niemandem vermisst werden, können wir uns langsam, als eigentliche Einzelgänger getrennt voneinander, auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen.





# Unsere ehemaligen Schützlinge.



## Alina

Liebes Tom Tatze Team,  
ich weiss nicht, ob ihr euch noch an mich erinnert, aber ich habe 2019 ein halbes Jahr bei euch gewohnt (ich bin die Katze, die auch mal gerne zuge-schnappt hat). Übrigens, vielen Dank für die tolle Pflege. Seit Anfang 2020 wohne ich jetzt schon bei Roland und Christine in Waghäusel und wie ihr auf den Bildern seht bin ich absolut entspannt und zufrieden.

Euch noch eine schöne Zeit und liebe Grüsse Alina



## Bruno

Er ist gut in unserem Alltag angekommen und es hilft ihm, wenn die Tagesabläufe sich gleichen. Es ist so schön zu sehen, wie er Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnt. Laute Geräusche machen ihm noch Angst, aber keine Panik.

Liebe Grüsse von Bruno!



## Cookie

Liebes Tom-Tatze Team,  
Nach zwei Wochen wollten wir ein kurzes Feedback geben. Cookie hat sich sehr gut bei uns eingelebt. Sie erkundet neugierig ihr neues Zuhause, ist aktiv, frisst gut und chillt auch gerne. Für die Impfauffrischung haben wir nächste Woche einen Termin bei der Tierärztin.

Viele Grüße von Cookie und Familie



## Crispy

Hallo liebes Tierheim,  
ich bin die kleine Crispy. Ich wurde vor knapp 4 Wochen von meiner neuen Familie nach Lobenfeld adoptiert. Hier hat schon eine Mitbewohnerin auf mich gewartet, die mich am Anfang ganz arg doof fand. Das fand ich auch nicht gut und musste mich mit Fauchen verteidigen.

War ja schließlich nicht meine Idee hierher zu ziehen. Das hat Bounty, meine Mitbewohnerin, auch ganz schnell kapiert.

So habe ich ihr meine Geschichte nochmal erklärt und jetzt sind wir ganz



dicke Freunde. Ab und an leckt sie mir auch schon mein Köpfchen ab und wir spielen viel miteinander.

Das finde ich natürlich super und belohne meine Dosenöffner mit viel Streicheleinheiten und Schnurren. Krallen habe ich auch schon große, die zeige ich beim Milchtreten oft. Meine Dosis finden das nur mäßig gut - keine Ahnung warum.

Hier gefällt es mir sehr gut, ich düse durch das Haus und stelle so manchen Streich an.

So haben meine Dosenöffner gar nicht bemerkt, dass ich mir unter der Couch eine Höhle gebaut habe. War ganz einfach, da ist nur ein dünner Stoff. Ist mega gemütlich in der Couch. Wenn ich also meine Ruhe haben möchte und mich niemand finden darf, dann verstecke ich mich da.

Aber psssst nicht verraten!  
Hier ist ganz viel Spielzeug und ich habe auch schon gesehen, dass ich bald einen Outdoorkäfig ans Haus bekomme. Das konnte ich im Suchverlauf des Handys rausbekommen. Da freue ich mich auch sehr drauf.

Ich soll euch alle ganz doll von meinen Dosenöffnern grüßen. Sie sind ganz happy mit mir.

Anbei sind noch ein paar Bilder. 😊  
Viele Grüße von mir und meinen Katzeneltern



## Elly & Ezzi

10-02-2022

Hallo Frau Stutz, ich möchte Ihnen kurz berichten, dass das Kätzchen sich sehr gut eingelebt hat. Die ersten beiden Tage verbrachte sie in ihrem Zimmer. Dann erweiterten wir ihr Revier um den hinteren Wohnbereich (2 weitere Zimmer). Nach 2 Wochen durfte sie das komplette EG und die Empore erobern. Sie wurde schnell zutraulich und benutzt uns inzwischen als „Schlafunterlage“ 😊



Sie macht alles was Katzen so gerne machen: spielen und toben, schmusen, faulenzn  
Wir haben sehr viel Freude mit ihr, ... im Anhang drei Fotos  
Morgen Abend bekommt sie die zweite Impfung.

16-04-2022

Hallo Herr Stutz, die Kastration hat Ellie nun überstanden. Es dauerte allerdings. Da sich die Wunde entzündete, musste sie nach 5 Tagen eine Halskrause anziehen .... für ganze sechs Tage. Inzwischen ist alles verheilt und sie durfte jetzt nach draußen. Die ersten beiden Wochen waren es noch zögerliche Expeditionen rund ums Haus, inzwischen nutzt sie ihr gewonnene Freiheit voll aus. Per Katzenklappe kommt sie sicher nach Hause, das hat sie schnell gelernt. Mal sehen, wann sie die Klappe auch in die andere Richtung nutzt ... noch sollen wir ihr die Türe öffnen 😊



Nachdem wir viele Jahre pünktlich zu Weihnachten Grüße erhalten haben, so auch Weihnachten 2021, erhielten wir Mitte 2022 folgende Nachricht:

## Frodo

Lieber Herr Stutz, liebes Tom-Tatze-Team, leider hat uns Frodo gestern, 16.5.2022 für immer verlassen. Er litt ja bereits seit einem Jahr an chronischer Niereninsuffizienz, die er aber durch spezielles Nierendiätfutter relativ gut im Griff hatte. Nun hat er aber seit ca. 2 Wochen kaum bis gar nichts mehr gefressen. Etliche Arztbesuche und Tierklinikauf-

enthalte, auch stationär, konnten nichts daran ändern. Kleinste Verbesserungen hielten immer nur so lange an, wie die Infusionen nachwirkten, und das war nie lange. Kaum hatten wir ihn wieder zuhause, stellte er auch die Nahrungsaufnahme wieder ein. Das waren Tage voller Hoffen und Bangen. Letztendlich wurden bei ihm auch noch eine Herzschwäche und ein Lungenödem festgestellt, und da war klar, dass es in seinem Alter und geschwächten Zustand keine Rettung mehr gibt. Er wog nicht mal mehr 3 kg und schlief fast ununterbrochen.

Wir haben ihn daraufhin aus der Klinik nach Hause geholt und gestern hat unsere Tierärztin sanft und schmerzlos beendet, was sowieso nicht mehr aufzuhalten war. Auf seinem Lieblingsplätzchen auf der Terrasse, bei Sonnenschein und Vogelgezwitscher, und im Beisein seiner Menschen. Davor machte er sogar noch einen kleinen Rundgang durch den Garten. Das war ihm anscheinend sehr wichtig, denn er ließ sich nicht davon abhalten, obwohl er sich kaum auf den Beinen halten konnte und ein paar wenige Meter ihn so sehr anstregten, dass er sofort wieder auf seinem Terrassenstuhl eingeschlafen ist. Die Spritze hat er überhaupt nicht gemerkt, und Herzschlag und Atmung ha-



ben aufgehört noch bevor die Injektion voll verabreicht war. Wir sind unendlich traurig, aber auch froh und dankbar für die 10 Jahre, die wir ihn bei uns haben durften. Und wir sind uns ziemlich sicher, daß es ihm bei uns auch gefallen hat.

Gute Reise, kleiner Mäusebär, und danke für die schöne gemeinsame Zeit.





## Leo

Hallo Frau Schuckert...  
Hallo Frau Hamsch...

...und für alle die sich noch an Leo mit den krummen Beinen erinnern, habe ich ein Foto von 2016 und ein paar Bilder aus den letzten Jahren beigefügt. Leo ist jetzt runde 7 Jahre alt und immer noch ein verspielter und lustiger Kindskopf aber auch folgsam und sehr



brav. Er ist mittlerweile unbeschwert und glücklich und - sehr stolz! Er glänzt in erhabenen Gangarten, die man sonst nur von Turnierpferden kennt – und das alles trotz seiner krummen Beine! Er ist sehr anhänglich aber beim Spaziergang zieht er immer noch an der Leine, wie damals bei unseren Kennenlern-Spaziergängen in Walldorf, nach seiner Rettung aus dem Horror-Zwinger. Leo ist leider auch ein leidenschaftlicher Jäger, was wir trotz konsequenter Erziehung, viel Training und fachkundiger Unterstützung nicht aus ihm rauskriegen konnten. Seit er seine um ein Jahr jüngere Adoptivschwester zur gemeinsamen Jagt auffordert, müssen die beiden meist an der Schleppleine gehen. Dafür verträgt er sich gut mit Artgenossen und ist Menschen gegenüber freundlich und aufgeschlossen. Weil Donja sich partout nicht für unser Bärchen erwärmen wollte, tat Leo uns so leid, dass wir Lacey eine schwarze Schäferhündin adoptierten. Unsere vorlaute Schlaumeise ist jetzt 6 Jahre jung



– sie sucht stets unsere Nähe, ist aber im Umgang mit rudelfremden Hunden extrem schwierig. (Auch sie wurde im Zwinger gehalten, aber ganz alleine.) Donja, unsere liebe Schweizer Schäferhündin zählt mittlerweile 13 Lenze, hat mit einigen Altersleiden zu kämpfen, hält sich aber tapfer und kann sich trotz einiger Anfangsschwierigkeiten, seit langem kein Leben mehr ohne ihr Rudel vorstellen!  
Liebe Grüße aus Tairnbach  
Donja, Leo & Lacey

## Guido & Birgit

Hallo Team,  
hier ein Bild von den 2 Süßen. Sie haben sich gut eingelebt und werden schon zutraulich.  
Viele liebe Grüße



## Kasimir & Poppi

Viele liebe Grüße erhielten wir von den beiden.



## Manni & Elli

Hallo liebes Tierheim-Team,  
hier ist nochmal die Familie Diebold, die die beiden Kaninchen Manni und Elli im August zu sich aufgenommen hat.

Die beiden haben sich sehr schnell an uns gewöhnt und schon nach einigen Tagen begannen sie ihr Gehege selbst umzugestalten.



Sie haben einen Tunnel gegraben und sich eine kleine Höhle gebaut, in der Elli kurzzeitig auch ein Nest angelegt hatte. Nun scheint dieses Projekt zufriedenstellend abgeschlossen sein und sie buddeln nicht mehr weiter. Seitdem interessieren sie sich auch für die großen Rohre, die wir ihnen zum Durchkrabbeln und Drüberhüpfen in das Gehege gelegt haben. Wir haben Futter gefunden, dass sie beide fressen und sie bekommen täglich frische Küchenkräuter und ein wenig Gemüse oder Möhrengrün/Salat/Brokkoli. Sie warten jeden Morgen und jeden Abend auf ihr Futter und wenn wir zu Hause sind, dürfen sie zusätzlich den erweiterten Auslauf nutzen und flitzen und springen dann durch die Gegend. Wir sind erstaunt, dass die zwei sich wirklich nie streiten und ganz oft zusammen liegen und kuscheln oder sich gegenseitig putzen.

Wir sind sehr froh, dass wir die beiden in unsere Familie aufgenommen haben und denken, dass sie sich bei uns sehr wohlfühlen.

Ganz liebe Grüße







*Irgendwann treffen wir uns wieder... am Ende des Regenbogens ♡*

### Nachruf für Mausli

Mit vier Jahren kam Mausli, die Katze, ins Walldorfer Tierheim mit Namen ‚Tom Tatzel‘. Sie lebte mit anderen Katzen und Hunden, bis sie bei Familie Uhl eine neue Heimat gefunden. Hier ging es ihr gut, sie war gerne im Haus, oder ging zum Erkunden auch täglich viel raus. Oft hat sie beim Jagen bei Tag oder Nacht, Mäuse als Dankeschön auf die Veranda gebracht. Im Haus und Garten von Hasen und Hunden umgeben, liebte sie das Abenteuer und das Zusammenleben. Sie hatte Charakter, war durchsetzungsstark, zeigte sich als Chefin und war voll autark. Nach 18 Jahren im Reihenhaus mit Garten, musste sie im Wohnhof ganz neu starten. Ihr Frauchen hatte Sorgen, ob sie das gut übersteht, sie aber zeigte sofort, wie gut es ihr geht. Ging auf den Balkon bei Sonne und Wind, oder war gerne dort, wo die Hunde sind. Wurde von allen geliebt und verwöhnt, hat sich schnell in die neue Umgebung eingewöhnt. Von Jule, Aaliyah und Maxim wurde sie viel gestreichelt, das hat ihr immer sehr geschmeichelt. Nun ist sie friedlich eingeschlafen in Monis Armen, dass wir traurig sind, kann jeder erahnen. Vielleicht wurdest du erlöst vor größerem Leid, deine Spuren sind in unseren Herzen für die Ewigkeit!  
(Paul Schaller)



### Sarah

Mai 2022

Lieber Herr Stutz,  
liebes Tierheim-Team,

Die wunderbare Sarah ist nun schon 15 Monate bei uns. Zuhause knabbert sie am liebsten auf ihrem alten Geschirrtuch herum. Außerdem mag sie kurze freundschaftliche Zerrspiele mit dem Tuch. Von meinem Mann lässt sie sich gern kralen und streicheln. Sitzt unser Sohn oder die ganze Familie auf dem Sofa, legt sie sich entspannt dazu. Draußen dreht sie mit mir ihre Runden und mag Schnüffelspiele. Ich lasse sie an etwas riechen, und dann soll sie etwas Verstecktes finden, das diesen Geruch hat.



Als wir Sarah das erste Mal im Tierheim besuchten, wedelte sie freundlich, hielt sich aber auch zurück. Eher wich sie uns aus, als dass sie auf uns zukam. Genau dieses freundliche, vorsichtige Naturell mögen wir an ihr. Sie stürmt nicht auf jeden zu, aber zu uns hat sie ein vertrautes Verhältnis und genießt die Nähe und die Ansprache. Auch zu

Fremden kann sie rasch Vertrauen fassen, wenn sie ihr nett und respektvoll begegnen.

Anfang des Jahres wurde in Sarahs Leber ein faustgroßer Tumor entdeckt. Dieses Karzinom wurde in einer Operation entfernt. Sarah hat es prima überstanden und alles ist verheilt. Ohne den Wackerstein im Bauch spaziert unsere Hundesenioren nun noch leichtfüßiger durchs Leben.







06.09.2022

Lieber Herr Stutz, liebes Tierheim-Team, unsere Sarah (13) ist leider tödlich erkrankt. Sie hat einen Mastzelltumor am rechten Knie. Man kann den Tumor nicht operieren. Sie bekommt Schmerzmittel und Cortison, aber es geht ihr nicht gut. In einigen Tagen bis Wochen werden wir sie wohl gehen lassen müssen. Unglaublich, beim Tierheimfest vor wenigen Wochen war sie noch prima zu Fuß, und es war nichts zu sehen. Wir werden sie hier bestmöglich versorgen und sie bis zum Schluss begleiten.

Wir sind froh und dankbar, dass Sarah eineinhalb Jahre bei uns gelebt hat. Sie ist ein wunderbarer Hund. Wir haben viele schöne Dinge mit ihr erlebt und sie mit uns.

Traurige Grüße

07.09.2022

Liebes Tierheim-Team, wir haben Sarah heute gehen lassen, zuhause mit einer mobilen Tierärztin. Run free, geliebter Hund!

Stille Grüße und viel Kraft, sich unermüdlich um die Tiere zu kümmern, die niemand anderen haben. Danke für alles, liebes Tierheim-Team!

Liebe Grüße



## Max

Ende Mai 2022 war „unser“ Max mit seiner Familie im Hotel Restaurant Erbprinz in Walldorf essen.



Und welch Zufall, dass unser Vorstandsmitglied Birgit Schneidewind dort Restaurantleiterin ist. 😊

## Ruby (Rosenköpfchen)

anbei die Fotos von unseren Rosenköpfchen. Ruby ( so heisst er jetzt) hat sich bei uns gut eingelebt und findet seine neuen Freunde richtig klasse. Die 5 verstehen sich sehr gut.

Viele Grüße



## Timmy

Hallo liebes Tierheim-Team, ich wollte mal wieder von mir hören lassen. Mir geht es sehr gut. Gerade war ich mit meinen Eltern in Holland im Urlaub.



Dort hat es mir sehr gut gefallen, wie ihr auf den Bildern und Videos im Anhang sehen könnt. Besonders am Meer fand ich es toll.

Dort bin ich ganz viel gerannt und konnte meine Beine im Wasser abkühlen.

Nun sind wir wieder zuhause, was mich auch freut, da ich meine Katzen-Schwester wieder sehen kann.

Ich hoffe euch geht es auch gut.

Euer Timmy

Ganz liebe Grüße auch von meinen Eltern



## Pocahontas

übersandte uns liebe Grüße.





## Tommy (Rocky)

Liebes Team vom Tom-Tatze-Tierheim, nun ist es schon über ½ Jahr her, seitdem wir Tommy (ehemals Rocky) adoptiert haben. Tommy hat sich mittlerweile sehr gut bei uns und in der Bahnstadt eingelebt.

In der Wohnung hat er sich von Anfang an vorbildlich benommen. Er war und ist stubenrein, macht nichts kaputt, bellt nicht am Tisch und kann ganz gut mal alleine bleiben. Wegen „Corona-Homeoffice“ kommt letzteres allerdings kaum vor, wir müssen das zu Übungszwecken explizit einplanen. Nach wenigen Tagen fuhr er Aufzug, als ob er nie etwas anderes gemacht hätte. Da wir im 4. Stock wohnen, können wir seine Gelenke so gut schonen. Draußen gab es mehr Herausforderungen zu meistern: neue Wege, viele Menschen (oft auch noch mit Essbarem unterwegs), viele Hunde, Kinder, Fahrradfahrer, etc. ...

Am Anfang waren Hundebegegnungen schwierig, aber inzwischen können wir meistens gesittet an anderen Hunden vorbeigehen. Im Gegensatz zu früher kläfft Tommy kaum noch welche an, er will höchstens mit ihnen spielen. Ein paar Hundekumpel hat er auch schon (zum Glück gehört der Nachbarshund im Erdgeschoss dazu), mit denen wir gemeinsam Gassigehen oder mit denen er auch mal rumtollen kann. Menschen gegenüber ist er sehr aufgeschlossen, und wenn man ins Gespräch kommt, finden ihn alle total süß und halten ihn für viel jünger als er ist, weil er so aufmerksam und interessiert ist. Tommy kann inzwischen schon Zug, Bus und Straßenbahn fahren. Nur den Bahnhof findet er noch etwas unheimlich, aber wir üben regelmäßig, mit dem Aufzug dort zu fahren und das Bahnhofsgebäude zu durchqueren. Es klappt immer besser. Es ist süß zu beobachten, wie er manchmal seinen ganzen Mut zusammenkratzt und dann doch etwas macht, was ihm eigentlich unheimlich ist. Auch wenn Tommy ein eher vorsichtiger Hund ist, ist er insgesamt viel selbstbewusster geworden.



Die größte Herausforderung war bisher Silvester. Nachdem Tommy schon ein paar Tage vorher mit angelegten Ohren nach Hause zischen wollte, wenn auf der abendlichen Gassirunde in weiter Ferne mal ein Böller zu hören war, hat man ihn am 31. ab nachmittags nicht mehr nach draußen bekommen. Wir haben schon mit dem ersten „Malheur“ in der Wohnung gerechnet, aber er hat sich bis zum nächsten Morgen alles verkniffen (was immerhin 16 Stunden waren). Fast die ganze erste Woche im neuen Jahr wollte er aber abends nicht mehr raus, wir mussten ihn regelrecht bestechen.

Vor ein paar Wochen haben wir begonnen, ihn auf unserer Gassirunde durch die Felder auch mal abzuleinen, wenn keine Ablenkung durch andere Hunde vorhanden ist. Weil er extrem gut durch Leckerli zu motivieren ist, kommt er beim Rückruf i.d.R. „wie ein geölter Blitz“ angeschossen (nur wenn er mit dem Kopf in einem Mauseloch steckt, überhört er einen Ruf schon mal ;-)) Vor ein paar Tagen ist dann während einer Abgeleint-Phase plötzlich ein Kaninchen in ca. 50 m Entfernung über das Feld geflitzt – und Tommy hinterher. Das war dann die Feuerprobe für den Notfall-Rückruf, den uns Steffi Winter gezeigt hatte. Tommy hat die Prüfung mit Bravour gemeistert und ist nach kurzem Zögern tatsächlich umgekehrt – um sich bei uns den wohlverdienten „Jackpot“ abzuholen.

Es ist lustig, wie er abgrundtief seufzen kann, wenn er sich auf seine Matratze plumpsen lässt; wenn er sich vor die Schlafzimmertür legt und vor sich hingrummelt, wenn wir morgens nicht früh genug aufstehen wollen; wie er manchmal voller Empörung seine Matratze ankläfft oder gar den Raum verlässt, weil er es nicht mit ansehen kann, wie wir etwas essen, er aber nichts abbekommt; und wenn er träumt und dabei leise bellt und die Pfötchen zucken. Er ist ein total liebenswerter, niedlicher und verschmuster Kerl. Wir sind froh, dass wir ihn adoptiert haben. Herzliche Grüße von Tommy

## Sofie & Molly

Hallo liebe Mitarbeiter des Tierheims, Vor ca. 2 Jahren haben wir euch schon einmal geschrieben und euch über unsere zwei Katzen Sofie und Molly informiert. Damals haben sich die beiden noch nicht so gut verstanden, das hat sich mittlerweile aber zum Glück geändert!



Sofie und Molly begrüßen sich immer mit einem Nasen-Küsschen und spielen mittlerweile viel miteinander. Sie jagen sich draußen regelmäßig durch das Feld und in letzter Zeit raufen sie sogar ab und zu (keine Sorge es ist wirklich spielen und kein böses Kämpfen! 😊).

Generell haben sich die beiden viel voneinander abgesehen. Sofie ist viel zutraulicher und weniger ängstlich geworden und sie lässt sich mittlerweile sogar von mir (Katja) hochnehmen und kurz kuscheln, was früher direkt Panik bei ihr ausgelöst hat und manchmal sogar mit Angstpipi geendet hat.

Molly hat sich leider etwas von der Angst bei Sofie abgeschaut. Diese größere Vorsicht ist bei ihr aber gar nicht so schlimm, da sie wirklich eine sehr offene Katze ist, die auch gern mal mit dem Kopf durch die Wand will. Außerdem wird sie immer selbstständiger und braucht nicht mehr ganz so viel Aufmerksamkeit von uns Menschen (obwohl sie diese auch immer noch



mit lauten „Schreien“ durch das ganze Haus einfordert 😊.

Beide schauen draußen viel nacheinander und kommen auch zu uns, wenn man sie ruft. Beide lieben es, mit uns zusammen im Feld spazieren zu gehen und Mäuse schmecken auch beiden hervorragend 😊. Wir vermuten, dass Sofie die bessere Jägerin ist, aber sie teilt auch gerne mit Molly und bringt ihr auch ab und zu eine Maus vorbei.

Sofie liebt es, gebürstet zu werden und fordert dies auch jeden Tag ein. Bei ihrem langen Fell ist uns das aber auch recht!

Aktuell genießen die beiden die warmen Tage hauptsächlich draußen im Garten und im Feld.

Anbei ein paar Fotos von Sofie und Molly.

Vielen Dank für diese wunderbaren Katzen.

Viele Grüße



Noch haben wir die Krallen nicht zu spüren bekommen stattdessen verbringt er den Fernsehabend am liebsten mit auf der Couch und rückt jeden Tag etwas näher. Er würde gern raus und ihm ist ab und an langweilig, aber das schafft er, etwas abzuwarten. Bis dahin lernt er bestimmt auch noch, dass er auf Tischen und seine Krallen nichts an der Tapete oder den Möbeln zu suchen haben 😊

Viele Grüße und Frohe Weihnachten

### Wilma (Limon)

Liebe Frau Stutz, liebes Tom-Tatze-Team,

nachdem wir unsere Wilma ( ehemals Limon ) am 14.3.22 aus dem Walldorfer Tierheim abholen durften, möchte ich kurz berichten, wie es ihr und auch uns seitdem ergangen ist 😊

Die ersten Tage waren wir ein bisschen besorgt, weil sie kaum gefressen hat und sehr schüchtern war. Mittlerweile bedient sie sich aber problemlos am Trocken- und Nassfutter und trinkt auch regelmäßig.

Mit der Sauberkeit gab es bisher überhaupt keine Probleme, wir (auch unsere Jungs müssen da ran 😊) reinigen das Katzenklo zweimal am Tag, damit sie keine „Knödel“ aus Versehen in der Wohnung verteilt.

Den Kratzbaum hat sie auch eingenommen und benutzt ihn gerne zum Turnen, als Rückzugsort oder einfach als Aussichtsplattform.

### Greebo (Tobias)

Hallo Tom-Tatze Team,

es ist vielleicht noch etwas früh aber Tobias, wir nennen ihn Greebo, scheint sich gut einzuleben.

Nachdem er alles beschnüffelt hat, ist er zur Ruhe gekommen und richtig kuschelig geworden. Das Katzenklo wird ganz selbstverständlich genutzt und es wird gefressen, was er vor die Nase bekommt. Er mag die Fußbodenheizung und schaut gerne zum Fenster raus.



Leider kratzt sie auch an unserer Couch, das müssen wir ihr noch abgewöhnen.....

Unsere liebe Wilma ist eine recht clevere junge Katzendame, die durchaus weiß, was sie will und wie sie es bekommt 😊



Wusstet ihr, dass sie Türen aufmachen kann ??!!

Somit war unser Versuch, sie aus dem Schlafzimmer zu halten, zum Scheitern verurteilt 😊😊😊, das hatte sie gleich raus und und holt sich auch nachts ihre Streicheleinheiten ab. Ich muss aber auch sagen, ich hätte nicht gedacht, dass eine schnurrende Katze soooooo beruhigend sein kann 😊

Mittlerweile darf sie raus in den Garten und jagt mit Begeisterung Schmetterlinge und auch Wespen ( es gab leider auch schon eine dicke Pfote ..... ).

Mit den Katzen aus der Nachbarschaft hat sie auch schon Bekanntschaft gemacht. Da ist sie allerdings noch sehr vorsichtig und reserviert.

Wir haben jetzt eine Katzenklappe neben der Haustür, die durch ihren Chip geöffnet werden kann, sie kann sich somit jederzeit ins Haus „retten“ und den Katzenfreunden aus dem Weg gehen. Da sie lieber Türen öffnet und außerdem das Klicken der Klappe nicht mag, hat es ein bisschen gedauert bis sie gelernt hat durchzuschlüpfen. Inzwischen klappt das prima!

Noch ein positiver Nebeneffekt der Katzenhaltung:

Unser 14jähriger Sohn räumt jetzt regelmäßig seine Essensreste ohne elterliche Ansage aus seinem Zimmer,



weil er nicht möchte, dass Wilma etwas Schlechtes frisst und krank wird 😊 Wer hätte das gedacht !

Alles in allem sind wir total froh, sie bei uns zu haben, sie ist eine Bereicherung für unser Familienleben und wurde von allen ins Herz geschlossen. Bleibt nur zu hoffen, dass sie sich noch lange wohl bei uns fühlt 😊

Im Anhang findet ihr ein paar Bilder ..... Ganz herzliche Grüße aus Kronau und vielen Dank für die tolle Vermittlung.

Liebe Familie Stutz,

die Sommerwelle rollt, auch uns hat es erwischt und ich möchte die Zeit in Quarantäne nutzen, um Ihnen von Wilma zu berichten.

Unsere kleine Katzendame hat sich mittlerweile sehr gut eingelebt.

Da ich in einer medizinischen Einrichtung arbeite, habe ich immer noch das Privileg aus dem Homeoffice arbeiten zu dürfen. Wilma ist immer mit Begeisterung dabei, legt sich auf die Tastatur (oder wahlweise auf meine Papiere) oder läuft bei Videokonferenzen durch das Bild, was auch für meine Kollegen immer für Abwechslung und einigen Lachern sorgt 😊 Bei den hohen Temperaturen verschläft sie den ganzen Tag an verschiedenen kühlen Plätzchen im Haus (z.B. in unserer Abstellkammer) oder lässt es sich in unseren Betten gut gehen.



Sobald es kühler wird geht unsere Wilma auf die „Gai“ und bringt uns fast jede Nacht kleine „Geschenke“ mit. Die erste Maus hat sie uns mit viel Miau nachts um halb vier gebracht und lief damit stolz durch alle Schlafzimmer. Was soll ich sagen: in dieser Nacht war die ganze Familie wach und saß lobend um die Katze 😊 Natürlich gab es auch ein Leckerli.....(die arme Maus .....).

Ich habe gelesen, dass eine Katze ihren Familienmitgliedern, die nicht mehr, oder noch nicht jagen können, die Beutetiere lebendig bringt, damit z.B. der Nachwuchs lernt, sie zu töten. Also kamen wir zu dem Schluss: je unfähiger die Familienmitglieder sind, zu jagen, desto „töter“ wird das Beutetier gebracht.

Das hat am sonntäglichen Frühstückstisch für viel Gelächter gesorgt, da unser jüngerer Sohn meinte: „Naja, Wilma hat bestimmt schon gemerkt, dass bei uns Hopfen und Malz verloren ist mit Jagen,“ 😊

Inzwischen hat Wilma ihr Revier auch über unseren Garten hinaus erweitert und kann sich gegenüber den anderen Katzen im Viertel behaupten.

Leider führte dies zu einer üblen Augenverletzung, die aber zum Glück mit Hilfe von Dr. Kalmar wieder vollständig ausgeheilt ist.

Wenn sie am Abend nicht unterwegs ist, „tront“ sie auf einem Liegestuhl im Eingangsbereich und bäugt erst einmal jeden, der in den Hof kommt.

Unser großer Sohn feierte unlängst seinen 18. Geburtstag lautstark mit seinen Freunden bei uns im Garten und ich war mir sicher, in dieser Nacht traut sie sich nicht raus.... weit gefehlt ..... 😊 Wilma saß tatsächlich bei der ganzen Gesellschaft im Garten und hat sich von der holden Weiblichkeit streicheln und schmusen lassen.....

Keine Spur mehr, von unserer schüchternen, ängstlichen Katzendame vom April 😊

So kann es weitergehen 😊

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit, falls Sie Ihren Urlaub noch vor sich haben, einen schönen Urlaub und alles Gute !

Vielen Dank und beste Grüße aus Kronau.



## Arthur

Seit Oktober 2020 ist er nun bei seiner neuen Familie, im März 2023 wird er fünf Jahre alt. Obwohl er das Leben seiner neuen Familie gründlich auf den Kopf gestellt hat, ist er in SEINEM Zuhause angekommen.

Heute schickt er liebe Grüße an alle.



Kangal-Style 😊



Arthur auf seinem neuen orthopädischen Hunde(zweit)bett 😊



## Franzl

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tom-Tatze-Tierheimes.

diesen Monat ist es schon 2 Jahre her, dass wir unseren „Gute-Laune“-Hund Franzl bei euch abholen durften!

Vielleicht erinnert ihr euch gar nicht mehr so richtig an ihn, denn er war ja nur wenige Tage bei euch.

Nachdem er (durch die Polizei, weil sein Frauchen verstorben war) bei euch eingeliefert worden war, hat uns Steffi Winter ein Foto gezeigt und wir haben sofort gewusst: DER macht unser Kleeblatt zu einem Glückskleeblatt! Und so kamen wir mit unseren drei Hunden, schön nach und nach, jeder an einem Tag, zu euch und durften mit Franzl spazieren gehen. Er hat alle unsere Hunde gemocht, unser „altes Mädel“ Vio, unsere hübsche Pulihündin Marla und auch unseren Puli-Schnauzer-Mix Niklas. Niklas ist genauso groß und schwer wie Franzl, die beiden sehen wirklich fast aus wie Brüder!

Nach einer Woche durfte Franzl zu uns nach Hause, als Versuch, und es gleich alles gut geklappt.

Wichtige Tipps haben wir von Steffi Winter bekommen und so konnten wir von Anfang an Konflikte zwischen den 4 Hunden vermeiden.

Inzwischen ist der Franzl längst ganz und gar bei uns angekommen! Wir lieben ihn, weil er so direkt ist, so anhänglich, verspielt und temperamentvoll auch noch mit seinen inzwischen wohl! 12 Jahren!

Er ist kerngesund, unsere liebe Tierärztin checkt ihn jährlich durch, alle Blutwerte sind perfekt er lässt die notwendigen Impfungen brav über sich ergehen, und sogar einen Ultraschall der Milz hat er geduldig ertragen.

Er versteht sich super mit unseren Hunden, aber man merkt ihm schon an, dass er die langer erste Zeit seines Lebens wohl als Einzelhund bei seinem Frauchen war! Auch wenn ich nur kurz im Keller war, macht er ein Fest aus jedem Wiedersehen!

Ansonsten würde er für Futter (Barf) alles tun. Da kann es ihm nie schnell genug gehen und er tut das auch (sehr!) lautstark kund. Unsere anderen wundern sich und stehen kopfschüttelnd neben ihm. Sie sind viel ruhiger und wissen genau, dass doch jeder immer seine Schüssel bekommt und satt wird.

Im November waren wir für eine Woche in Bayern im Urlaub und dort hat es Franzl besonders gut gefallen. Er ist tüchtig gewandert und hat es so genossen, dass wir wirklich 24 Stunden des Tages zusammen verbracht haben! Aber er genießt auch seine Ruhepausen. Da liegt er dann „Arm in Arm“ mit seinem großen Elefanten und schläft tief und fest, während ich am PC arbeite.



Wir danken euch ganz herzlich für alles, was ihr für diesen tollen Kerl getan habt, der so viel gute Laune, stürmisches Glück und Lachen in unsere Familie gebracht hat!

Wir können nur jedem raten: einen älteren Hund zu adoptieren ist toll!!!

Ganz herzliche Grüße von Vio, Marla, Niklas und Franzl mit ihren Menschen!





# RÜCKRUFAKTION

## Die Basics sollten stimmen: Sicheres Abrufen des Hundes

Die häufigsten Kommandos zum (vermeintlichen) Rückruf des Hundes heißen „Der tut nix“, „Der will nur spielen“ oder „Sie müssen Ihren losmachen, dann passiert auch nichts!“. Und? Wer hat diese, meist erfolglosen, Sätze schon gehört oder selbst gerufen?

Einem Hund Freilauf zu ermöglichen, heißt auch, dass jeder noch so harmlose Vierbeiner JEDERZEIT gut abrufbar sein sollte.

## Was ist notwendig um die Abrufbarkeit des Hundes sicher zu gestalten?

### ✓ Vertrauen

Training und Handling eines Hundes sollte immer gewaltfrei und respektvoll sein. Umso ruhiger und berechenbarer (immer gleichbleibend freundlich) der Mensch ist, umso mehr vertraut der Hund seinem Menschen.

### ✓ Freundschaft

Eine liebevolle Freundschaft zwischen Mensch und Hund stärkt die Verbindung und der Hund wird noch viel lieber in der Nähe bleiben. Eine gute Freundschaft heißt jedoch nicht, dass es keine klaren Regeln und liebevolle konsequente Grenzen gibt.

### ✓ Motivation

Ob ein Hund motiviert ist, hängt auch davon ab wie gut er ein Abrufsignal bisher gelernt hat. Um auch bei einer positiven Verstärkung und somit einem gewaltfreien Training ohne jeglichen Druck oder Zwang zu bleiben, ist es notwendig, erlernte Kommandos sehr gut zu ritualisieren und mit langsam steigender Ablenkung zu üben. Rituale geben Sicherheit und gut erlernt wird der Hund dann auch später einen interessanten Reiz links liegen lassen, wenn er gerufen wird.

### ✓ Attraktive Leckerchen

Zu einer gut abgelieferten Arbeit gehört auch ein attraktiver Lohn. Das geht uns allen doch genauso. Bei der Futterbelohnung, die für den Hund generell eine Primär-motivation ist, geht es nicht darum den Hund permanent mit Leckerchen vollzustopfen, sondern das richtige Timing und vor allem die Geschmacksrichtung zu finden. Kein Hund ist motiviert sich von einem Hasen oder Reh abrufen zu lassen, wenn es das gewöhnliche Trockenfutter gibt. Für ein Stückchen Wurst, Käse, Schinken oder Fleisch erhöht sich die Motivation gleich um ein vielfaches.

Ob ein Hund Leckerchen nimmt oder nicht, ist auch ein deutliches Anzeichen wie stressig und aufregend die Situation ist. Ein gestresster Hund wird in, für ihn, aufregenden Situation entweder jegliche Futterbelohnung vermeiden oder die Leckerchen gierig aus der Hand schnappen und dabei fast die Finger erwischen. Ist ein Hund so aufgeregt, findet auch kaum Lernen statt und man sollte die Trainingssituation nochmals gut überdenken.



## Hier sind einige Gründe, warum ein Hund nicht kommt, wenn er gerufen wird.

- Die Ablenkung oder auch die Erwartung des Hundehalters ist viel zu groß
- Der Hund hat das Kommando noch nicht richtig gelernt oder es wird mit einem viel zu schwierigen Kommando abgerufen (Beispiel siehe unten).
- Alter und Konstitution des Hundes lassen ein gutes Hören unter Ablenkung noch gar nicht zu. Ein junger Hund ist noch viel zu schnell von Reizen abgelenkt und hat noch nicht viel Konzentration. Ein Hundeseniore hört vielleicht inzwischen auch nicht mehr gut und Geräusche im Umfeld lenken ihn zu sehr ab.
- Mehrere Personen rufen gleichzeitig und der Hund ist völlig verwirrt.
- Die Person ruft bedrohlich oder gleich mit sehr viel Druck in der Stimme. Diese Stimmungsübertragung führt dazu, dass der Hund mit jedem Abrufsignal Ärger verknüpft. Somit kann es schnell passieren, dass der Hund erst zu einem deutlich interessanteren Reiz läuft, denn er weiß schon dass es sowieso Ärger gibt wenn er zurück kommt.
- Die Körpersprache der rufenden Person wirkt auf den Hund bedrohlich. Zum Beispiel starres Stehen ohne jegliches Lob.
- Der Hund ist unsicher, gestresst oder hat sogar Angst vor dem Kommando/ vor der rufenden Person
- Der Hund hat gelernt: Immer wenn mich jemand ruft kommt ein Mensch, Hund, Hase, Radfahrer etc.
- Der Hundehalter ruft viel zu oft, zu monoton oder das Lob und eine gute Futterbelohnung fehlt gänzlich.
- Der Hund wird nach dem Rufen immer angeleint und die Leine wurde negativ und als Spaßbremse erlernt.
- Der Hund wird nur mit seinem Namen gerufen und weiß überhaupt gar nicht was der Halter möchte.
- Der Hund ist in einem Konflikt, wie zum Beispiel einer angespannten Hundebegegnung und müsste dem anderen den Rücken zudrehen um sich abzuwenden bzw. zurückzukommen.



- Der Hund wird permanent gerufen oder gegängelt auf dem Spaziergang.
- Der Hund ist in einer Erwartungsunsicherheit weil die rufende Person mal hocheifrig, mal launisch oder nicht berechenbar ist
- Die rufende Person hält einen vollen Kotbeutel, eine Zigarette oder ähnliches stinkendes in der Hand
- Der Hund hört einfach nicht mehr zu, weil er ständig zuge-textet wird.
- Die rufende Person strahlt keine Ruhe aus und/od. ist selbst nervös, weil man Angst hat, dass der Hund wegläuft.
- Die Kommandos werden im Alltag ständig benutzt oder in falschen Situationen verlangt.

### **Nun ein paar Tipps wie der Rückruf des Hundes auf jeden Fall gelingt:**

- Bei der Ansprache/ dem Abruf wird der Name des Hundes und SOFORT freundlich das Abrufsignal gerufen. Sobald der Hund auch nur ansatzweise die gewünschte Handlung zeigt, wird gelobt- bis der Hund beim Halter angekommen ist.
- Wörter wie „Komm“ und „Hier“ sollte nicht als Abrufsignal verwendet werden. Man benutzt sie viel zu häufig im Alltag und neigt schnell dazu, dieses Wörter sehr streng oder auch unnatürlich und laut quietschend zu rufen.
- Ein Hund benötigt Klarheit und Rituale bei der Ausführung der Kommandos. Es sollte immer vom Schwierigkeitsgrad unterschieden werden, wann er welches Signal ausführen soll. Umso genauer und überlegter der Hundehalter hier handelt, umso besser kann der Hund hören.
- Für den Alltag macht es immer Sinn mehrere Abrufsignale zu üben:
  - Ein einfaches Abrufsignal (auch Bewegungskommando genannt), bei dem der Hund sich nur kurz melden soll und niemals anschließend sitzen muss.
  - Ein Abrufsignal, bei dem der Hund herankommen und jedesmal sitzen soll bis er wieder aus diesem Ruhekommando mit Hand- und Hörzeichen entlassen wird. Hier sollte aber immer Ablenkungsgrad, Witterungs- und Bodenverhältnisse beachtet werden. Ein Hund sollte nicht mit diesem Kommando gerufen werden wenn es regnet, viele Reize um ihn herum sind oder der Boden im Sommer extrem heiß ist.
  - Ein Abrufsignal, bei dem der Hund mit großen Mitmach- und Spaßfaktor lernt, auch unter der größten Ablenkung oder Gefahrensituation SOFORT umzudrehen und zurückzukommen.

### **Wird beim Üben dann noch Folgendes beachtet, kann kaum noch etwas schief gehen:**

- Beim Lob auf das passende Timing und eine motivierende Stimme achten.
- Die Ablenkungsreize nicht unterschätzen und nur langsam, je nach Trainingsstand des Hundes, steigern.
- Sehr gute und attraktive Leckerchen einsetzen.
- Einsatz der verschiedenen Kommandos richtig wählen.
- Auf eine eigene positive Stimmung achten.
- Üben, Üben, Üben...

### **Eins sei noch gesagt...**

Nicht jeder Hund kann frei laufen! Das liegt allerdings nicht daran, dass der Hund generell schlecht erzogen ist. Es gibt viele Hunde die gesichert werden müssen. Aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen (z.B. ein Hund, der es bisher gewohnt war sich selbst versorgen zu müssen oder ein Hund, der aufgrund traumatischen Erlebnissen ängstlich oder panisch ist), rassetypischen Eigenschaften wie zum Beispiel sehr starker Jagdtrieb (und bereits erfolgreichem jagen) oder extrem territorialem Schutztrieb kann es durchaus verantwortungsvoller und sinnvoller sein, einen Hund nicht frei laufen zu lassen. Auch blinde oder taube Hunde(senioren) oder gerade neu adoptierte Hunde sollten gut gesichert sein. Aber auch eine große Unsicherheit durch den Hundehalter könnte ein Grund sein warum ein Hund lieber an der Leine geführt werden sollte. Der souveränste und liebste Hund kann nervös werden, wenn er, vor Unsicherheit oder Angst des Halters man könnte den eigenen Hund verlieren, ständig gerufen und kontrolliert wird. Das Ergebnis wäre, dass der Hund schnell die Stimmung des Halters übernimmt, nervös wird und sich dadurch auch schnell weiter entfernt. Freilauf um jeden Preis!?! Auf keinen Fall! Dafür gibt es gute Schleppeleinen von 5 bis 25 Meter Länge.

Die beste und verantwortungsbewussteste Hundehaltung zeigt sich übrigens bei den Hundehaltern, die die gewünschte Individualdistanz anderer Mensch-Hund-Teams akzeptieren. Nicht jeder Hund oder Mensch möchte direkten Kontakt oder spielen! Aber jeder freut sich über eine gelungene RÜCKRUF-AKTION!

Weitere Informationen zu gewaltfreiem Hundetraining und sicherem Abruf des Hundes findet sich auch unter [www.ihr-pfotenteam.de](http://www.ihr-pfotenteam.de) und [www.animal-learn.de](http://www.animal-learn.de).

© Steffi Winter/ PfotenTeam





# Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.

Konfuzius



Unser Lebensstil verändert sich und, wie man wirklich feststellen kann, nicht nur zum Guten! Egal ob im Job, bei Freizeitaktivitäten oder im Miteinander, die Ansprüche werden immer höher und die Empathie gegenüber Anderen sinkt leider deutlich. Alles muss nur noch schneller, höher, weiter...

Leider spiegelt sich dieses Verhaltensmuster auch gegenüber unseren Hunden wieder. Die Erwartungen und Forderungen an unsere Hunde werden immer höher und leider fehlt sehr oft die Empathie dafür, was ein bzw. der eigene Hund überhaupt leisten kann.

Sehr auffällig ist das zum Beispiel beim Einzug eines neuen vierbeinigen Partners. Egal ob es sich um einen jungen Welpen vom Züchter handelt oder um einen vierbeinigen Freund, egal welchen Alters, der aus dem Tierschutz übernommen wird. In meinem Arbeitsalltag mit Menschen und ihren Hunden ist oft eins auffällig: Kurz nach Einzug werden schon die ersten Kommandos trainiert, der Hund wird überall mit hingeschleppt und die Trainingsziele sollten bitte nach spätestens drei Trainings sitzen. Traurig!! Ein Blick in die Augen der Hunde zeigt oft wie überfordert sie damit sind. Egal, denn der Hund von Bekannten (die sich natürlich mit Hunden auskennen) kann ja im gleichen Alter schon 20 Kommandos ausführen. Egal, denn andere nehmen ihre Hunde doch auch überall mit. Egal, denn das zwanzigste YOUTUBE Video, der fünfte HundeBlog und der zehnte Hundehalter beim Gassi gehen raten doch auch zu all dem. Aufgrund verschiedensten physischen und vor allem psychischen Erkrankungen wird Menschen geraten einen Hund zu adoptieren. „Das tut dir gut!“ Ja, aber um Himmels Willen auch dem Hund?? Nicht jeder Hund schafft es, mit schwankenden Stimmungen des Menschen umzugehen oder Verhaltensmuster bei psychischen Erkrankungen abzufangen. In leider vielen, mir bekannten Fällen, geht das so richtig nach hinten los und der Hund bleibt seelisch auf der Strecke. Hunde werden ungefragt in die Rolle des Kind- oder Partnerersatz gesteckt. Es werden eigene Verhaltensmuster auf Hunde übertragen, die man selbst nicht diszipliniert durchhält. Nicht selten werden zum Beispiel Hunde mit Futter knapp gehalten oder streng nach Plan gefüttert, weil es der Halter selbst nicht schafft sein Essverhalten unter Kontrolle zu bekommen.

**Manchmal möchte ich dann laut rausbrüllen: LEUTE, SCHALTET MAL BITTE EUREN VERSTAND UND EUER HERZ EIN!! HÖRT DOCH EINFACH MAL AUF EUER BAUCHGEFÜHL, UND HÖRT VOR ALLEM DAMIT AUF, EUREN HUNDEN SOLCH EINEN DRUCK ZU MACHEN!!**

## Wo bleibt die Normalität und das liebevolle Miteinander??

Fast jeder Dritte leidet heutzutage an Anzeichen eines Burn Outs oder fühlt sich mit seinen Alltagsanforderungen überfordert. Manchmal kann man sich den Stressoren unserer modernen Gesellschaft kaum entziehen. Ist das wirklich so?? Muss ich immer mit anderen in Konkurrenz gehen? Muss ich meinem Hund Forderungen stellen, nur weil das andere tun? NEIN! Und auch das alte Argument „Aber der Hund braucht das“ ist völlig überholt.

Ja, es gibt Hunde, die gerne lange spazieren gehen, die gerne mit zum Joggen gehen, die gerne mit in ein Cafe gehen. Aber hier sollte genau beobachtet werden... Macht mein Hund das wirklich gerne oder will ich, dass der Hund das gerne macht? Hier ist ehrliche Selbstreflexion gefragt!

Von unseren, aktuell acht (vier davon aus Arbeitslinien im ersten Leben im Arbeitseinsatz), Hunden gehen fünf gerne längere Runden spazieren oder wandern, nur zwei davon gehen wirklich gerne mit mir joggen und nur einer geht wirklich gerne mit in ein Restaurant oder ein Cafe. Das liegt jetzt nicht nur daran, dass bei uns Hunde leben, die eine unschöne Lebensgeschichte mitbringen, sondern daran, dass wir genau beobachten was die Vorlieben unserer Hunde sind, aber noch mehr beobachten wir, was unseren Hunden gut tut!!

Selbstverständlich soll ein Hund gut hören und im Alltag angenehm auffallen! Um aber das bestmögliche aus unseren Hunden heraus zu kitzeln, sollten wir nicht nur liebevoll mit ihnen umgehen, Kommandos fair und gewaltfrei trainieren und ritualisieren, sondern vor allem auch Empathie und Mitgefühl gegenüber unseren Hunden üben!

## Hier ein paar Tipps wie man zum entspannten Hundehalter wird...

- Sich selbst im Alltag täglich eine kleine Auszeit gönnen, und wenn es nur 15 Min. sind in denen man Sport macht, ein Buch liest oder einfach mal nicht erreichbar ist. Wenn ich selbst nur noch unter Strom stehe ist das für meinen Energiehaushalt und für mein Umfeld/ meinen Hund nicht gut.
- Auf die eigene Stimmung und Stimmungsschwankungen achten! Umso ruhiger und freundlicher der Hund angesprochen wird, umso entspannter bleibt er.
- Sich selbst und dem Hund Zeit lassen! Zeit, um neue Dinge zu lernen oder Übungen oder Alltagssituationen unter Ablenkung zu festigen. Vor allem nach dem Einzug eines



Hundes! Je nach Vorgeschichte und bisherigen Erfahrungen benötigt ein Hund Monate um in dem neuen Umfeld gut kooperieren zu können.

- Beschäftigung der Hunde: WENIGER IST MEHR! Auch wenn der Hund scheinbar gerne dem Bällchen hinterherjagt oder ständig gerne mit Hunden spielt. Wenn es dazu führt, dass der Hund nur noch überdreht und/ oder lernt, dass andere Hunde nur noch Partys bedeuten, ist es kontraproduktiv, wenn mich im Alltag ein entspannter Hund begleiten soll. M A L einen Trick zu üben oder nette Schnüffelspiele zu machen kann eine gemeinsame Beschäftigung sein, wenn es dosiert eingesetzt wird.
- Ruhe genießen statt „Strecke machen“! Ruhiges, entspanntes Gehen lässt auch unsere Hunde Auszeit genießen und es bleibt genug Zeit zum Schnüffeln. Ein sportliche Runde, wie Walken oder Joggen (sofern der Hund gerne mitgeht) sollte nie einen regulären Spaziergang ersetzen.
- Tipps aus sozialen Medien oder von Menschen „die sich mit Hunden auskennen“ hinterfragen und immer überlegen: Wenn ich mein Hund wäre, würde ich wollen dass man so mit mir umgeht!?
- Kein Hund „braucht das“ oder hat die Intension, immer Höchstleistung zu bringen! Wir auch nicht! Der Umgang und das Training mit Hunden sollte immer fair und respektvoll sein, ohne dass der Hund dabei physisch oder psychisch unter Druck gesetzt wird oder über Meidemotivation oder Schreckreize lernen muss.
- Das positive sehen! Viele Hundehalter konzentrieren sich zu sehr auf das, was der Hund (noch) nicht kann. Es ist wichtig die positiven Dinge zu sehen, den Hund dabei zu fördern und in kleinen Schritten voran zu gehen.



Aber... Es gibt sie auch noch - die Hundehalter mit Empathie, Mitgefühl und dem Gespür, was dem eigenen Hund gut tut!! Viele von ihnen darf ich täglich betreuen, manche zählten zuvor zu den gestressten Mensch-Hund-Teams, bei denen es nur um Leistung und Forderung ging. Aber durch das Annehmen von Trainingstipps, Übungen und fairem, gewaltfreien Training und dem eigenen Willen etwas ändern zu wollen, konnte sich das tatsächlich wieder verändern. Das gibt doch die Hoffnung zurück, dass wir an dem, oft kalten und empathielosen, Miteinander wieder etwas verbessern können! Vergesst nicht... Unsere Zeit mit unseren Hunden ist endlich und immer viel zu kurz. Wenn wir uns von einem unserer Hunde verabschieden müssen, möchten wir auf eine liebevolle, harmonische und glückliche Zeit zurückschauen können. Auf Zeit, die wir gemeinsam in Ruhe genießen konnten!

© Steffi Winter/ PfotenTeam

#### **Buchtipps zum Weiterlesen...**

Die dunkle Seite der Mensch-Tier-Beziehung von Dr. Gisling Wach u. C.v.Reinhardt/ erschienen im animal learn Verlag

Hunde achtsam führen von Maria Rehberger/ erschienen im animal learn Verlag

Wie Hunde ihre Menschen spiegeln von Karin Müller/ erschienen im animal learn Verlag



# Kulinarischer BÜCHER Flohmarkt



# 2009 – 2019

Ab dem Jahr 2009 gab es eine neue Veranstaltung im Tom-Tatze-Tierheim: **den Bücherflohmarkt.**

Was klein anfang, entwickelte sich über die Jahre immer weiter, immer größer.

## 2009

Es fing in kleinem Rahmen an, Mario und seine Hunde faszinierten die Besucher und Armin Rößler las aus seinen Fantasie-Romanen. Mit Flammkuchen, Pommes, Kaffee und Kuchen wurden die Besucher bewirtet.

## 2010

In ähnlichem Rahmen wie das Jahr zuvor, auch wieder mit Mario und seinen Hunden und Armin Rößler - **der Kulinarische Bücherflohmarkt.**

## 2011

Auch wieder mit Mario und seinen Hunden und Armin Rößler.

## 2012

Autorenlesung mit Peter Gunsch und Autogrammstunde mit Spielern der TSG 1899 Hoffenheim waren die Highlights.



2009



2009



2012



2012

Foto: Helmut Pfeiffer



Foto: Helmut Pfeiffer



Zwei Fotos links: Helmut Pfeiffer



**2013**

Das Programm wird größer und der Kulinarische Bücherflohmarkt findet auch auf dem Parkplatz statt. Für die kleinen Besucher gab es Kinderschminken mit Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg. Rosita Scheidt liest aus ihrem Buch. Peter Gunsch inszeniert ein Theaterstück, mit dabei Selina und Peter Zifreund. Und zum ersten Mal mit Bühne und Musik: Jürgen Köhler aus Walldorf, der seine Kollegin Marlies Wiedemann mitbrachte.



2013

**2014**

Die Veranstaltung entwickelt sich stets weiter. Martina Augpurger, Birgit Schneidewind und Silke Moach stellen unser erstes Buch vor: „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“. Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann brachten noch zwei Musikerkolleginnen mit, Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg zauberten wieder wunderschöne Gesichter.



2014

**2015**

Martina Augpurger, Birgit Schneidewind und Silke Moach feierten 1 Jahr neues Buch. Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann brachten zu den zwei Musikerkolleginnen noch einen Kollegen mit: Helmut Dörr. Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg zauberten wieder wunderschöne Gesichter. Marcus Imbsweiler aus Heidelberg las aus seinem neuen Buch. Die Geschwister Hänsch organisierten in bewährter Art und Weise die Präsentation der Bücher. Your Smile Catering ergänzte das Angebot unserer Speisen - komplett kostenlos für uns.



8 Fotos: Helmut Pfeiffer



**2016**

Martina Augpurger und Birgit Schneidewind lasen aus unserem Buch, Musik wie gehabt, dieses Mal mit Jürgen Köhlers Tochter, Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg zauberten wieder wunderschöne Gesichter, Your Smile Catering auch mit einem köstlichen Obsttisch für alle.



2016



**2017**

Birgit Schneidewind, Roland Wagner, Jutta Siebert, Henriette Stutz, Martina Augpurger und Birgit Speckert lasen aus unserem Buch, Musik mit Jürgen Köhler und Helmut Dörr (The Scones) und als Höhepunkt mit Verstärkung: „The Scones in Rock“!!! Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg zauberten wieder wunderschöne Gesichter, Your Smile Catering verwöhnte die Besucher.



**2018**

Birgit Schneidewind und Martina Augpurger lasen aus unserem Buch, Musik mit Jürgen Köhler und Helmut Dörr (The Scones) und wieder als Höhepunkt mit Verstärkung: „The Scones in Rock“ mit den neuen Gastmusikern Charly und Sten. Your Smile Catering verwöhnte auch wieder die Besucher.





# 2019

zog der Bucherverkauf in ein neues Zelt, es wurde alles größer und übersichtlicher, für die Geschwister Hänisch wurde etwas einfacher. Es war ein sehr heißer Tag und alle gaben ihr Bestes, um die Veranstaltung zu einem großen Erfolg werden zu lassen.



Zu diesem Zeitpunkt konnte niemand ahnen, was alles auf uns zukommen würde.

Anfang 2020 holte uns Corona heim und in den Jahren 2020 und 2021 konnten keine Veranstaltungen stattfinden.

Und dann folgten zwei Ereignisse, die bis heute unfassbar erscheinen.

Zuerst verstarb Andreas Offermann (Foto links) völlig unerwartet.

Und im September 2022 verließ Helmut Dörr (Foto 2. von links) diese Welt für immer.

Helmut Dörr und Jürgen Köhler (The Scones) waren die Seele und die Erfolgsgaranten für unseren Kulinarischen Bücherflohmarkt.



Ab 2009 fand der „Kulinarische Bücherflohmarkt“ im Tom-Tatze-Tierheim statt, ab 2013 mit Musik. Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann waren die ersten Musiker, die die Veranstaltung mit ihrer tollen Musik bereicherten. 2015 kam ein guter Freund von Jürgen Köhler spontan dazu: Helmut Dörr. Gemeinsam traten sie als „The Scones“ auf und bezauberten ihre Zuhörer mit ihrer faszinierenden Musik.

Diese Musik wird nie mehr live erklingen, denn am 8.9.2022 hat uns Helmut Dörr für immer verlassen. Als wir es heute in der Zeitung gelesen hatten, hat selbst der Himmel geweint. Es klingt vielleicht pathetisch, aber was Helmut Dörr und seine Musikerkolleginnen und -kollegen bis 2019 im Tierheim auf die Bühne gebracht haben, sucht seinesgleichen. Und es wird es nie wieder geben.

Wann immer wir Helmut Dörr um musikalische Unterstützung baten, war er mit Jürgen Köhler zur Stelle und unsere Zuhörer wurden nie müde, die mundartlichen Neuinterpretationen weltbekannter Hits zu hören.

Helmut's Stimme ist für immer verstummt. In unseren Gedanken und Herzen wird sie aber immer zu hören sein und uns auf unserem weiteren Lebensweg begleiten.

Lieber Helmut, vielen lieben Dank für alles, was du für uns getan hast. Vor allem im Namen der uns anvertrauten Schützlinge im Tom-Tatze-Tierheim. Vielen lieben Dank!



**Mit Helmut Dörr's Tod geht auch die Erfolgsgeschichte des „Kulinarischen Bücherflohmarktes“ zu Ende. Ohne ihn können wir uns diese Veranstaltung nicht mehr vorstellen. Ab 2023 wird der Buchverkauf im Rahmen unseres Sommerfestes stattfinden.**



# Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V.

**Stefan Hitzler einstimmig als neuer Vorsitzender bestätigt.**

**Am Samstag, 30.04.22 trafen sich die Mitglieder des Landestierschutzverbandes zu ihrer Jahreshauptversammlung in Reutlingen. Nach der Vorstellung der Geschäftsberichte wurden die Neuwahlen des gesamten Vorstands durchgeführt. Stefan Hitzler bleibt im Amt und wurde als Vorsitzender einstimmig in seiner Funktion bestätigt.**

**Martina Braun, tierschutzpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, gab als Ehrengast einen Überblick über politischen Vorhaben.**

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg ist der Dachverband von 125 Tierschutzvereinen mit insgesamt 73 angeschlossenen Tierheimen und über 50.000 Mitgliedern im Land.

Am vergangenen Samstag hatte der Landestierschutzverband Baden-Württemberg zu seiner anstehenden Mitgliederversammlung nach Reutlingen eingeladen. Aufgrund der Pandemie musste die Veranstaltung mehrfach verschoben werden, um die anstehenden Neuwahlen in einer Präsenzveranstaltung durchführen zu können. Es galt drei Jahresberichte vorzustellen und den Vorstand neu zu berufen.

Von den Vereinsdelegierten wurde Stefan Hitzler ohne Gegenstimmen als erster Vorsitzender bestätigt. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wählten die anwesenden Mitgliedsvereine Martin Spirgatis, Vorsitzender des Tierschutzvereins Lahr. Schatzmeister Stefan Graf (Singen) und Schriftführerin Iris Wiedemann (Emmendingen) freuten sich ebenfalls über ihre Wiederwahl. Zur Seite steht dem neuen Vorstand zudem zukünftig ein 9-köpfiges, erweitertes Vorstandsgremium. Alle Mitglieder des Vorstandsvorstands übernehmen dieses Amt ehrenamtlich, zusätzlich zu ihren aktiven Aufgaben in den eigenen, regionalen Tierschutzvereinen.

In umfangreichen Berichten beschrieb der Vorstandsvorsitzende Stefan Hitzler zuvor die vielfältigen Aufgaben und Leistungen des Verbands in den vergangenen drei Jahren. Das einschneidendste Ereignis stellte für alle die Coronakrise und ihre Auswirkungen dar. Für viele Tierschutzvereine waren die damit verbundenen Restriktionen mit starken finanziellen Einbußen verbunden. Durch die fehlenden Besucher und Vereinsfeste fielen wichtige Einnahmequellen und Spenden weg, trotzdem musste die Tierversorgung in den Tierheimen aufrechterhalten bleiben. Der Landesverband hat seine Tierschutzvereine in dieser schweren Zeit gemeinsam mit dem Bundesverband bestmöglich unterstützt und sich auch auf politischer Ebene für die Wahrnehmung der Pandemieauswirkungen auf Tierschutzvereine und deren Arbeit sowie entsprechende Fördermaßnahmen eingesetzt.

Außerdem fördert der Landesverband seit 20 Jahren die im Katzenschutz aktiven Mitgliedsvereine durch Zuschüsse für die Kastration freilebender Katzen. Seit 2012 hat der Landestierschutzverband allein für dieses Projekt über 700.000 Euro bereitgestellt. Seit 2016 kofinanziert vom Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz BW und dem Deutschen Tierschutzbund. Auch die Jugendarbeit ist den



V.l.n.r.: Herbert Lawo, Stefan Hitzler, Martin Spirgatis, Stefan Graf.

Tierschützern ein wichtiges Anliegen und wird vonseiten des Verbands finanziell gefördert.

Weitere Aufgabenbereiche des Landesverbands liegen in der politischen Arbeit, einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit und dem seit 2017 neu hinzugekommenen Tätigkeitsfeld, welches sich durch das landeseigene Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzverbände eröffnet hat.

Nach Geschäfts- und Kassenberichten erfolgte - u.a. auf uneingeschränkte Empfehlung der Kassenprüfer hin - die einstimmige Entlastung des Vorstands.

Als Ehrengast und engagierte Ansprechpartnerin auf politischer Ebene, begleitete Landtagsabgeordnete Martina Braun, die Veranstaltung am Nachmittag.

Als neue tierschutzpolitische Sprecherin der GRÜNEN im Landtag Baden-Württemberg hat sie sich insbesondere den Tierschutz auf die Agenda geschrieben und skizzierte den Vereinsdelegierten ihre speziellen Ziele im Tierschutz.

Als Bioland-Landwirtin mit Milchkuh- und Weidemastochsenhaltung ist der Abgeordneten die Haltung von Tieren in der Landwirtschaft ein Hauptanliegen. „Insbesondere setze ich mich für den im Koalitionsvertrag vereinbarten neuen Strategieplan ein, der in erster Linie eine tierartgerechte Haltung der landwirtschaftlich gehaltenen Tiere zum Ziel hat, ohne Anbindehaltung oder Kastenstände, sowie ein landeseigenes Kälberkonzept. Hinzu kommen tiergerechte Schlachtungen in einem Transportradius von zwei Stunden und keine Tiertransporte über lange Strecken.“

Tiertransporte in Drittstaaten, lehne ich ganz klar ab.“ erklärte Martina Braun und appellierte gleichzeitig für ein besseres Frühwarnsystem für Verdachtsfälle von Tierschutzverletzungen in Landwirtschaftsbetrieben. Hier setzt sie vor allem auf „offene Augen“ des Umfelds und mehr Mut, wahrgenommene Tierschutzprobleme zu melden.

Ein weiteres gemeinsames Hauptanliegen ist ihr u.a. eine wesentlich bessere Umsetzung von Katzenschutzverordnungen im Land, um dem Leid der unzähligen freilebenden Katzen endlich entgegenwirken zu können. Mit einer damit verbundenen Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für alle Hauskatzen, die Auslauf ins Freie genießen, würden mehrere Tierschutzprobleme gelöst.

Die tierschutzpolitische Sprecherin stellte sich in der anschließenden Diskussion offen den teilweise kritischen Fragen der Anwesenden und versprach brennende Anliegen, wie beispielsweise das Thema Wildtierhilfe, der illegale Welpenhandel, der Verkauf von Tieren über Internet, der Wunsch nach Schwerpunktstaatsanwaltschaften für Tierschutzfälle usw. als wichtige Anregungen mitzunehmen.

Im Namen aller Delegierten bedankte sich der neu gewählte Verbandsvorsitzende Hitzler ausdrücklich bei der Abgeordneten mit den Worten: „Wir danken Ihnen für Ihren Besuch als tierschutzpolitische Sprecherin der Regierungspartei in Baden-Württemberg und werden die im Koalitionsvertrag festgeschriebene Unterstützung der Katzenschutzverordnungen in Baden-Württemberg mit Ihrer Hilfe einfordern“. Hitzler zeigte sich höchst erfreut über die rege Teilnahme der Mitgliedsvereine und drückte seine Begeisterung für die offene Gesprächskultur im Landestierschutzverband Baden-Württemberg aus. Mit dem neu gewählten Team sieht er sich für die kommenden großen Aufgaben bestens gerüstet und dankte den Mitgliedsvereinen für das große entgegengebrachte Vertrauen.

## Tierheime am Limit

### - ein explosives Thema der außerordentlichen Jahreshauptversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V.

Am Samstag, den 9. Oktober fand in Reutlingen die außerordentliche Mitgliederversammlung des größten baden-württembergischen Dachverbands für Tierschutzvereine statt. Neben notwendigen Satzungsänderungen machten die anwesenden Vereinsvorstände überdeutlich, dass die vereinsgeführten Tierheime im Land kurz vor dem Aus stehen. In Anbetracht der derzeitigen Lage können sie die Kosten für den laufenden Betrieb nicht mehr länger tragen. Erste Vereine mussten bereits Kredite aufnehmen um die laufenden Ausgaben zu decken.

Stefan Hitzler, Vorsitzender des Landestierschutzverbands: „Die Tierschutzarbeit im Land steht auf der Kippe - Tierheime dürfen nicht mehr länger auf sich gestellt bleiben.“

Am vergangenen Samstag fand in Reutlingen eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg statt. Als Dachverband von aktuell 125 Tierschutzvereinen mit 74 Tierheimen und Tierauffangstationen, vertritt er den Löwenanteil der hierzulande aktiven Tierheime und tierheimähnlichen Einrichtungen.

Einberufen wurden die Mitgliedsvereine aufgrund geplanter Satzungsänderungen. Ein wichtiges Anliegen des Landesverbands ist dabei die Stärkung der Jugendarbeit im Tierschutz. So soll die Vorstandschaft durch eine/n stimmberechtigte/n Jugendvertreter/in ergänzt werden, der/die eigenständig von den Jugendlichen der Tierschutzjugendgruppen gewählt wird.

Diese/r neue Jugendvertreter/in wird zukünftig idealerweise direkt aus den Reihen der Jugendlichen kommen und deren eigene Ideen und Vorstellungen in die schon bestehende Landesverbandsstruktur aktiv einbringen.

„Unser Wunsch ist so die Tierschutzjugendarbeit deutlich zu stärken, gleichzeitig „frischen Wind“ in unsere Verbandsarbeit zu bringen und vor allem den Anliegen der jungen Tierschützer/innen mehr Gewicht zu geben. Eines ist uns allen klar: Ohne die Tierschutzjugend und damit interessierte und engagierte Nachfolge, hat die Tierschutzarbeit keine Zukunft.“ so Stefan Hitzler, Vorsitzender des Landestierschutzverbands. Wertvolle Rückendeckung erhält er dabei von Giesela Mayer, der aktuellen Jugendbeauftragten des Verbands. Sie kann selbst auf langjährige Erfahrung in der Jugendgruppenarbeit zurückblicken und wird diese wichtige Weichenstellung mit Ihrer Kompetenz begleiten.

Alle eingebrachten Satzungsänderungen wurden einstimmig von den Mitgliedsvereinen befürwortet und bestätigt.

Ein weiteres für die Tierschützer hochaktuelles Thema wurde am Nachmittag ausführlich behandelt. Die Einführung bzw. Umsetzung einer regionalen Katzenschutzverordnung in den Städten und Gemeinden der Mitgliedsvereine. Um dem leider auch in Baden-Württemberg weitverbreiteten Leid von frei lebenden Hauskatzen begegnen zu können, fordern die Tierschutzvereine schon seit Jahren landesweit eine Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hauskatzen, die ins Freie dürfen. Unter anderem erläuterte der zweite Vorsitzende des Landesverbands und Vorsitzende des Tierschutzvereins Lahr, Martin Spirgatis, anhand der von ihm maßgeblich initiierten und ab August in Kraft getretenen Katzenschutzverordnung in Lahr, seine Vorgehensweise. In ähnlicher Weise wurden inzwischen auf kommunaler Ebene in 39 Gemeinden im BW so genannte „Katzenschutzverordnungen“ umgesetzt.

Des Weiteren nutzten die anwesenden Delegierten der Tierschutzvereine die Chance, eindringlich auf die derzeitige kritische Situation der Tierheime überall im Land hinzuweisen. Bereits durch die Pandemiezeit erlitten die Tierheime und Tierschutzvereine erhebliche finanzielle Einbußen, da u.a. keine eigenen Veranstaltungen mehr durchgeführt werden konnten, wodurch wichtige Einnahmen wegfielen und auch Spendengelder größtenteils massiv ausblieben.

Inzwischen sind Rücklagen der meisten Tierschutzvereine so gut wie aufgezehrt. Gleichzeitig steigen die Betriebskosten in bisher ungekanntem Ausmaß. Durch die erneute Erhöhung des Mindestlohns steigen Personalkosten zukünftig in manchen Einrichtungen um bis zu 20 Prozent. Auch die Erhöhung der Tierarztgebühren ab November 2022 treffen die Tierheime tief in die lichten Vereinskassen. Dazu werden die steigenden Strom- und Heizkosten den Tierheimen schmerzlich zu schaffen machen. Die meisten Einrichtungen sind Altbauten und somit schlecht isoliert. Bereits in der Vergangenheit fehlte das Geld für energetische Sanierungen oder Neubauten. Schon jetzt verbuchen Tierheime vierfach höhere Energiekosten. Besonders tragisch ist die in der Versammlung geäußerte Aussage eines betroffenen Vereinsvorstands, dass erste Tierheime sich aufgrund der hochkritischen Finanzlage gezwungen sehen Kredite aufzunehmen.

Hitzler fasst die derzeitige Lage so zusammen: „Viele un-



serer Tierheime stehen inzwischen kurz vor dem Aus. Es ist überdeutlich zu erkennen, dass das bisherige System „Ihr schafft das schon“ nicht mehr weiter funktioniert. Tierheime erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es ist nicht mehr länger machbar und zeitgemäß, dass Tierheime und Tierschutzvereine die Finanzierungsgrundlagen für ihre Arbeit überwiegend selbst über Spenden einwerben müssen. Das System Tierheim muss auf eine vollkommen neue und gesicherte Finanzbasis gestellt werden. Um den Betrieb der Tierheime hierzulande aufrechterhalten zu können, müssen neue Grundlagen geschaffen werden und wir sehen hier ganz deutlich die Politik mit in der Verantwortung.“

## Hintergrund

Noch nie wurden hierzulande so viele Haustiere gehalten wie derzeit. Wie befürchtet, hat vor allem während der Coronazeit die Anzahl an privat gehaltenen Heimtieren stark zugenommen. Infolgedessen erleben Tierheime aktuell eine nie dagewesene Abgabewelle. Viele Tierheime sind bereits überfüllt und können keine weiteren Tiere mehr aufnehmen. Hinzu kommt, dass gerade die Anzahl der verhaltensauffälligen Abgabe- oder Fundhunde erheblich ansteigt. Der damit verbundene erhöhte Arbeitsaufwand für die Hundeerziehung bzw. das externe Hundetraining erfordert nicht nur zusätzlich qualifiziertes Personal, sondern verlängert auch die Aufenthaltszeit der Hunde im Tierheim erheblich bzw. gestaltet deren Vermittlung sehr viel schwieriger.

Das bisherige Modell, dass Kommunen nur für die kurzzeitige Unterbringung für Fundtiere aufkommen müssen, ist nicht mehr ausreichend oder zeitgemäß. Der weitaus größte Anteil der Tiere in Tierheimen sind inzwischen Abgabetierr von Privatpersonen, die teilweise aufgrund ihrer mitgebrachten „Vorbelastrungen“ sehr lange im Tierheim verbleiben. Vereinsgeführte und durch Spenden finanzierte Tierheime sind nicht mehr in der Lage diese Leistungen ohne gesicherte finanzielle Absicherung dauerhaft aufrecht zu erhalten.

Tierschutz und damit der Schutz der Tiere ist ein im Grundgesetz verankertes Staatsziel. Tierschutzvereine und Tierheime können diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe, deren Umsetzung und Wahrnehmung von unseren Mitbürgern auch eingefordert wird, nicht mehr alleine bewältigen.



## Vorstand des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V.

von links nach rechts:

Herbert Lawo (Ehrenvorsitzender), Stefan Graf (Schatzmeister), Iris Wiedemann (Schriftführerin), Stefan Hitzler (1. Vorsitzender), Martin Spirgatis (2. Vorsitzender).



## Erweiterter Vorstand des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V.

von links nach rechts:

Giesela Mayer, Stephanie Keil, Moni Hopf, Markus Richter, Beatrice Buchmann, Iris Wiedemann, Stefan Hitzler, Stefan Graf, Iree Papp, Martin Spirgatis, Claudio Di Simio.

Nicht auf dem Bild: Petra Deyringer-Kühnle, Natascha Rieger.



Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe  
 Telefon 07 21 / 70 45 73  
 Telefax 07 21 / 70 53 88  
 mail@landestierschutzverband-bw.de  
[www.landestierschutzverband-bw.de](http://www.landestierschutzverband-bw.de)

### Spendenkonto:

Sparkasse Freiburg

IBAN DE36 6805 0101 0002 3919 99 · BIC FRSPDE66XXX

Der Landestierschutzverband ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Spendenbescheinigungen können steuerrechtlich geltend gemacht werden.

## **Pferdehilfe Baden-Württemberg - eine Initiative des Landestierschutz- verbandes Baden-Württemberg e.V.**

Pferde zu halten und zu versorgen ist teuer, weshalb Pferdebesitzer leider manchmal abwägen, ob sich ein Weiterleben „lohnt“. Solange ein Pferd keine andauernden Schmerzen hat, „lohnt“ sich das Leben aus Sicht des Pferdes immer, eine gegenteilige Entscheidung rührt vom Menschen her.

- Viele verantwortungsvolle Pferdebesitzer betreuen ihr Pferd heute zum Glück auch dann weiter, wenn es nicht mehr reitbar ist oder alt wird.
- Dennoch kommt es manchmal vor, dass alte oder kranke Pferde „übrig“ sind. Sei es aufgrund gesundheitlicher Probleme des Besitzers oder durch Beschagnahmung eines Tieres aus schlechter Haltung durch das Veterinäramt.
- Oft muss dann in relativ kurzer Zeit entschieden werden, ob es einen Platz für das Pferd und damit ein Weiterleben gibt oder nicht. Pferde zählen zu den „Nutztieren“ und dürfen theoretisch geschlachtet werden.
- Mit unserem Projekt „Pferdehilfe“ können wir Tierschutzplätze für einige Pferde zur Verfügung stellen. Kranke und alte Pferde bleiben zumeist dauerhaft in unserer Obhut, jüngere Pferde aus akuten Notfällen, beispielsweise nach einer Zirkusauflösung, werden mit Schutzvertrag an geeignete Personen weitervermittelt.
- Unsere Tierschutzpferde- und Ponys werden auf ausgewählten Höfen in Baden-Württemberg fachkundig und liebevoll betreut. Die Tiere leben in Gruppenhaltung und werden artgerecht gefüttert und versorgt. Sie erhalten regelmäßige Hufpflege, Zahnkontrolle und tierärztliche Betreuung.
- Wir informieren über jedes unserer Tierschutzpferde auf unserer Homepage in der Rubrik „Pferdehilfe“:  
[www.landestierschutzverband-bw.de/pferdehilfe-baden-wuerttemberg](http://www.landestierschutzverband-bw.de/pferdehilfe-baden-wuerttemberg)
- Immer wieder können wir durch das Herstellen von Kontakten zwischen Pferdebesitzern einen Platz für ein in Not geratenes Pferd finden.
- Regelmäßig versenden wir Infobriefe an alle Pferdepaten.

### **Unser Projekt „Pferdehilfe“ beinhaltet:**

- Eine Anzahl von Gnadenbrotplätzen für Pferde und Ponys mit lebenslanger Unterbringung auf ausgewählten Höfen in Baden-Württemberg
- Hilfe zur Rettung von Pferden aus akuten Not-situationen
- Beratung zu Haltung und Haltungsmisständen
- Unterstützung bei der Aufdeckung von Misständen

**Bitte unterstützen Sie unsere  
Pferdehilfe Baden-Württemberg!**



## **Unsere Bitte an Sie:**

Bitte werden Sie Pferdepaten, unterstützen Sie unsere Pferdehilfe mit einer monatlichen Spende und ermöglichen Sie uns damit, dass wir Pferden in Not helfen und ihnen ein Weiterleben ermöglichen können.

Ihre Pferdepatenschaft ist jederzeit schriftlich kündbar.

Ein Besuch bei Ihrem Patenpferd ist nach Absprache mit den Betreuern möglich, so können Sie ihr Patenpferd persönlich kennen lernen und sich von dessen Wohlergehen selbst überzeugen.

Auch einmalige Spenden über die Kontoverbindung des Landestierschutzverbandes sind willkommen, bitte geben Sie dann als Stichwort „Pferdehilfe“ an.

**Bei Interesse fordern Sie bitte unseren Flyer per Mail an.**

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.





# DIE ÜBRIG- GEBLIEBENEN



Seit dem 1. Januar 2022 ist das Kükentöten in Deutschland endlich gesetzlich verboten – dafür hat der Deutsche Tierschutzbund lange gekämpft. Doch wer denkt, dass es damit keine Tierschutzprobleme mehr in der Eierproduktion gibt, liegt leider falsch. Denn auch die Alternativen haben ihre Tücken.

Von Verena Jungbluth

Kaum das Licht der Welt erblickt, führte der erste und damit letzte Weg von circa 45 Millionen frisch geschlüpften männlichen Küken in Deutschland bis Ende Dezember 2021 jedes Jahr direkt in den Tod. Unzählige Videoaufnahmen zeigen, wie die piepsenden, flauschigen Küken auf Fließbändern saßen, wenige Minuten später dicht gedrängt in Kisten landeten, in mit CO<sub>2</sub> geflutete Bereiche transportiert wurden und dort erstickten. Zuvor war auch das Töten der Tiere in großen Industrie-Häckslern erlaubt, die sie bei vollem Bewusstsein geschreddert haben. Wer jetzt denkt, dass er so etwas Grausames nicht ertragen kann, muss sich leider bewusst machen, dass das jahrelang die Realität und im gleichen Moment der Preis für den Konsum von Eiern war. Die Ursache dafür liegt in dem allein auf Masse und Profit ausgerichteten und damit völlig aus dem Ruder gelaufenen landwirtschaftlichen System. Der männliche Nachwuchs der Legehennen war einfach – so hart es klingt – wirtschaftlich gesehen nutzlos. An dieser Tatsache ändert leider auch das neue Gesetz nichts, das das Kükentöten seit dem 1. Januar in Deutschland verbietet. Denn die Hähne legen nun einmal keine Eier und setzen in der Mast gleichzeitig nicht genügend Fleisch an – eine der vielen Folgen der extremen Hochleistungszucht. „Im Vergleich zu den Hühnern der Mastrassen, die in Rekordgeschwindigkeit an Gewicht zulegen, wachsen die männlichen Küken der Legerassen deutlich langsamer, was die Mast der Tiere bis zu fünfmal teurer macht“, erklärt Annika Lange, Referentin für Tiere in der Landwirtschaft beim Deutschen Tierschutzbund. „Dabei sind die Tiere nicht nur insgesamt magerer, sondern insbesondere ihr Brustmuskel ist auch deutlich kleiner – gerade der Körperteil, auf den der Verbraucher besonders großen Wert legt.“

## Das Töten findet nun im Inneren der Eier statt

Das Thema Kükentöten ist sehr komplex und zieht sich schon seit Jahren durch die politische, landwirtschaftliche und wissenschaftliche Debatte. Unter anderem urteilte das Bundesverwaltungsgericht Leipzig bereits 2019, dass das Töten von Küken aus wirtschaftlichen Gründen nicht mit dem Tierschutzgesetz vereinbar ist. Der Deutsche Tierschutzbund hatte das Vorgehen schon lange zuvor kritisiert. „Dass das Verbot nun endlich in Kraft getreten und die Vergasung von 45 Millionen Küken pro Jahr illegal ist, war lange überfällig“, kommentiert Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Doch das Grundproblem sei damit nicht vom Tisch: der Wahnsinn der Hochleistungszucht und der Effizienzdruck auf Kosten der Tiere. „Zugleich bleiben wichtige Fragen ungeklärt und das Verbot spekuliert auf unausgereifte Scheinlösungen, während dem Verbraucher auf dem Eierkarton bereits vorgegaukelt wird, das Töten sei endgültig vorbei“, so Schröder. Schon einige Zeit vor Inkrafttreten des Gesetzes warben die Hersteller mit Slogans wie „Ohne Kükentöten“, „Schütz mich“, „Ein Herz für Küken“ oder „Nicht ohne mein Brüderchen“. Die Wahrheit ist jedoch, dass das neue Gesetz das Töten der Küken lediglich von außerhalb in das Innere der Eier verlagert. Denn als alternative Lösung zum Töten der Eintagsküken wird vor allem die Geschlechtsbestimmung im Ei und damit das Töten der Embryos vor dem Schlupf forciert. „Grundsätzlich ist die Geschlechtsbestimmung im Ei ein erster wichtiger Schritt, um das Töten männlicher Küken relativ kurzfristig beenden zu können. Hierbei ist aber natürlich essenziell, dass die Küken zum Zeitpunkt der Geschlechtsbestimmung noch über kein Schmerzempfinden verfügen“, so Lange. „Allerdings ermöglicht keines der momentan marktreifen Verfahren eine Geschlechtsbestimmung vor dem siebten Bruttag. Und zu diesem Zeitpunkt ist ein Schmerzempfinden der Küken im Ei nicht ausgeschlossen.“ Der Deutsche Tierschutzbund lehnt alle Methoden ab, die nach dem sechsten Bruttag angewendet werden, und macht auf die Irreführung der Verbraucher aufmerksam. Den meisten von ihnen ist durch die Kommunikation der Werbemaschinerie nicht bewusst, dass für Eier, die der Handel mit der Angabe „Ohne Kükentöten“ vermarktet, schmerzempfindliche Embryonen sterben mussten. Laut dem neuen Gesetz bleibt das auch noch bis Ende 2023 erlaubt. „Nach aktuellem Wissensstand ist es zudem sehr unwahrscheinlich, dass danach Methoden zur Verfügung stehen, die die Geschlechtsbestimmung im Ei vor dem siebten Bruttag möglich machen. Trotzdem dürfen Verfahren, die erst ab dem siebten Bruttag greifen, auch 2024 nicht erlaubt werden“, so Lange.

Bild: pixabay



## Aufzucht der Bruderhähne ist problematisch

Die zweite Alternative ist die Aufzucht der männlichen Küken. Was auf den ersten Blick vielversprechend klingt, bringt auf den zweiten Blick ebenfalls verschiedene Tierschutzprobleme mit sich. Denn bis auf einzelne, vorwiegend Bio-Initiativen, die bereits Regelungen zur Aufzucht von Bruderhähnen erlassen haben, gibt es in Deutschland derzeit keine gesetzlichen Vorgaben, die die Aufzucht und die Schlachtung dieser Tiere regeln würden. Das ist jedoch dringend nötig. „Sonst besteht die Gefahr, dass die Hähne mit viel zu vielen Tieren auf zu engem Raum, ohne Auslauf, Tageslicht und Beschäftigungsmaterial gehalten werden“, so Lange. „Die Bruderhähne unterscheiden sich in ihrem Verhalten und ihren Bedürfnissen stark von konventionellen Masthühnern und brauchen andere Haltungsbedingungen. Auch körperlich gibt es große Unterschiede – für die aktuellen Schlachtsysteme, die auf die deutlich kräftigeren Masthühner ausgelegt sind, sind die Bruderhähne zu klein.“ Die Tierschützer befürchten lange Lebendtiertransporte zur Tötung der Tiere im Ausland, da es in Deutschland an geeigneten Schlachthöfen fehlt.

*Da das Töten von Eintagsküken im Rest der Welt nach wie vor Gang und Gäbe ist, steckt das Leid auch hierzulande immer noch in Produkten wie Kuchen oder Nudeln, in denen verarbeitete Eier aus dem Ausland enthalten sind.*

## Abkehr von der Hochleistungszucht nötig

Für den Deutschen Tierschutzbund sind aus all diesen Gründen weder die Aufzucht der Bruderhähne noch die Geschlechtsbestimmung im Ei langfristige tierschutzgerechte Lösungen. Denn zusätzlich zu den genannten Problemen krankt die Geflügelindustrie auch an allen anderen Ecken und Enden. „Die konventionelle Legehennen bleibt ein auf maximale Eierproduktion ausgerichtetes Tier, das an Eileiterentzündungen und Knochenschwäche leidet, während Masthühner in ihrem kurzen Leben so rasant an Masse zunehmen, dass Skelett und Herz-Kreislauf-System nicht mithalten und die Tiere schließlich kaum mehr laufen können“, so Schröder. „Statt wie die ehemalige Ministerin Klöckner nur Fassaden aufzuhübschen, muss die neue Regierung schnellstmöglich eine politische Gesamtstrategie erarbeiten und die Förderung von gesünderen und robusteren Hühnerrassen vorantreiben.“ Der aus Tierschutzsicht beste Weg ist die Rückkehr zu Zweinutzungstieren, also Hühnern, die sowohl Eier legen als auch Fleisch ansetzen. Die Etablierung dieser sogenannten Zweinutzungshühner muss direkt in der Kombination mit tiergerechten Aufzucht-, Haltungs-, Transport- und Schlachtstandards erfolgen. Das erfordert natürlich einige strukturelle Änderungen in der deutschen Geflügelwirtschaft, die nicht ohne gesetzliche Rahmenbedingungen und Förderungen für umstellungsbereite Landwirte auskommen. „Dabei ist es wichtig, dass die hiesigen Landwirte vor Wettbewerbsverzerrungen durch ausländische Erzeuger geschützt werden“, so Lange. „Es muss dringend verhindert werden, dass die Anforderungen umgangen werden, indem Brütereien zum Beispiel ins Ausland verlegt und Küken, Jung- oder Legehennen anschließend importiert werden.“ Für eine bewusste Kaufentscheidung der Verbraucher sind darüber hinaus klare Produktkennzeichnungen unerlässlich, mit deren Hilfe sie erkennen können, unter welchen Bedingungen und wo die Tiere gelebt haben. Auch die Kommunikation, welche Verfahren zur Geschlechtsbestimmung im Ei angewendet beziehungsweise unter welchen Bedingungen die Bruderhähne aufgezogen wurden, muss transparent sein. „Deutschland muss eine Vorreiterrolle einnehmen und durch rechtliche, bundesweite Vorkehrungen zeigen, wie eine EU-weite Lösung aussehen könnte“, fordert Lange.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 1/2022, dem Magazin des Deutschen Tierschutzbundes.

Bild rechts unten: shutterstock\_kyibabka








**BIS  
ZUM  
LETZTEN  
LABOR**



A close-up, high-resolution photograph of a monkey's face, focusing on its eye and the surrounding fur. The monkey's eye is partially closed, and the fur is a mix of brown and grey tones. The background is dark and out of focus.

**Der Skandal um das Horrorlabor LPT hat das Leid der Versuchstiere auf grausame Weise wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt.**

**Mittlerweile ist ein Standort geschlossen und die Betreiberfirma soll aufgelöst werden – ein Erfolg. Doch um auch die Qualen Millionen weiterer Tiere zu beenden, sind die EU und der Bund gefordert.**

**Der Weg ist noch weit, aber aktuelle Entwicklungen und Pläne machen Tierschützern Hoffnung.**

**Von Joscha Duhme**



Die Bilder wirken heute noch nach. Auch nach über zwei Jahren bleiben die erschütternden Undercover-Aufnahmen aus dem Horrorlabor LPT (Laboratory of Pharmacology and Toxicology) im niedersächsischen Mienenbüttel im Kopf. Das Erste hatte Ende 2019 in ihrem eigenen Blut liegende Hunde gezeigt, die offensichtlich durch Testsubstanzen vergiftet verendeten. Der Beitrag dokumentierte, wie ein „Tierpfleger“ einen Makaken mutwillig gegen einen Türrahmen schlug. Und wie Personal andere Affen grob aus den zu kleinen Käfigen zerrte und nach den Experimenten wieder achtlos hineinwarf. Oder Katzen die Beine zerstückte. Mittlerweile ist dieses barbarische Verhalten in Mienenbüttel Geschichte. Der Standort, der zu den größten Auftragsforschungslaboren in Deutschland gehörte und Tierversuche an bis zu 1.500 Hunden, 500 Affen, 100 Katzen, 100 Schweinen und über 20.000 Nagetieren gleichzeitig durchführen konnte, ist geschlossen. Die in Provivo Biosciences umbenannte Betreiberfirma hat Ende Januar auch an den Standorten in Hamburg und Schleswig-Holstein die Tierversuche eingestellt. Ende des Jahres soll das Unternehmen aufgelöst werden.

### **Erfolg durch vielfältigen Einsatz von Tierschützern**

Zum Ende des Leids der norddeutschen Labortiere trugen neben TV-Berichten auch enorme Proteste bei. Bis zu 15.000 Menschen, darunter viele Mitarbeiter und Aktive des Hamburger Tierschutzvereins von 1841, Mitgliedsverein des Deutschen Tierschutzbundes, demonstrierten allein in Hamburg. Der Verband hat Anfang 2020 Strafanzeigen gegen den LPT-Geschäftsführer und die ehemalige Amtsveterinärin gestellt. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaften Stade und Hamburg dauern noch an. Die Entwicklungen sind ein Gemeinschaftserfolg für den Tierschutz. Der erfreut auch Kristina Wagner. Doch die Leiterin der Abteilung Alternativmethoden zu Tierversuchen beim Deutschen Tierschutzbund weiß, dass dies nur ein Schritt auf dem langen Weg zu einer Wissenschaft ohne Tierleid ist. „Obwohl wir das Ende der Tierversuche in den besagten Laboren begrüßen, ist nicht klar, ob sie mit der Schließung von Provivo Biosciences wirklich komplett enden oder unter anderem Namen eventuell ins Ausland verlagert werden.“

### **Millionen Tiere leiden in deutschen Laboren**

Zudem handelt es sich dabei nur um einen Tropfen auf den heißen Stein, wie die deutschen Versuchstierzahlen 2020 zeigen. 2.533.664 Tiere starben in dem Jahr in Laboren. „Dies sind zwar beinahe 370.000 weniger als im Jahr davor, doch die Zahl ist nach wie vor erschreckend hoch und der Rückgang vermutlich nur auf den ersten Lockdown zurückzuführen“, sagt Wagner. Die enorme Menge an Tieren, die nach wie vor für Wissenschaft und Co. leiden, führt der Deutsche Tierschutzbund unter anderem darauf zurück, dass die Behörden bis heute so gut wie jeden Tierversuch genehmigen. Nicht einmal ein Prozent der Anträge lehnen sie ab. Das liegt auch daran, dass der Gesetzgeber die schon seit 2010 geltende EU-Richtlinie zum Schutz von Versuchstieren noch immer nicht



**Tiere starben 2020 in deutschen Laboren.**

korrekt in deutsches Recht umgesetzt hat. Diese besagt unter anderem, dass die Genehmigungsbehörde vollumfänglich und selbständig prüfen muss, ob die beantragten Tierversuche unerlässlich und ethisch vertretbar sind. „Doch deutsche Behörden, die für die Genehmigung von Tierversuchsprojekten zuständig sind, dürfen nach den Vorgaben der Tierschutz-Versuchstierverordnung und des Tierschutzgesetzes Anträge nur sehr eingeschränkt prüfen. Ihnen ist es allein gestattet, die Angaben und Bewertungen der antragstellenden Wissenschaftler zu untersuchen. Dabei müssen sie alle formal richtig gestellten Anträge genehmigen, anstatt unabhängig von den Inhalten des Antrags zu prüfen, ob der geplante Tierversuch unerlässlich und ethisch vertretbar ist“, berichtet Wagner. Die EU-Kommission leitete 2018 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland ein, weil der Bund das deutsche Recht nicht an die EU-Richtlinie angepasst hat. „Das hätte bereits bis 2012 so sein sollen. Deutschland hat dies durch mangelhafte Einsicht also bereits um zehn Jahre verzögert. Wir gehen davon aus, dass in dieser Zeit hierzulande unzählige Tierversuche durchgeführt wurden, die nach EU-Recht nicht zulässig sind“, fasst Wagner zusammen. Um eine Klage der EU-Kommission beim Europäischen Gerichtshof abzuwenden, hat der Gesetzgeber das Tierschutzgesetz und die Tierschutz-Versuchstierverordnung 2021 geändert und immerhin einige Mängel beseitigt. „Aber mit den neuen Vorgaben für die Genehmigung von Tierversuchen weicht sie sogar noch weiter ab als die vorige Fassung“, sagt Wagner. Die Behörden prüfen nun lediglich, ob die Antragssteller „wissenschaftlich begründet“ darlegen, dass die Tierversuche unerlässlich und ethisch vertretbar sind. „So können sie natürlich nur unzureichend nachvollziehen, ob der Antrag plausibel ist. Dieser Mangel wurde wissend ignoriert. Jetzt liegt es an der neuen Bundesregierung, endlich die EU-Vorgaben vollständig in deutsches Recht umzusetzen“, fordert Wagner.

### **Verbot von Tierversuchen für Kosmetika wird ausgehebelt**

Zum Leidwesen der Tiere ist aber auch auf EU-Ebene nicht alles besser. So hat die Staatengemeinschaft Tierversuche für die Prüfung von kosmetischen Produkten und Inhaltsstoffen seit 2013 zwar umfassend verboten. „Leider beschränkt sich



58%

davon für die Grundlagen-Forschung. Diese Versuche dienen weder einem konkreten noch absehbaren Nutzen für den Menschen.



72.109

Tiere erlitten den höchsten Grad an Schmerzen, Leiden und Schäden. Hierunter fallen beispielsweise Organtransplantationen von einer Tierart auf eine andere.

das aber nur auf Stoffe, die ausschließlich in der Kosmetik eingesetzt werden“, erläutert Wagner, „nicht auf solche, die auch andere Industriebereiche nutzen“. Im Gegenteil, für viele dieser Substanzen sind Tierversuche sogar gesetzlich vorgeschrieben. Aber auch ausschließlich kosmetische Inhaltsstoffe sollen im Tierversuch getestet werden, um Arbeits- und Umweltsicherheit zu prüfen. Die Tierversuche für Kosmetik enden also erst dann wirklich, wenn die EU für alle Bereiche der Stoffprüfung Teststrategien ohne Tierleid zulässt beziehungsweise vorschreibt.

### EU-Parlament fordert Ausstiegsstrategie

Damit dies in nicht allzu ferner Zukunft der Fall sein wird, hat das Europäische Parlament im September 2021 einen Entschließungsantrag für ein Ende von Tierversuchen angenommen. Mit überwältigender Mehrheit von 667 Ja- gegenüber vier Nein-Stimmen fordert es die EU-Kommission auf, einen Ausstiegsplan aus allen Tierversuchen zu erarbeiten – auch aus solchen für die zuvor erwähnten Sicherheitsprüfungen. Das Parlament verlangt, die finanzielle Förderung aufzustocken, um Wissenschaftler und Unternehmen zu unterstützen, die tierversuchsfreie Methoden entwickeln oder darauf umsteigen möchten. Der Deutsche Tierschutzbund war gemeinsam mit seiner europäischen Partnerorganisation Eurogroup for Animals sowohl aktiv daran beteiligt, den Entschließungsantrag zu gestalten und auf den Weg zu bringen, als auch bei den Abgeordneten dafür zu werben, für ein Ende der Versuche zu stimmen. Leider sind solche Entschließungsanträge aber nicht verbindlich, sodass die Kommission nicht unbedingt tätig werden muss. „Wir hoffen sehr, dass sie zeitnah einen entsprechenden Ausstiegsplan erarbeitet“, sagt Wagner.

### Ampel plant Reduktion statt Ausstieg

Damit wäre die EU Deutschland erneut voraus, wie der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung (lesen Sie mehr auf Seite 16) erkennen lässt. Darin kündigt sie an, eine

Reduktionsstrategie zu Tierversuchen vorlegen, die Forschung zu Alternativen verstärken und ein ressortübergreifendes Kompetenznetzwerk etablieren zu wollen. „Das ist natürlich grundsätzlich eine gute Nachricht, allerdings bleibt dabei das System der Tierversuche erhalten. Eine Ausstiegsstrategie ist der nachhaltigere Plan, um es mittel- und langfristig durch tierversuchsfreie Methoden zu ersetzen“, so Wagner. Der Deutsche Tierschutzbund appelliert an die Ampelkoalition, Tierversuche nicht nur zu reduzieren, sondern mit gutem Beispiel voranzugehen und unabhängig von den Bestrebungen auf EU-Ebene einen verbindlichen nationalen Ausstiegsplan zu beschließen. „Wir fordern, die Entwicklung von neuen tierversuchsfreien Methoden stärker und vorrangig zu fördern, anstatt weiterhin ‚althergebrachte‘ Methoden an Tieren zu subventionieren. Es ist an der Zeit, auch Studienpläne zu überarbeiten, sodass Nachwuchswissenschaftler ihre Ausbildung ohne Tierverbrauch absolvieren können und dabei tierversuchsfreie Methoden erlernen“, ergänzt Wagner. Das finale Ziel müsse eine Forschung, Lehre und Sicherheitsprüfung sein, die gänzlich ohne Tiere auskommt. „Deutschland kann sich dadurch an die Spitze des Fortschritts stellen.“



[WWW.EUROPA-OHNE-TIERVERSUCHE.DE](http://WWW.EUROPA-OHNE-TIERVERSUCHE.DE)

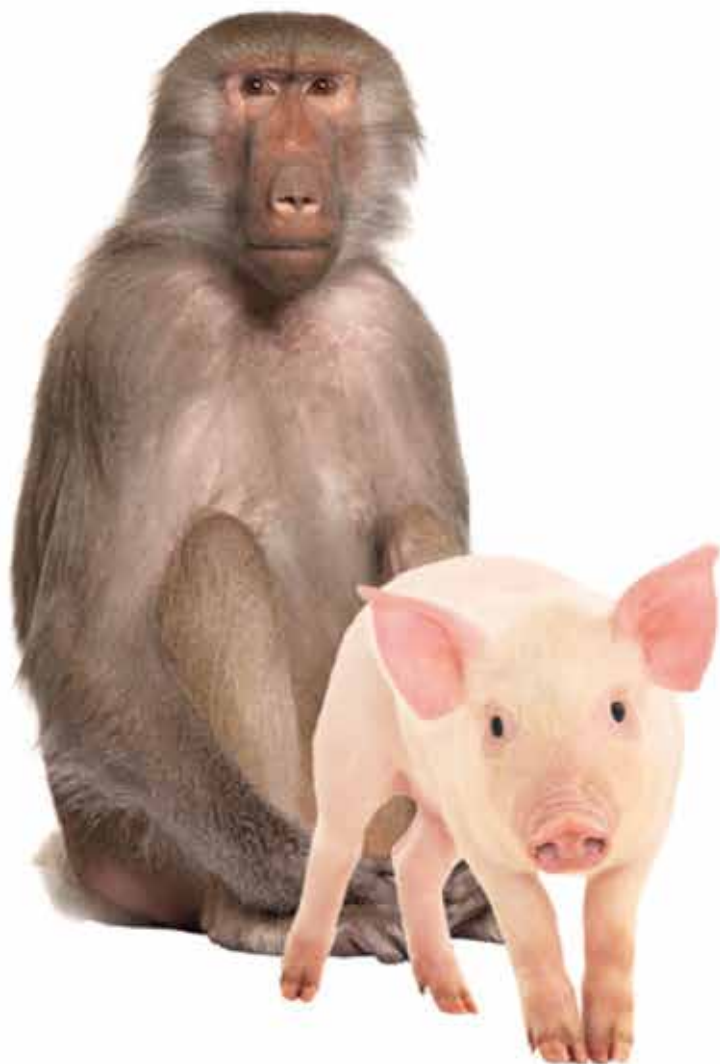
Hier finden Sie weitere Informationen.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 1/2022, dem Magazin des Deutschen Tierschutzbundes.



# Xeno- transplantation

Unendliches Tierleid und  
unkalkulierbares Risiko



[www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Pressemitteilung

21. Dezember 2021

## Schweineherz in Patienten transplantiert

**Xenotransplantation  
erweckt falsche Hoffnung  
bei Patienten**

An der Universität von Maryland in den USA wurde Medienberichten zufolge einem schwer herzkranken Patienten zum ersten Mal ein Schweineherz transplantiert. Das hört sich nach einem medizinischen Wunder an. Aber nur, wenn man nicht auf die medizinischen Fakten schaut, wie der bundesweite Verein Ärzte gegen Tierversuche zu bedenken gibt.

Bei der Xenotransplantation wird ein Organ eines Tieres in eine andere Spezies transplantiert. Schon bei einer Transplantation innerhalb einer Art kommt es zu massiven akuten wie chronischen Abstoßungsreaktionen des Körpers, die nur durch lebenslange Gabe von die Immunabwehr unterdrückenden Medikamenten in Schach zu halten sind. Bei Übertragungen von einer Tierart auf eine andere ist diese Abwehrreaktion weitaus heftiger.

Diese Abstoßung versucht man durch „Vermenschlichung“ des Spender-tiers zu beherrschen. Schweinen wird menschliches Erbgut eingeschleust und für Abstoßungsreaktionen verantwortliche Gene werden ausgeschaltet. So auch geschehen im aktuellen Fall, bei dem einem Mann in den USA das Herz eines genmanipulierten Schweins eingepflanzt wurde. Die Organe dieser genmanipulierten Tiere sollen damit von der Immunabwehr des Empfängers nicht erkannt werden. „Eine gefürchtete hyperakute Reaktion hat sich im aktuellen Fall damit anscheinend verhindern lassen“, so Dr. Gaby Neumann, wissenschaftliche Mitarbeiterin von Ärzten gegen Tierversuche. „Doch muss man davon ausgehen, dass es auch verzögerte Abstoßungsreaktionen geben wird. Deshalb wird der Organempfänger auf jeden Fall immunsenkende Mittel einnehmen müssen, die weit über das Maß hinausgehen, das man von der Transplantation eines menschlichen Herzens kennt.“

Diesem Menschenversuch voraus gehen seit Jahren Tierversuche, bei denen Schweineherzen in Affen – meist Paviane – eingepflanzt werden. Die Primaten werden einem wahren Medikamenten-Cocktail ausgesetzt, der für eine Anwendung im Menschen kaum realisierbar wäre. Die Tiere erhalten unter anderem Schmerzmittel, Cortison und eine Vielzahl weiterer Medikamente und Antikörper zur Blutdrucksenkung oder Stützung des Kreislaufs, zur Unterdrückung einer Abstoßungsreaktion, zur Verhinderung von Thrombosen, zur Unterdrückung von Entzündungen, bakteriellen und viralen Infektionen und zur Bildung von roten Blutkörperchen. Alle Medikamente weisen ein breites Spektrum von schweren Nebenwirkungen auf. Trotzdem sterben die meisten Affen bereits nach Stunden oder wenigen Tagen qualvoll an Organversagen. Auch in Deutschland werden solche Xenotransplantationsversuche seit Jahrzehnten an der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführt.

Eine weitere Problematik besteht in der potenziellen Gefahr einer unkontrollierten Ausbreitung von bislang unbekanntem Krankheiten. Denn im Erbgut der Schweine können sich Viren verbergen, die für diese harmlos sind, aber potenziell gefährlich für den menschlichen Empfänger des Organs. Und nicht nur für ihn. Denn spätestens durch Corona weiß man, dass tierische Krankheitserreger sich verändern und auf den Menschen überspringen können. Ende der 1990er Jahre kam die Fremdorganforschung fast zum Erliegen, als entdeckt wurde, dass Schweine-Retroviren (PERV) menschliche Zellen im Reagenzglas infizieren können.

Selbst wenn die enormen Hürden bei der Abstoßung überwunden werden sollten, bleibt unbekannt, wie ein Schweineorgan auf den menschlichen Lebenswandel reagiert. Die gegenüber dem Schwein sehr viel höheren Cholesterinwerte des Menschen können zur Verstopfung der Blutgefäße führen. Bis heute weiß niemand, ob tierische Organe überhaupt von menschlichen Hormonen reguliert werden können. Zudem ist unbekannt, inwieweit sich die sehr viel kürzere Lebensspanne des Schweins auf das transplantierte Organ auswirkt.

„Gerade zum Wohle von Patienten kann die Lösung für den akuten Organmangel nicht in der völlig unkalkulierbaren Xenotransplantation liegen“, so Neumann. „Viel wichtiger sind der verstärkte Fokus auf Verbesserungen von Präventionsmaßnahmen und die Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten mit Hilfe von sinnvollen, humanrelevanten tierversuchsfreien Hightechmethoden.“

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Gruppenmitglied bei „Ärzte gegen Tierversuche e. V.“. In unserem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf können Sie sich gerne Infomaterial des Vereins mitnehmen.



## Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Goethestraße 6-8, 51143 Köln, Tel. 02203-20222-0, Fax 02203-20222-99

[info@aerzte-gegen-tierversuche.de](mailto:info@aerzte-gegen-tierversuche.de), [www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)

Die Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche e.V. besteht seit 1979 und ist ein bundesweiter Zusammenschluss aus Ärzten, Tierärzten und Naturwissenschaftlern, die Tierversuche aus ethischen und wissenschaftlichen Gründen ablehnen. Der Verein engagiert sich für eine moderne, humane Medizin und Wissenschaft ohne Tierversuche, die sich am Menschen orientiert und bei der Ursachenforschung und Vorbeugung von Krankheiten sowie der Einsatz tierversuchsfreier Forschungsmethoden im Vordergrund stehen.







# Wen suchen wir?


- **Betreuerinnen und Betreuer für die Tierschutzjugend und -kids**  
Kontakt für Informationen:  
Martina Augspurger, tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Presseteam**  
Kontakt für Informationen:  
Birgit Schneidewind, ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Lesenachmittage in Seniorenheimen**  
Kontakt für Informationen:  
Birgit Schneidewind, ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreativ-Team**  
(Herstellung von Verkaufsartikeln zum Verkauf bei Veranstaltungen)  
Kontakt für Informationen:  
Birgit Schneidewind, ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- **Helferinnen und Helfer bei Veranstaltungen**  
(Bei unserem Sommerfest und dem 1. Advent im Tierheim)  
Kontakt für Informationen:  
Henriette Stutz, ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- **Helferinnen und Helfer bei Außenarbeiten**  
(Arbeiten auf dem Tierheimgelände wie Rasenmähen, Pflege der Blumen und Sträucher, handwerkliche Tätigkeiten)  
Kontakt für Informationen:  
Alexander Kottas, tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

*Für all diese wertvollen Projekte benötigen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Sie benötigen nur Interesse und etwas Zeit, die Sie investieren können. 100% Zuverlässigkeit ist Voraussetzung. Sie erhalten dafür unvergessliche Momente, schöne Nachmittage, und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles, Lohnendes und Nachhaltiges getan zu haben.*







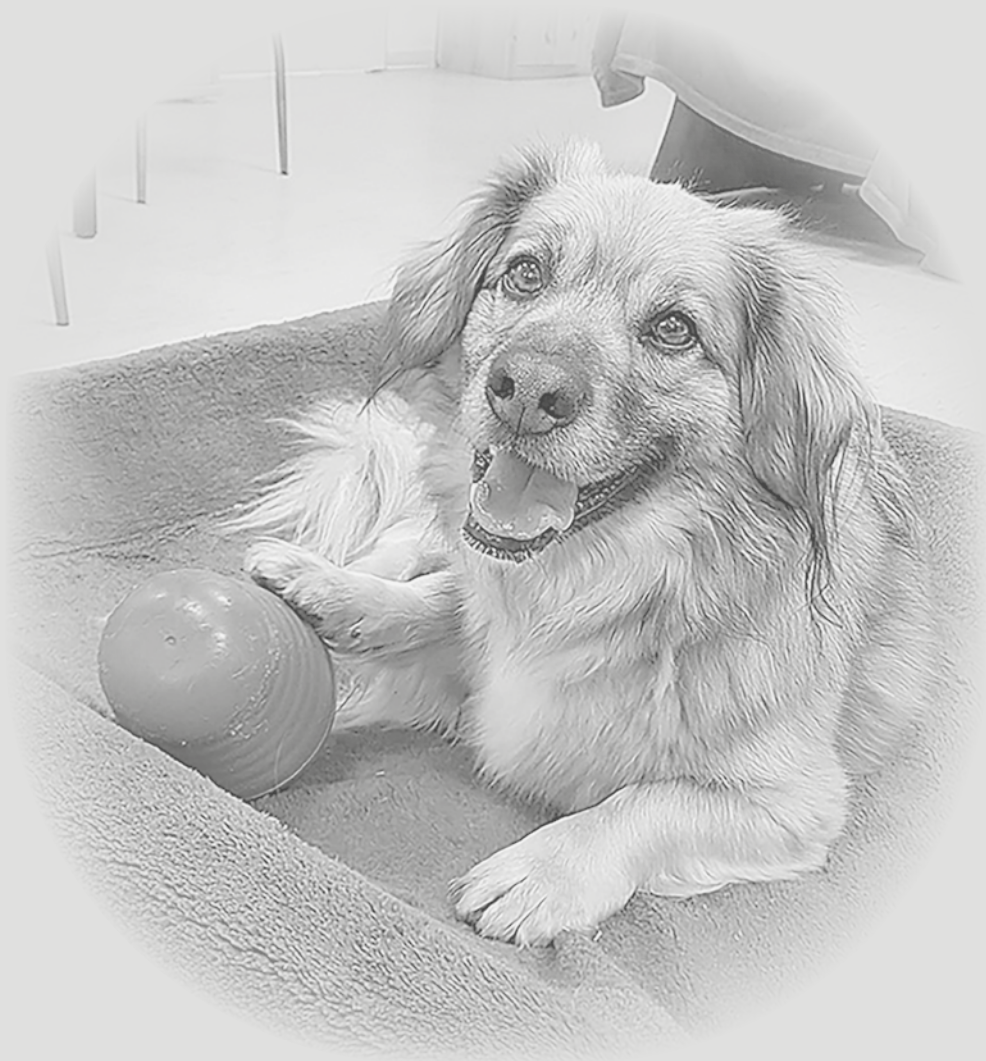
A close-up, profile view of a white horse's head, looking towards the left. The horse's eye is visible, and its mane is slightly blowing. The background is a soft, out-of-focus snowy scene with falling snowflakes, creating a serene and wintry atmosphere.

**Liebe Leser,  
vielen Dank  
im Namen  
unserer  
Schützlinge,  
dass Sie sich  
für uns und  
unsere Arbeit  
interessieren.**

**Bleiben Sie  
uns treu, denn  
wir benötigen  
auch weiterhin  
Ihre Hilfe.**

**DANKE.**





Bitte vergessen **Sie** uns nicht.  
Wir benötigen **Ihre** Hilfe.